

# POSITION

## BEZIEHEN

# Die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien im Überblick (per 31.12.2008)

Beträge in Mio. Euro	Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien <sup>1)</sup>	Nieder-österreichische Raiffeisenbanken	Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien (konsolidiert)
<b>G+V</b>			
Nettozinsertrag	133	303	435
Betriebserträge	394	508	902
Betriebsaufwendungen	166	352	517
Betriebsergebnis	229	156	381
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	101	52	149
Jahresüberschuss	108	45	149
<b>BILANZ</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	9.034	4.423	7.207
Forderungen an Kunden	8.312	8.224	16.536
Wertpapiere	5.060	3.567	8.221
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	1.518	789	1.962
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.348	1.986	7.662
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.577	14.052	20.629
Hievon Spareinlagen	2.357	11.040	13.397
Verbriefte und nachrangige Verbindlichkeiten	4.384	93	2.795
Bilanzsumme	25.239	17.566	35.805
<b>BANKAUFSICHTLICHE KENNZAHLEN</b>			
Anrechenbare Eigenmittel gem. § 23 Abs. 14 BWG	1.550	1.395	2.838
Erforderliche Eigenmittel gem. § 22 Abs. 1 BWG	1.052	799	1.714
Eigenmittelüberdeckung	498	596	1.124
Kernkapitalquote	8,9%	12,5%	9,7%
Eigenmittelquote	11,8%	14,0%	13,2%
<b>ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN</b>			
Money under Management (MUM)	11.204	19.750	30.954
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	1.231	3.591	4.822
Geschäftsstellen	72 <sup>2)</sup>	563	635

1) Jahresabschluss nach UGB

2) per April 2009

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG

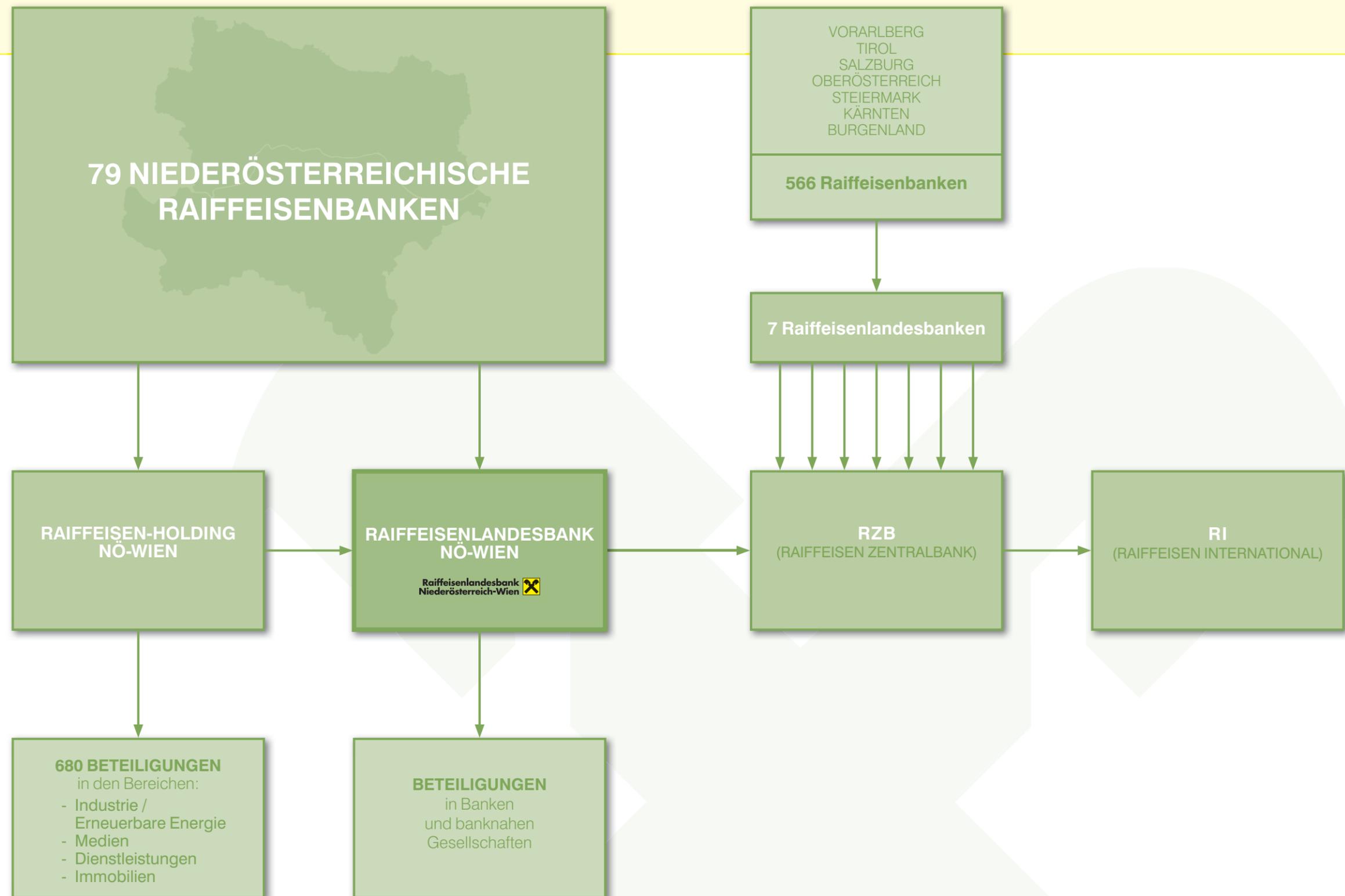
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien

Telefon: +43 (5) 1700 | Telefax: +43 (5) 1700-901 | E-Mail: info@raiffeisenbank.at

BLZ 32000, S.W.I.F.T.-Code: RLNW AT WW

Internet: <http://www.raiffeisenbank.at>

# Struktur der Raiffeisen-Bankengruppe



# Inhalt

	<b>02</b>	Bericht des Aufsichtsrates   1
	<b>03</b>	Vorwort des Vorstandes   1
	<b>08</b>	Chronik des Jahres 2008   1
	<b>10</b>	Die RBG NÖ-Wien – ein Überblick   1
	<b>13</b>	Lagebericht zum Jahresabschluss 2008 nach UGB
	<b>38</b>	Die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken   2
	<b>44</b>	Privat- und Gewerbekunden in Wien   3
	<b>50</b>	Kommerzkunden   4
	<b>56</b>	Centrope / International   5
	<b>60</b>	Finanzmärkte   6
	<b>66</b>	Beteiligungen   7
	<b>74</b>	Risikomanagement   8
	<b>81</b>	Jahresabschluss 2008 nach UGB

## Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG (RLB NÖ-Wien) hat im Geschäftsjahr 2008 in Erfüllung seiner gesetzlichen Aufgaben sieben Sitzungen und sechs Ausschusssitzungen abgehalten, wobei der Vorstand jeweils über die Entwicklung der Geschäfte und die Lage des Unternehmens berichtet hat. In Angelegenheiten, in denen nach Satzung oder Geschäftsordnungen die Zustimmung des Aufsichtsrates erforderlich ist, wurde diese eingeholt.

Die ordentliche Hauptversammlung der RLB NÖ-Wien, bei der die Aufsichtsräte auf die satzungsmäßige Höchstdauer gewählt wurden, fand am 30. April 2008 statt.



Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2008 und der Lagebericht sowie der Konzernabschluss nach Bestimmungen der „International Financial Reporting Standards“ zum 31. Dezember 2008 und der Konzernlagebericht wurden vom Österreichischen Raiffeisenverband als gesetzlichem Bankprüfer gemeinsam mit der KPMG Austria GmbH, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und es wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Abschlussprüfungen angeschlossen, die vom Vorstand vorgelegten Jahresabschlüsse samt Lageberichten geprüft und den Jahresabschluss der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2008, der damit gemäß § 125 Abs. 2 Aktiengesetz festgestellt ist, gebilligt.

Ein Gewinnverteilungsvorschlag erübrigt sich aufgrund des geltenden Ergebnisabführungsvertrages vom 27. April 2001 mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Geschäftsjahr 2008 geleistete Arbeit.

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Konrad', written over a light blue background.

**Ök.Rat Dr. Christian Konrad**

Vorsitzender

Wien, im April 2009

## Position beziehen.

## Verbundenheit leben. Vertrauen schaffen.

Raiffeisen ist eine starke österreichische Marke. Unsere genossenschaftliche Identität erdet, gibt Bodenhaftung, verbindet uns mit dem Land und den Menschen. Wir haben das Selbstverständnis einer Universalbank: Raiffeisen lebt dabei das Prinzip „von Gesicht zu Gesicht“. Das heißt, wir kennen die Menschen, die uns ihr Geld anvertrauen, wir kennen die Menschen, denen wir Kredit geben. Und die Menschen kennen und vertrauen uns.

Denn wir setzen auf individuelle Beratung und langfristige Partnerschaft. Die Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien, mit ihrem Spitzeninstitut der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien, ist damit nicht nur die stärkste Bankengruppe in Niederösterreich, sondern auch in turbulenten Zeiten ein sicherer Partner. Gewinne setzen wir für nachhaltiges Wirtschaftswachstum in der Region und für die Lebensqualität der Menschen ein.

So tragen wir in diesen herausfordernden Zeiten zur Stabilisierung von Wirtschaft und Gesellschaft bei.

2008 war zweifellos das schwierigste Jahr für die Finanzwirtschaft seit Jahrzehnten. Diesen Entwicklungen kann sich auch ein Institut wie die RLB NÖ-Wien nicht entziehen. Aber es hat sich auch gezeigt, dass unser Geschäftsmodell der Bank in bewegten Zeiten Sicherheit und Stabilität im operativen Geschäft garantiert. Die RLB NÖ-Wien wurde immer nach Grundsätzen der kaufmännischen Vorsicht nach UGB (Unternehmensgesetzbuch) gesteuert. Im Einzelabschluss kommt damit auch die nachhaltige Stärke der RLB NÖ-Wien als Regionalbank und als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien aus eigener Kraft zum Ausdruck.

Die wichtigsten Kennzahlen nach UGB machen das deutlich: So hat sich das Betriebsergebnis im

Jahr 2008 um 37,6 Mio. Euro oder 19,6 Prozent von 191,1 Mio. Euro auf 228,7 Mio. Euro verbessert. Die Bilanzsumme von 25,2 Mrd. Euro per 31.12.2008 zeigt ein dynamisches Wachstum von 38,3 Prozent oder 7,0 Mrd. Euro gegenüber einer Bilanzsumme von 18,3 Mrd. Euro im Jahr 2007. Der Jahresüberschuss nach Steuern 2008 errechnet sich mit 107,6 Mio. Euro nach 135,8 Mio. Euro im Vorjahr, den Rücklagen konnten 2008 insgesamt 62,3 Mio. Euro zur Kapitalstärkung zugeführt werden.

Die Entwicklung 2008 war bestimmt von einer anhaltend starken Kreditnachfrage unserer Kommerz- und Privatkunden und einer kräftigen Ausweitung des Einlagengeschäftes.

Die Forderungen an Kunden nahmen um 1.441,0 Mio. Euro oder 21 Prozent auf 8.312,3 Mio. Euro zu und stellen mit rund 32,9 Prozent der Aktiva neben den Forderungen an Kreditinstitute den wirtschaftlich wichtigsten Aktivposten dar. Dabei stiegen die Ausleihungen an Kommerz- und Privatkunden deutlich, die Kredite an die öffentlich-rechtliche Hand lagen in etwa auf Vorjahresniveau. Das Kunden-Kreditgeschäft war expansiv, qualitatives Wachstum stand aber immer im Vordergrund. Die konservative Risikopolitik wurde ebenso kontinuierlich weitergeführt wie das aktive Management des bestehenden Kredit-Portefeuilles.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nahmen im Berichtsjahr um 978,5 Mio. Euro oder 17,5 Prozent auf 6.576,8 Mio. Euro zu.

Auf Spareinlagen entfielen zum Jahresende 2.357,0 Mio. Euro, das bedeutet eine ausgezeichnete Steigerung von 32,6 Prozent. Das ist einerseits auf die zunehmende Nachfrage nach sicheren Einlagenformen

vonseiten der Privatkunden zurückzuführen und bestätigt andererseits das Vertrauen der Kunden in die RLB NÖ-Wien.

Die Kernkapitalquote (nach Basel II-Definition) befindet sich zum 31.12.2008 mit 8,91 Prozent auf dem heute international geforderten Niveau.

## Rating bestätigt die Stärke der RLB NÖ-Wien

Diese Stärke aus der eigenen Geschäftstätigkeit ist im Juli 2008 nach einem intensiven Prüfungsverfahren der internationalen Ratingagentur Moody's Investor Service durch ein ausgezeichnetes Rating bestätigt worden.

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien (RLB NÖ-Wien) hat sich erstmals dieser Prüfung unterzogen. Mit dem Ergebnis Aa3 stellte Moody's der RLB NÖ-Wien ein sehr gutes Rating aus. Ausschlaggebend für das Ratingergebnis sind laut Moody's vor allem die Marktführerschaft der RLB NÖ-Wien in Niederösterreich, die stetige Expansion in Wien sowie die starke Eigenkapitalbasis. Ein weiterer entscheidender Faktor ist die Stabilität und Risikotragfähigkeit der RLB NÖ-Wien, nicht zuletzt als wesentlicher Teil der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich.

<b>Moody's-Bewertung:</b>	
<b>Long Term Rating</b>	<b>Aa3</b>
<b>Short Term Rating</b>	<b>P-1</b>
<b>Financial Strength Rating</b>	<b>C</b>

In einem bereits damals wirtschaftlich schwierigen Umfeld ist es der RLB NÖ-Wien 2008 gelungen, ein Aa3-Rating zuerkannt zu bekommen.

## Starkes Kostenbewusstsein als Unternehmenskultur

Große Anstrengungen wurden 2008 unternommen, um im Rahmen eines bankweiten Kostenoptimierungs- und Effizienzsteigerungsprogrammes den Kostenauftrieb einzudämmen und die Prozessabläufe zu verbessern. Aktives Kostenmanagement hat die Entwicklung von Aufwandsposten begrenzt und die Wettbewerbsfähigkeit am Markt verbessert.

## Starkes Netzwerk

Gemeinsam mit unserer Mutter, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, sind und bleiben wir auch in Zukunft ein wesentlicher Arbeitgeber, Finanzierungspartner und Investor mit dem Schwerpunkt Ostösterreich. Besonders verankert sind wir in der Centropo-Region.

## Konzernabschluss unter den Erwartungen

Der RLB NÖ-Wien Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2008 vor dem Hintergrund turbulenter Entwicklungen auf den Geld- und Kapitalmärkten ein operativ durchaus herzeigbares Betriebsergebnis, die Bewertungsergebnisse führten letztlich allerdings zu einem enttäuschenden Konzernjahresüberschuss nach IFRS. Der Konzernjahresüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen erreichte einen Wert von 29,1 Mio. Euro gegenüber 303,6 Mio. Euro im Vorjahr. Die rückläufige Entwicklung um 274,5 Mio. Euro ist zum

überwiegenden Teil auf den Rückgang aus dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und dem Ergebnis aus Finanzinvestitionen zurückzuführen. Der Rückgang des Betriebsergebnisses ergab sich zu einem großen Teil aus dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen, in dem die Entwicklung des Raiffeisen Zentralbank-Konzerns (RZB) zum Ausdruck kommt. Dieses reduzierte sich um 81,0 Mio. Euro auf 162,7 Mio. Euro.

## Raiffeisen Zentralbank und Raiffeisen International

Die RLB NÖ-Wien ist mit 31,4 Prozent der größte Eigentümer der RZB. Wir teilen mit dem Management der RZB und deren börsennotierter Tochter Raiffeisen International (RI) ihr uneingeschränktes Bekenntnis zum Engagement in Zentral- und Osteuropa.

Die Staaten Zentral- und Osteuropas sind für den gesamten Euroraum von großer Bedeutung. Die Euro-Länder erzielen dort, Russland nicht eingerechnet, einen Handelsüberschuss von rund 60 Mrd. Euro. Somit ist Europa, und nicht nur die gesamte österreichische Wirtschaft und die österreichischen Banken, mit den CEE-Ländern stark verflochten. In Österreich sichert die Nachfrage aus Zentral- und Osteuropa rund 200.000 Arbeitsplätze. In diesem Raum ist das Wachstumspotenzial trotz Rezession nach wie vor weit größer als in

den USA oder in Europa. Wir von Raiffeisen sind seit 23 Jahren in diesen Ländern aktiv und bleiben auch dort. Das verstehen wir unter nachhaltiger Geschäftspolitik. Die Präsenz in 17 Märkten beugt Konzentrationsrisiken vor.

Wir sind überzeugt, dass diese Region auch in der Zukunft ein positives reales Wirtschaftswachstum vor sich hat, ganz im Gegensatz zum „Westen“. Der Aufholprozess Zentral- und Osteuropas wird weitergehen. Die dortige Bevölkerung und die Wirtschaft werden an der weiteren Verbesserung ihrer ökonomischen Situation arbeiten. Gemeinsam mit der RZB und der RI sehen wir das Engagement in Zentral- und Osteuropa schließlich auch als langfristig Werte schaffende Investition in ein gemeinsames Europa.

## Selbstbewusst in die Zukunft

Wir sind eine moderne, europäische Regionalbank, die für ihre Kunden die gewünschten Dienstleistungen in absolut zeitgemäßer Form erbringt. Wir haben dabei unsere mehr als 100 Jahre alten Grundsätze nie über Bord geworfen. Wir sind Teil eines Netzwerkes von starken und unabhängigen Genossenschaften, deren Stärken

durch die Gemeinsamkeit nicht nur addiert, sondern potenziert werden. Zugleich sind wir aber durch die Unabhängigkeit der einzelnen Glieder des Netzwerkes sowie durch den stufenweisen Aufbau unserer Organisation beweglich und anpassungsfähig. So können wir viel rascher als andere die Bedürfnisse und Wünsche

unserer Kunden erfassen und deren Anforderungen entsprechen. Seit über 100 Jahren gelten Selbstverantwortung, Solidarität, Subsidiarität und Regionalität als unverrückbare Raiffeisen-Grundsätze. Daran wird sich nichts ändern, weil diese Grundsätze Basis unserer Erfolge sind. Diese Prinzipien leben wir gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken – sie sind unsere Eigentümer und eine ganz wichtige Kundengruppe. Solidarität leben wir darüber hinaus in unserer Kundengarantiegemeinschaft. Sie gibt allen Kunden und Mitgliedern umfassende Sicherheit.

Unser Dank gilt unseren Kunden für ihr Vertrauen und unser Dank gilt unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre engagierte Arbeit. Sie waren die Träger unserer Stabilität im Jahr 2008.

Wir sind und bleiben eine genossenschaftliche Bankengruppe, weil sich das gerade in der Zeit der Globalisierung als besonders erfolgreich erwiesen hat.

Wir sind aber auch davon überzeugt, dass der Wirtschaft weltweit in den vergangenen Jahren die Bodenhaftung abhanden gekommen ist. Kurzfristige Gewinnmaximierung galt vielfach als oberstes Prinzip, Spekulation ohne Rücksicht auf die Folgewirkungen war an der Tagesordnung. Doch wir sind sicher, dass diese Krise tatsächlich die Chance birgt, dass in Zukunft solider und transparenter, vor allem aber auch nachhaltiger gewirtschaftet wird. Wir sehen unseren Weg dazu als Beitrag, um dieses Ziel zu erreichen. Unsere Bank wird die Chance in der Krise nützen.



**Mag. Erwin Hameseder**  
Generaldirektor



**Mag. Dr. Robert Gruber**  
Generaldirektorstellvertreter



**Dr. Georg Kraft-Kinz**  
Vorstandsdirektor



**Mag. Michael Rab**  
Vorstandsdirektor



**Mag. Dr. Gerhard Rehor**  
Vorstandsdirektor

Wien, im April 2009



stehend (v. l. n. r.): GD Mag. Erwin Hameseder, VD Dr. Georg Kraft-Kinz, VD Mag. Michael Rab;  
sitzend (v. l. n. r.): VD Mag. Dr. Gerhard Rehor, GD-Stv. Mag. Dr. Robert Gruber

**Mag. ERWIN HAMESEDER**, seit 2001 Generaldirektor der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und seit 1. Juli 2007 auch Generaldirektor der RLB NÖ-Wien; geboren 1956, ab 1975 Offiziersausbildung beim österreichischen Bundesheer / Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien / Wechsel vom Bundesheer in die Privatwirtschaft / 1987 Eintritt in die RLB NÖ-Wien.

**Mag. Dr. ROBERT GRUBER**, seit 1. August 2001 Generaldirektorstellvertreter der RLB NÖ-Wien, Geschäftsgruppe Kommerzkunden; geboren 1956 / Wirtschaftsuniversität Wien / 1983 Eintritt in die RZB; 1992 Magna-Konzern, Vorstandsmitglied und Mitglied in Aufsichtsräten / 1997 Porsche-Holding, Geschäftsführer. Auf eigenen Wunsch scheidet Dr. Gruber mit 30. April 2009 aus dem Vorstand aus und übernimmt als Generalbevollmächtigter neue Aufgaben in der RLB NÖ-Wien.

**Dr. GEORG KRAFT-KINZ**, seit 1. Juli 2003 Vorstandsdirektor der RLB NÖ-Wien, Geschäftsgruppe Privat- und Gewerbekunden / geboren 1962 / Universität Graz (Jus) / 1988 CA-Bankverein / 1992 Industrie / seit 1. Februar 1995 bei der Raiffeisenbank Wien, Mitglied des Vorstandes (2001).

**Mag. MICHAEL RAB**, seit 1. Juli 2007 Vorstandsdirektor der RLB NÖ-Wien, Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation, geboren 1961, Wirtschaftsuniversität Wien, 1987 KPMG Alpen-Treuhand-Austria-Gruppe, Wien, 1997 Österreichischer Raiffeisen-Verband / 2001 Generalrevisor-Stellvertreter des Österreichischen Raiffeisenverbandes.

**Mag. Dr. GERHARD REHOR**, seit 1. Juli 2003 Vorstandsdirektor der RLB NÖ-Wien, Geschäftsgruppe Finanzmärkte; geboren 1959 / Wirtschaftsuniversität Wien / 1986 Vorstandsassistent in der GZB / 1990 Geschäftsführer Raiffeisen Vermögensverwaltungsges.m.b.H. / 1998 Eintritt in die RLB NÖ-Wien.

# FEBRUAR

**29. Februar 2008:** Der **Raiffeisen EnergieSparTag** fand 2008 erstmals – neben Niederösterreich – auch in Wien statt. In sechs ausgewählten Filialen von Raiffeisen in Wien wurden an diesem Tag kompetente EnergieBeratung der Wien Energie, SicherheitsBeratungen der kriminalpolizeilichen Beratung sowie FörderBeratungen von Raiffeisen geboten. | 1 |

# MÄRZ

**Über 70 Mio. Euro** hat Raiffeisen in Wien im Rahmen der **Grätzelmillion** seit 2005 an Aktionskrediten für rund 1.000 Wiener Unternehmen zur Verfügung gestellt. Rasche Kredite als Investitionsimpulse für die Wiener Wirtschaft sind das Ziel dieser gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Wien umgesetzten Aktion. | 2 |

# APRIL

**Die Sicherheitspartnerschaft** zwischen der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien und der Wiener Polizei ist in vielen Bereichen aktiv: So übergab Raiffeisen z. B. **Mitte April 5.000 Kinder-Fahrradhelme** an die Wiener Polizei. Ziel dieser Aktion im Verkehrsgarten des Wiener Praters: die Fahrrad-Sicherheitsschulungen für Kinder zwischen 11 und 12 Jahren zu unterstützen. | 3 |

# MAI

**Wegen des großen Erfolges** – rund 200.000 Passagiere wurden seit Mitte 2006 befördert – wurde die **Twin City Liner-Schnellverbindung** auf der Donau am **31. Mai** mit einem neuen, zweiten Schiff verstärkt. Der zweite Twin City Liner, in der Werft in Norwegen vom Stapel gelaufen und in 16-tägiger Fahrt nach Wien überstellt, feierte Mitte Mai seine Schiffstaufe und seine Jungfernfahrt mit prominenten Gästen. | 4 |

# JUNI

**„Mein Haus. Mein Kraftwerk“** – mit dieser Initiative ermunterten das Land NÖ und die RLB NÖ-Wien gemeinsam NiederösterreicherInnen, Energie zu sparen, Förderungen zu nützen und damit das Klima zu schützen. Konkret ging es dabei um Förderungen für Photovoltaikanlagen und Wärmepumpen sowie höhere Darlehen für die Errichtung von Passivhäusern. Jährlich werden in Niederösterreich rund 8.600 Förderungsanträge von Raiffeisen – davon entfallen rund 2.800 auf Sanierungen – bearbeitet. | 5 |

# JULI

**Centrope** als wichtige europäische Wirtschaftsregion wurde am **4. Juli 2008** rund 800 Raiffeisen-Gästen im Zuge einer Veranstaltung nähergebracht. In der attraktiven Kulisse des Schlosses Hof fand das „Fest ohne Grenzen“ statt. Der Abend beinhaltete neben einer Präsentation und Interviews zum Thema Centrope auch Musikalisches und Kulinarisches aus der Region. | 6 |

**Raiffeisen NÖ-Wien** fördert vielschichtige Kulturinitiativen: Der international gefeierte Opernstar **Elina Garanča** gastierte **Anfang Juli** mit einem Solo-Programm erstmalig bei einem Open-Air-Konzert vor der beeindruckenden Kulisse des Stiftes Göttweig. Begleitet wurde die lettische Mezzosopranistin vom Brünner Philharmoniker Orchester unter der Leitung des Dirigenten Karel Mark Chichon. Über 3.000 Klassikbegeisterte kamen zum Konzert von Elina Garanča.





7

**Schwerhörigen Menschen** mit Hörgeräten bietet Raiffeisen in Wien als erste Bank seit **Mitte August 2008** einen besonderen Service: In 14 Filialen sind Beratungsplätze mit induktiven Höranlagen ausgestattet worden. Mit diesen Anlagen wird das gesprochene Wort ohne störende Hintergrundgeräusche zum Hörgerät übertragen, sodass die Beratung in bestmöglicher Hörqualität und mit Rücksicht auf diese Behinderung erfolgen kann. |7|



8

Auch 2008 stellten **50 Handel- und GewerbeamaterInnen** ihre Arbeitskraft einen Tag lang im **August** in den Dienst der von ihnen betreuten Klein- und Mittelunternehmen. Durch diese Initiative können die Raiffeisen UnternehmerBerater noch genauer auf die Bedürfnisse der Unternehmerinnen und Unternehmer eingehen, da sie die Kunden direkt in ihrem täglichen Arbeitsumfeld kennenlernen können.



9

Raiffeisen setzte am **Weltspartag 2008** als BeraterBank verstärkt auf Begegnung und Information. Der traditionelle Start in den Tag für über 1.000 Raiffeisen-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter begann auf den Straßen der Bundeshauptstadt: Am Morgen des **31. Oktober** zogen Raiffeisen-BeraterInnen von der Staatsoper aus durch die Straßen von Wien und verteilten Weltspartag-Geschenke. Beim Weltspartagempfang im Raiffeisenhaus Wien konnten 2008 rund 1.100 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Kultur begrüßt werden. |8|

Die **RLB NÖ-Wien** und das **Land Niederösterreich** setzten 2008 vor allem zahlreiche attraktive kulturelle Akzente für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher. So etwa das **Musikfestival Grafenegg**, **Initiativen im Kartariumuseum Krems** oder den **Märchensommer NÖ**. |9|



10

Aktuelle Informationen zu den **Entwicklungen auf den internationalen Kapitalmärkten** gab es im Zuge einer RLB NÖ-Wien Informationsveranstaltungsreihe in sieben Niederösterreichischen Raiffeisenbanken von **Mitte Oktober bis Ende November 2008**. Über 2.000 Kunden kamen in die NÖ Raiffeisenbanken, um sich bei den Experten der RLB NÖ-Wien über die Turbulenzen auf den Finanzmärkten und die Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum zu informieren. In Wien gab es analog dazu Informationsveranstaltungen im Raiffeisenhaus Wien. |10|

**Prälat Leopold Ungar JournalistInnenpreis:** Ziel dieser mit 15.000 Euro dotierten Auszeichnung ist es, jene Journalistinnen und Journalisten zu prämiieren, die mit ihrer Arbeit ein Zeichen in puncto persönliches Engagement, Professionalität in der Recherche und ethische Berichterstattung setzen. |11|



11

Am **2. Dezember** wurden die **Raiffeisen Sicherheitsverdienstpreise 2008 für Wiens Exekutive** vergeben. Mit dieser Auszeichnung setzt die RLB NÖ-Wien als Wirtschaftsunternehmen – und damit als Teil der Zivilgesellschaft – ein besonderes Zeichen für die Kompetenz und das Engagement der Exekutive. Insgesamt 81 Exekutivbeamte (darunter zwei große Einheiten der WEGA – ein Team demonstrierte eine Abseilübung vom Raiffeisenhaus Wien) sind mit dem Sicherheitsverdienstpreis 2008 ausgezeichnet worden. |12|



12

## Die RBG NÖ-Wien – ein Überblick

Die RLB NÖ-Wien ist das Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien (RBG NÖ-Wien). Sie erwirtschaftete 2008 eine Bilanzsumme von 27,5 Mrd. Euro nach IFRS-Bilanzierung (2007: 19,6 Mrd. Euro). Die RBG NÖ-Wien hatte in Wien und Niederösterreich per 31. Dezember 2008 629 Standorte und 4.822 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Rund 40 Prozent Marktanteil in Niederösterreich und ein konstanter Wachstumskurs in Wien sichern der RBG NÖ-Wien eine Top-Position in der heimischen Bankenlandschaft. Die Kundeneinlagen der RBG NÖ-Wien betragen per 31. Dezember 2008 (konsolidiert, ungeprüft) 20,6 Mrd. Euro, das Kundenkredit-Volumen betrug 16,5 Mrd. Euro.

### 220.000 Kunden werden an 72 Standorten in Wien beraten und betreut.

**IN WIEN AUF EXPANSIONSKURS** Das Gewerbekundengeschäft für kleine und mittlere Unternehmen, Private Banking sowie das Privatkundengeschäft sind die Schwerpunkte von „Raiffeisen in Wien. Meine BeraterBank“.

Die RLB NÖ-Wien bietet ein differenziertes Angebot von 48 Privatkundenfilialen, sieben Private Banking Centers, sechs Handel- und Gewerbetaams und fünf Beratungsbüros. Dazu kommen ein punktgenaues Angebot für Kommerzkunden und das Angebot einer Wertpapierbank. Für Angestellte von großen Unternehmen und Konzernen bietet die Mitarbeiterberatung von Raiffeisen in Wien an sechs Standorten umfassenden Service in allen Finanzfragen. Raiffeisen in Wien ist ein wichtiger Partner als Finanzdienstleister.

### Die Raiffeisenbanken sind in Niederösterreich mit rund 40 Prozent Marktanteil die führende Bankengruppe.

**EIN STARKER PARTNER IN NIEDERÖSTERREICH** Die RLB NÖ-Wien ist das regionale Spitzeninstitut von 79 selbstständigen, genossenschaftlich strukturierten NÖ Raiffeisenbanken mit 563 Geschäftsstellen (31.12.2008). Gemäß ihrem Gründungsauftrag und ihrer Satzung unterstützt die RLB NÖ-Wien die NÖ Raiffeisenbanken mit strategischer und operativer Beratung und Betreuung sowie mit Clearing und Cash-Management. Wesentliche Träger der Identität der RLB NÖ-Wien sind ihre Eigentümer. Die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) hält mit 78,58 Prozent die qualifizierte Mehrheit an der RLB NÖ-Wien. Die übrigen Aktien werden von den NÖ Raiffeisenbanken gehalten. Die NÖ Raiffeisenbanken wiederum sind die wichtigste Eigentümergruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien.

**DIE REGIONALBANK FÜR KOMMERZKUNDEN UND GEMEINDEN** Das differenzierte und gleichzeitig breite Angebot für Kommerzkunden und institutionelle Kunden trägt entscheidend zum Erfolg der RLB NÖ-Wien bei. Raiffeisen ist Partner für Firmenkunden, das Land Niederösterreich, die Stadt Wien sowie Gemeinden und Institutionen in der Schwerpunktregion Wien-Niederösterreich, aber auch im internationalen Geschäft. Bei Investitionsvorhaben im In- oder Ausland profitieren Kunden der RLB NÖ-Wien von der umfassenden Förderberatung. Die Expertinnen und Experten unterstützen die Kunden im In- und Ausland bei der Strukturierung von Investitionsvorhaben durch individuelle Recherche von passenden Förderprogrammen.

#### **REGIONALBANK VERNETZT ÜBER GRENZEN**

Die RLB NÖ-Wien als die stärkste Regionalbank im Osten Österreichs ist für immer mehr Unternehmen die erste Adresse für grenzüberschreitendes wirtschaftliches Engagement. Für ihre Kunden ist sie kompetenter Partner in der Centrope-Region. Die direkte Präsenz vor Ort – über die RLB NÖ-Wien Beteiligungen an den Banken in Bratislava, Budapest und Prag sowie an der Raiffeisen Zentralbank Österreich (RZB) – bringt den Kunden einen wesentlichen wirtschaftlichen Startvorteil in der Centrope-Region.

Die RZB ist das Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich.

### **International vernetzt**

Als größter Aktionär der RZB ist die RLB NÖ-Wien mit dieser führenden österreichischen Kommerz- und Investmentbank vernetzt. Über ihre börsennotierte Tochter Raiffeisen International Bank-Holding AG (RI) betreibt die RZB das größte Bankennetzwerk in CEE. 17 Märkte der Wachstumsregion Europas werden durch Tochterbanken, Leasingfirmen und zwei Repräsentanzen abgedeckt.

## **Beteiligungen – Ertragsorientierung und Vernetzung**

Die Beteiligungsunternehmen der RLB NÖ-Wien ergänzen das bestehende Bankgeschäft und stellen – jede Beteiligung für sich – einen starken Wirtschaftsfaktor dar. Dazu zählen u.a. die Raiffeisen Zentralbank Öster-

reich, Raiffeisen Bausparkasse, Raiffeisen Capital Management, Raiffeisen Leasing sowie der Raiffeisen Versicherungsmaklerdienst AKTUELL.

Mehr als eine Bank, das ist es, was Friedrich Wilhelm Raiffeisen als Ziel hat. Immer wieder stellte Raiffeisen fest, dass „Darlehenscassen-Vereine, die sich lediglich auf Geldgeschäfte beschränken, ihr eigentliches Ziel verfehlen“. In einem Aufsatz zu den „Darlehenscassen-Vereinen“ schreibt er 1887:

*„Die Raiffeisenkassen sind nicht nur Geldinstitute. Beherzigen wir dies, so werden wir einer glücklichen Zukunft entgegengehen.“*  
(verkürztes Zitat 1887/88)

## **Raiffeisen – eine Wertegemeinschaft von Menschen mit Verantwortung für Menschen.**

1862 gründete Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818–1888) den Darlehenskassenverein in Anhausen in Deutschland – als Antwort auf die Herausforderungen, die der gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturwandel mit sich brachte.

Sein Leben fällt in eine Zeit großer Veränderungen – die Stichworte sind Industrialisierung, Bauernbefreiung und Gewerbefreiheit. Die Aufhebung des Zunftzwanges und die Aufhebung der Leibeigenschaft waren die großen gesellschaftlichen Errungenschaften dieser Zeit.

Diese positiven Entwicklungen hatten enorme soziale und gesellschaftliche Auswirkungen: Die Bauern wurden zwar von ihren bisherigen Verpflichtungen gegenüber den Grundherren befreit, verloren aber auch deren Schutz. Sie mussten plötzlich auf eigenen Füßen stehen, selbstständig wirtschaften und mit Geld umgehen – das hatten sie nie gelernt. Sie hatten keinen Zugang zu Krediten und gerieten schnell in eine neue Abhängigkeit von oft skrupellosen Geldhändlern, die ihre Notlage ausnutzten. Den Handwerkern erging es ähnlich.

### **Hilfe zur Selbsthilfe**

Dieser Not wollte der Bürgermeister Raiffeisen abhelfen. Zuerst durch Wohltätigkeitsvereine. Der nächste Schritt war die Gründung lokaler und autonomer Darlehenskassen, in denen Kunden gleichzeitig in Form der Mitgliedschaft Eigentümer waren. Friedrich Wilhelm Raiffeisen dazu: „Die Darlehenskassenvereine gründen sich auf die unbedingteste Selbsthilfe.“ Bald wurde aus der Initialzündung ein wirtschaftlicher Faktor im Bank- und Warengeschäft – die Genossenschaften.

Raiffeisen-Genossenschaften sind dezentral organisiert und wirtschaftlich autonom. Sie bilden unter dem Prinzip der Subsidiarität und Solidarität mehrstufige Wertschöpfungsketten und sind durch ein gemeinsames Wertesystem freiwillig verbunden.

### **Große Vergangenheit, starke Gegenwart**

Heute bekennen sich weltweit in mehr als 100 Ländern über 500 Millionen Mitglieder zur Vision von Friedrich Wilhelm Raiffeisen. 1886 wurde die Idee mit der Raiffeisenkasse in Mühldorf auch in Österreich zum ersten Mal umgesetzt.

1898 folgte in Niederösterreich die Gründung der „Niederösterreichischen Genossenschafts-Centralcasse registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung“; es war die Geburtsstunde der heutigen RLB NÖ-Wien.

**LAGEBERICHT ZUM  
JAHRESABSCHLUSS 2008 NACH UGB**

**DER RAIFFEISENLANDESBANK  
NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG**

**Raiffeisenlandesbank  
Niederösterreich-Wien** 

# INHALTSVERZEICHNIS LAGEBERICHT

INHALTSVERZEICHNIS	14
GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	15
ERLÄUTERUNG DER ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	19
FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	23
RISIKOBERICHT	24
BESONDERE VORGÄNGE NACH DEM BILANZSTICHTAG	31
ZWEIGNIEDERLASSUNGEN	31
FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG	31
NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN	32
AUSBLICK AUF 2009	35

# LAGEBERICHT

## GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

### DAS WIRTSCHAFTLICHE UMFELD IN ÖSTERREICH

Die österreichische Wirtschaft erlebte 2008 ein Jahr des Konjunkturabschwunges. Hatte die heimische Volkswirtschaft noch im Jahr 2007 einen Zuwachs von real über 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr und damit das höchste Wachstum seit sieben Jahren erzielt, so lag das Wirtschaftswachstum im Jahr 2008 nur mehr bei rund 2 Prozent.

Dabei entwickelte sich das erste Halbjahr 2008 noch sehr dynamisch mit einem BIP-Wachstum von real 2,8 Prozent, welches getragen wurde von einer guten Auslastung der Industriebetriebe und den unternehmensnahen Dienstleistungen. Im zweiten Halbjahr erreichte die internationale Eintrübung allerdings auch die heimische Konjunktur. So schwächte sich die Sachgüterproduktion, die als vorlaufender Indikator gilt, bereits im Sommer deutlich ab.

Die WIFO-Unternehmensumfragen wiesen sodann im zweiten Halbjahr darauf hin, dass sich die Wirtschaftslage rasch deutlich verschlechtern würde. Der Konjunkturrückgang drückte auf das Investitionsklima. Zudem beeinträchtigten die Auswirkungen der Finanzmarktkrise die Außen- und Innenfinanzierung von Investitionsprojekten. Die Ausrüstungsinvestitionen konnten im Jahr 2008 nur noch um knapp 2 Prozent zulegen.

In den vergangenen Jahren hatte die österreichische Exportwirtschaft die wichtigste Stütze der heimischen Konjunktur gebildet, die Nachfrage nach österreichischen Waren und Dienstleistungen wurde aber 2008 zunehmend

durch die Flaute der internationalen Konjunktur belastet. Die realen Exporte wuchsen in der Folge 2008 mit rund 4 Prozent nur mehr halb so stark wie im Vorjahr.

Der inländische Konsum blieb weiterhin schwach. Er hat im Jahr 2008 um lediglich rund 1 Prozent zugelegt und stieg damit neuerlich viel schwächer als im langfristigen Vergleich, weil sich die nominellen Einkommen nur gering erhöhten.

Aufgrund der hohen Energie- und Rohstoffpreise lag die Inflationsrate im Durchschnitt des Jahres 2008 bei 3,2 Prozent, wobei sich die Anfang des Jahres sehr hohen Erdöl- und Lebensmittelpreise gegen Ende des Jahres wieder deutlich rückläufig entwickelten. So erreichte der Rohölpreis mit über US-\$ 145 pro Barrel im Juli 2008 sowohl einen extrem hohen Wert, als auch mit knapp unter US-\$ 40 pro Barrel im Dezember 2008 einen Tiefststand im Vergleich zum fünfjährigen Durchschnitt.

Der Konjunkturrückgang schlug sich 2008 mit Verzögerung auf den Arbeitsmarkt nieder. Im Berichtsjahr stieg die Beschäftigung noch kräftig. Die Arbeitslosenrate nach EUROSTAT-Definition lag mit 3,5 Prozent unverändert im Spitzenfeld der europäischen Union. Der Arbeitsmarkt wurde allerdings zunehmend von der Konjunkturabschwächung erfasst, eine Reihe von Großbetrieben meldete Kurzarbeit an und kündigte die Leiharbeitskräfte.

## DAS INTERNATIONALE WIRTSCHAFTLICHE UMFELD

Die Wirtschaft im Euro-Raum befindet sich zum Jahreswechsel 2008/2009 in einer Rezession. Im zweiten und dritten Quartal 2008 schrumpfte die Wirtschaft bereits gegenüber dem Vorquartal jeweils um 0,2 Prozent. Im gesamten Jahr 2008 lag der Zuwachs des realen Bruttoinlandsprodukts im Euro-Raum bei lediglich rund 1 Prozent und damit deutlich unter dem Vorjahr mit 3 Prozent Steigerung. Vom Abschwung waren alle Länder betroffen, spürbare Entlastungen kamen nur von den öffentlichen Investitionen aufgrund der initiierten nationalen Konjunkturprogramme, deren Hauptwirkung allerdings erst in den kommenden Jahren zu beobachten sein wird.

Die Centropo-Länder Tschechien und die Slowakei profitierten 2008 nach wie vor von der Attraktivität ihrer Standorte, sie waren von den Turbulenzen auf den Finanzmärkten erst verspätet betroffen und verzeichneten ein sich verlangsamendes, wenngleich robustes Wachstum. Die Stabilitätspolitik in der Slowakei verbunden mit einem relativ höheren BIP-Wachstum trug dazu bei, dass der ECOFIN-Rat den Beschluss zur Einführung des Euro per 1. Jänner 2009 fassen konnte.

## DIE GELD- UND KAPITALMÄRKTE

Im Verlauf des Jahres 2008 hat sich die internationale Finanzmarktkrise zunehmend verschärft und alle Bereiche des globalen Kapitalmarktes erfasst. Die Information über den Ausfall von Lehman Brothers, der bis dahin drittgrößten Investmentbank der USA, führte am 15. September 2008 zu einer Schockwelle enormen Ausmaßes für die Geld- und Realwirtschaft.

Die internationale Vernetzung der Bankenwelt intensivierte die Vertrauenskrise, die Banken sahen sich weltweit mit ungeahnten Gegenpartei-Risiken konfrontiert und es weiteten sich die Risikoaufschläge für sämtliche Asset-

Ungarn, das hart um die Stabilisierung des Haushaltsdefizits kämpft, ist am stärksten in den Sog der internationalen Entwicklung auf den Finanzmärkten geraten. Der Forint hat im Oktober gegenüber dem Euro rund 30 Prozent an Wert verloren. Internationaler Währungsfonds, Weltbank und die Europäische Union haben mit umfangreichen Krediten zur Stabilisierung der ungarischen Wirtschaft beigetragen.

Auch der Wachstumspfad der gesamten Weltwirtschaft hat sich 2008 nachhaltig abgeschwächt. Nach einem außergewöhnlich kräftigen durchschnittlichen Wachstum von 5 Prozent zwischen 2004 und 2007 hat das Weltwirtschaftswachstum im Jahr 2008 lediglich rund 3 Prozent betragen, wobei vor allem das dritte und vierte Quartal von den negativen Auswirkungen der globalen Geldwirtschaft auf die weltweite Realwirtschaft betroffen waren. In den USA und in Japan war die Wirtschaftsleistung ab dem 3. Quartal ebenfalls rückläufig und auch in den Schwellenländern verlangsamte sich das Tempo des Wachstums.

klassen dramatisch aus. Dies machte in der Folge großvolumige Liquiditätshilfen der großen Notenbanken und umfangreiche Hilfspakete der Regierungen für in Not geratene Banken im Immobilienfinanzierungs- und Investmentbankenbereich notwendig. Hohe Abschreibungen aufgrund der erforderlichen mark-to-market-Bewertung sowie Kapitalerhöhungen und Teilverstaatlichungen waren in dieser Form und notwendigen Geschwindigkeit im Bankensektor in den USA und Europa in den letzten 60 Jahren nicht mehr gesehen worden.

Der Ausfall der isländischen Banken und die drohende Zahlungsunfähigkeit einiger Länder führte zu einer weiteren Verschärfung der Lage. Seit Anfang November ist ein deutlicher Wirtschaftsabschwung, der seinen Ausgangspunkt im monetären Sektor genommen hat, in den Industrieländern so gut wie sicher.

In der Folge senkten die Notenbanken weltweit den Leitzins, die US-Notenbank FED etwa im Rahmen ihres konjunkturorientierten Wachstumszieles bis zu nahezu Null Prozent im Jänner 2009. Die EZB, die an ihrem deklarierten Ziel der Inflationsbekämpfung festhielt, senkte den Leitzins erst verspätet - nach einer Anhebung um 0,25 Prozent-Punkte auf 4,25 Prozent Anfang Juli – in mehreren Teilschritten auf 2 Prozent Mitte Jänner 2009. Trotz großvolumiger Interventionen der Notenbanken kam es auf den Märkten zu großen Verwerfungen, so wurden beispielsweise im Interbankenhandel vor allem für US-Dollar, aber auch für Euro im 3. Quartal 2008 teilweise Interbankensätze um 4 bzw. 2 Prozent-Punkte über dem Zinsniveau für Zentralbankgeld verrechnet. Der Liquiditätsausgleich fand aufgrund der angestiegenen Counterparty-Risiken größtenteils über die Zentralbanken statt. Gleichzeitig erhöhten sich die Risikoprämien sprunghaft.

Investoren stiegen aus hochverzinslichen und risikoreichen Anlagenklassen aus (der sogenannte „Deleveraging-Effekt“), das verteuerte die laufende Mittelaufnahme nachhaltig.

Auch auf den Devisenmärkten kam es zu starken Bewegungen, so stieg der US-Dollar gegenüber dem Euro von seinem Tiefststand Ende Juli mit Kurs 1,60 um bis zu 30 Prozent Mitte Oktober an, um bis zum Jahresende wieder bei einem Kurs von 1,39 zu landen.

Für die internationalen Börsen war 2008 ein besonders schlechtes Jahr. Alle bedeutenden Börsen verloren weltweit im großen Umfang, so auch der Leitindex ATX an der Wiener Börse. Nach Jahren stetig steigender Kurse büßte dieser im Jahresabstand 61 Prozent ein und notierte bei 1.751 Punkten zum Jahresende 2008.

#### **NATIONALRAT BESCHLIESST BANKENHILFSPAKET**

Im Gleichschritt mit anderen EU-Ländern hat der österreichische Nationalrat in seiner Sitzung am 25. Oktober 2008 das Finanzmarktstabilitätsgesetz beschlossen. Damit unterstützt die Republik Österreich den österreichischen Bankensektor, wann immer Banken unter Druck geraten sollten.

Das im Parlament eingebrachte staatliche Milliarden-Unterstützungspaket für die österreichischen Banken umfasst einen Betrag von EUR 100 Mrd. Davon sind EUR 10 Mrd. zur Einlagensicherung reserviert, weitere EUR 75 Mrd. an staatlichen Garantien sollen sicherstellen, dass Banken einander wieder Geld leihen. EUR 15 Mrd. umfasst der Rahmen für staatliche Kapitalbeteiligungen oder sonstige Eigenkapitalstärkungen für die Finanzbranche. Im Jahr 2008 wurden diese Mittel nur geringfügig in Anspruch genommen.

In Ergänzung dazu hat die bundesbehäftete Clearing-Einrichtung, die überschüssige Liquidität über eine Ausgleichsstelle an Banken mit drohendem Liquiditätsengpass weiterleitet oder über die die Banken selbst auch staatlich garantierte Anleihen abwickeln können, ihre Tätigkeit aufgenommen.

## DIE ERGEBNISENTWICKLUNG 2008

Die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) erzielte im Geschäftsjahr 2008 unter schwierigen Rahmenbedingungen ein durchaus herzeigbares Ergebnis:

- Die **Bilanzsumme** von EUR 25,2 Mrd. per 31.12.2008 zeigt ein dynamisches Wachstum von 38,3 Prozent oder EUR 7,0 Mrd. gegenüber einer Bilanzsumme von EUR 18,3 Mrd. im Jahr 2007.
- Zur Stärkung der Eigenmittel und Absicherung des weiteren Geschäftswachstums wurde im Dezember eine Kapitalerhöhung in Höhe von EUR 342,8 Mio. durchgeführt. Zusammen mit der Rücklagendotierung von EUR 62,3 Mio. ergibt sich damit ein **Eigenkapitalstand** von EUR 1.210,9 Mio., der um EUR 405,1 Mio. über dem Vorjahreswert liegt.
- Die **Betriebserträge** erreichten im Jahr 2008 EUR 394,3 Mio. nach EUR 349,7 Mio. im Vorjahr und lagen damit um 12,8 Prozent oder EUR 44,6 Mio. über 2007.
- Die **Betriebsaufwendungen** stiegen im Jahresvergleich um EUR 7,0 Mio. oder 4,4 Prozent auf EUR 165,6 Mio. nach EUR 158,6 Mio. im Vorjahr. Durch ein im Frühjahr 2008 gestartetes Kosteneinsparungs- und Effizienzsteigerungsprogramm konnte bereits eine Eindämmung der Kostensteigerung und eine Verbesserung der Prozessabläufe erreicht werden.
- Das **Betriebsergebnis** verbesserte sich im Jahr 2008 um EUR 37,6 Mio. oder 19,6 Prozent von EUR 191,1 Mio. auf EUR 228,7 Mio.
- Das **Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit** erreichte trotz der schwierigen Marktsituation EUR 101,1 Mio., lag aber aufgrund der gestiegenen Bewertungserfordernisse unter dem Vorjahr von EUR 138,5 Mio.
- Der **Jahresüberschuss nach Steuern** 2008 errechnet sich mit EUR 107,6 Mio. nach EUR 135,8 Mio. im Vorjahr, den Rücklagen konnten 2008 insgesamt EUR 62,3 Mio. zur Kapitalstärkung zugeführt werden.
- Die **Kernkapitalquote** (nach Basel II-Definition) befindet sich zum 31.12.2008 mit 8,91 Prozent auf einem international geforderten, sehr hohem Niveau und konnte gegenüber dem Vorjahreswert von 7,36 Prozent gesteigert werden.

# ERLÄUTERUNG DER ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2008

Im Jahr 2008 kam es trotz schwieriger Marktsituation und gestiegenen Refinanzierungskosten zu einer Verbesserung des **Nettozinsertes** um EUR 4,9 Mio. auf EUR 132,6 Mio., was einen Zuwachs von 3,8 Prozent bedeutet. Zu diesem guten Ergebnis leistete vor allem das Kundengeschäft mit einer starken Kreditausweitung in den Kernbereichen und steigenden aktivseitigen Zinsmargen im Kommerzkundengeschäft einen nachhaltig positiven Beitrag. Auch im Strukturbeitrag konnte trotz hoher Volatilitäten und Unsicherheiten auf den Märkten sowie zum Teil stark angestiegener Liquiditätskosten ein hoher Zinserfolg erwirtschaftet werden.

Die Entwicklung 2008 war bestimmt von einer anhaltend starken Kreditnachfrage der Kommerz- und Privatkunden und einer für die Liquidität wichtigen, kräftigen Ausweitung des Einlagengeschäftes, insbesondere eines fortgesetzten Zuwachses bei den Spareinlagen mit einer Ausweitung von 32,6 Prozent. Die Ertragslage im Kreditgeschäft wurde durch die risikoorientierte Vergabepolitik sowie durch die stetige Steigerung des Kommerzkundengeschäftes verbessert. Die Margenkompression im Einlagengeschäft wurde durch eine günstige Volumensentwicklung kompensiert.

Die **Erträge aus nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen** waren mit EUR 189,9 Mio. um rund 60 Prozent höher als im Vorjahr mit EUR 117,9 Mio. Die Beteiligungserträge erhöhten sich um EUR 69,0 Mio. auf EUR 168,3 Mio. Dabei ist eine Sonderausschüttung von EUR 100 Mio. enthalten.

Der **Provisionsüberschuss** lag 2008 mit EUR 60,4 Mio. um 16,0 Prozent oder EUR 11,5 Mio. unter dem Vorjahreswert von EUR 71,9 Mio. Dieser Rückgang ist fast ausschließlich auf die deutlich gesunkenen Erträge aus dem Wertpapiergeschäft aufgrund der allgemein eingetrübten Wirtschaftslage zurückzuführen. Die Steigerungen der Provisionen im

Kreditgeschäft, Zahlungsverkehr und Devisengeschäft konnten die Ertragseinbußen im Wertpapiergeschäft nicht kompensieren.

Das **Ergebnis aus Finanzgeschäften** lag mit EUR -4,3 Mio. nach EUR 15,2 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert. Die extremen Marktturbulenzen und die gestiegenen Volatilitäten machten die Aktivitäten im Zinshandel nachhaltig schwieriger als in den Vorjahren. Weiters belasteten die ungewohnt starken Währungsschwankungen das Ergebnis aus Finanzgeschäften negativ.

Die **sonstigen betrieblichen Erträge** lagen im Berichtsjahr mit EUR 15,7 Mio. um EUR 1,3 Mio. oder 7,4 Prozent unter dem Vorjahreswert von EUR 17,0 Mio. Ausschlaggebend war die Neugestaltung der Verrechnung von (Verbund-) Leistungen an die Raiffeisenbanken.

Die **Betriebsaufwendungen** sind im Jahre 2008 um EUR 7,1 Mio. oder 4,5 Prozent auf EUR 165,6 Mio. angewachsen. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen gliedern sich in EUR 87,5 Mio. Personalaufwand und EUR 72,9 Mio. Sachaufwand. Große Anstrengungen wurden 2008 unternommen, um im Rahmen eines bankweiten Kostenoptimierungs- und Effizienzsteigerungsprogrammes den Kostenauftrieb einzudämmen und die Prozessabläufe zu verbessern.

Dadurch gelang es, den Anstieg im Personalaufwand 2008 mit EUR 2,5 Mio. oder 2,9 Prozent deutlich unter dem durchschnittlichen Wachstum der letzten Jahre zu halten. Der Sachaufwand stieg im Jahr 2008 um EUR 3,3 Mio. oder 4,8 Prozent. Der Schwerpunkt der Kostensteigerung lag einerseits im IT-Aufwand für strategische Projekte und andererseits im Mietbereich durch Anmietung von neuen Standorten.

Aktives Kostenmanagement hat die Entwicklung der übrigen Aufwandsposten dennoch begrenzt.

Die **Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände** sanken 2008 um 4,1 Prozent oder EUR 0,1 Mio. auf EUR 2,9 Mio.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** stiegen von EUR 1,0 Mio. auf EUR 2,3 Mio. im Jahr 2008. Der Anstieg resultiert aus Vorsorgenbildung für mögliche Schadensfälle im Zusammenhang mit der aktuellen Entwicklung der Märkte.

Aus dem **Bewertungsergebnis aus Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen** ergab sich ein Abwertungserfordernis, das mit insgesamt EUR 127,6 Mio. um EUR 74,9 Mio. über dem Vorjahr lag. Das Bewertungsergebnis aus Wertpapieren verschlechterte sich im Jahr 2008 signifikant gegenüber dem Vorjahr, was auf die

Situation auf den Finanzmärkten zurückzuführen ist. Die vorsichtige und konservative Risikopolitik im Kreditgeschäft wurde konsequent fortgeführt.

Durch den Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers musste die RLB NÖ-Wien insgesamt EUR 18,6 Mio. an Rückstellungen und Abschreibungen für Wertpapiere bilden. Die Kreditvorsorgen und Abwertungen von Wertpapieren für direkt und indirekt aushaftende isländische Bankenobligo summierten sich im Jahr 2008 auf insgesamt EUR 30,0 Mio.

Nach Berücksichtigung der Steuern erreichte die RLB NÖ-Wien 2008 einen **Jahresüberschuss nach Steuern** von EUR 107,6 Mio. nach EUR 135,8 Mio. im Jahr 2007. Neben der vertragsmäßigen Gewinnabfuhr an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien in Höhe von EUR 45,3 Mio. wurden EUR 62,3 Mio. den Rücklagen zur Eigenmittelerstärkung zugeführt.

## BILANZENTWICKLUNG 2008

Die **Bilanzsumme** der RLB NÖ-Wien ist gegenüber dem Vorjahr um EUR 6.986,9 Mio. oder 38,3 Prozent auf EUR 25.238,8 Mio. stark angewachsen. Damit kommt die außerordentlich positive Dynamik des Geschäftswachstums im Jahr 2008 zum Ausdruck.

Aktivseitig haben insbesondere die Forderungen an Kunden sowie Forderungen an Kreditinstitute und

festverzinsliche Wertpapiere zu diesem Wachstum beigetragen. Die passivseitige Erhöhung der Bilanzsumme war von einer Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, insbesondere gegenüber den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken, sowie Kunden bestimmt.

### Aktiva

Die **Forderungen an Kreditinstitute** erhöhten sich im Jahre 2008 um EUR 3.655,0 Mio. oder 68,0 Prozent auf EUR 9.034,0 Mio., davon war zum Jahresende ein Volumen von EUR 1.752,7 Mio. täglich fälliges Geld. Diese Steigerung resultiert zum größten Teil aus einem Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute des Raiffeisen-Sektors, insbesondere der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) und der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken.

Die **Forderungen an Kunden** nahmen um EUR 1.441,0 Mio. oder 21,0 Prozent auf EUR 8.312,3 Mio. zu und stellen mit rund 32,9 Prozent der Aktiva neben den Forderungen an Kreditinstitute den wirtschaftlich wichtigsten Aktivposten dar. Dabei stiegen die Ausleihungen an Kommerz- und Privatkunden deutlich, die Kredite an die öffentlich-rechtliche Hand lagen in etwa auf Vorjahresniveau. Das Kunden-Kreditgeschäft war expansiv, qualitatives Wachstum stand aber immer im

Vordergrund. Die konservative Risikopolitik wurde ebenso kontinuierlich weitergeführt wie das aktive Management des bestehenden Kredit-Portefeuilles.

Der Wertpapierbestand, d.s. im Eigenbesitz befindliche Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Schuldtitel öffentlicher Stellen sowie Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere, wuchs von insgesamt EUR 4.061,5 Mio. auf EUR 5.059,6 Mio., das entspricht einem Zuwachs von 24,6 Prozent.

Ebenfalls ausgeweitet wurden die **Beteiligungen** und **Anteile an verbundenen Unternehmen**, die einen Anstieg von EUR 505,0 Mio. oder 49,8 Prozent auf EUR 1.518,4 Mio. zeigen, der im Wesentlichen auf die Kapitalzufuhr bei der RZB zurückzuführen ist. Die RLB NÖ-Wien ist mit 31,4 Prozent der größte Einzelaktionär der RZB.

## Passiva

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** stiegen im Jahr 2008 um EUR 3.867,7 Mio. oder 51,7 Prozent auf EUR 11.347,7 Mio. Der Anteil der Einlagen von Niederösterreichischen Raiffeisenbanken beträgt EUR 3.709,6 Mio. oder rund 33 Prozent aller Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die Passivstruktur der RLB NÖ-Wien ist durch ihre Funktion als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien geprägt. Die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken halten die gesetzlichen Liquiditätsreserven bei der RLB NÖ-Wien. Die RLB NÖ-Wien ist in Niederösterreich nicht selbst im Retail-Banking tätig.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** nahmen im Berichtsjahr um EUR 978,5 Mio. oder 17,5 Prozent auf EUR 6.576,8 Mio. zu. Zum Jahresende entfielen EUR 2.357,0 Mio. auf **Spareinlagen**, die eine ausgezeichnete Steigerung von 32,6 Prozent erfuhren. Das ist auf die zunehmende Nachfrage nach sicheren Einlagenformen von Seiten der Privatkunden zurückzuführen und bestätigt das Vertrauen der Kunden in die RLB NÖ-Wien.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten** wiesen zusammen mit dem **Ergänzungskapital** und den **nachrangigen Verbindlichkeiten** einen Stand von EUR 4.768,1 Mio. auf, und lagen damit um 35,9 Prozent oder EUR 1.260,7 Mio. über dem Vorjahr. Die erhöhte Emissionstätigkeit wurde insbesondere durch das im Juli 2008 von der Rating-Agentur Moody's ausgestellte Aa3-Rating für die RLB NÖ-Wien unterstützt.

Die **Primärmittel**, das sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive aller verbrieften Verbindlichkeiten, bilden mit EUR 11.344,9 Mio. rund 45 Prozent der Bilanzsumme.

Zur Stärkung der Eigenmittel und Absicherung des weiteren Geschäftswachstums wurde Anfang Dezember eine Kapitalerhöhung durchgeführt. Auf Grundlage der mit dem Hauptversammlungsbeschluss vom 30. April 2008 erteilten Ermächtigung (genehmigtes Kapital) haben Vorstand und Aufsichtsrat im November 2008 die Durchführung der Kapitalerhöhung beschlossen.

Das **Grundkapital** der RLB NÖ-Wien wurde durch Ausgabe von 153.228 Stück neuer, auf Namen lautender, stimmberechtigter Stückaktien von EUR 199,2 Mio. um EUR 15,3 Mio. auf EUR 214,5 Mio. erhöht. Die Kapitalerhöhung erfolgte gegen Bareinlage zum Ausgabebetrag von EUR 1.738,- je neuer Stückaktie im rechnerisch anteiligen Nominale von EUR 100,-. Als ergänzende Eigenmittelmaßnahme hat die RLB NÖ-Wien 765.000 Stück Partizipationsscheine mit einem Gesamtnennwert von EUR 76,5 Mio. emittiert. Die gesamte Kapitalerhöhung wurde vom bestehenden Aktionärskreis gezeichnet. Das gezeichnete Kapital erreicht nunmehr EUR 291,0 Mio. per Jahresultimo 2008.

# FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

## ERFOLGSKENNZAHLEN

Wesentliche im internationalen Vergleich verwendete Kennzahlen konnten in dem schwierigen Marktumfeld des Jahres 2008 auf gutem Niveau gehalten werden:

Die **Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen exklusive Sonderausschüttung - lag im Jahr 2008 bei 56,3 Prozent nach 54,7 Prozent im Jahr 2007.

## AUFSICHTSRECHTLICHE EIGENMITTEL

Die gesamten anrechenbaren Eigenmittel der RLB NÖ-Wien gem. § 23 Abs. 14 BWG erreichten zum 31.12.2008 ein Volumen von EUR 1.550,0 Mio. Dem gegenüber steht ein aufsichtsrechtliches Eigenmittelerfordernis von EUR 1.052,0 Mio., sodass sich zum Bilanzstichtag des Jahres 2008 eine Eigenmittelüberdeckung von EUR 498,0 Mio. oder 47,3 Prozent des Erfordernisses ergibt.

Der **Return on Equity nach Steuern** - die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Kernkapital - lag im Jahr 2008 mit einem Wert von 10,7 Prozent zwar unter dem ausgezeichneten Wert des Vorjahres von 17,6 Prozent, aber noch immer auf einem anspruchsvollen Niveau.

Sowohl die Kernkapitalquote nach Basel II-Definition als auch die Eigenmittelquote bezogen auf alle Risiken liegen mit 8,91 Prozent bzw. 11,79 Prozent deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 4,0 Prozent bzw. 8,0 Prozent.

Die Tier-1-Quote bezogen auf das Kreditrisiko beträgt 9,97 Prozent, die Eigenmittelquote bezogen auf das Kreditrisiko erreichte 12,47 Prozent.

# RISIKOBERICHT

## RISIKOPOLITIK UND RISIKOMANAGEMENT

Basis für die integrierte Risikosteuerung in der RLB NÖ-Wien stellt die vom Vorstand beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar. Teil der Risikopolitik ist auch die Genehmigung der Grundsätze des Risikomanagements, die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie die Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Das professionelle Management der Risiken von Finanzinstrumenten zählt zu den Kernaufgaben und damit zu den entscheidenden Wettbewerbsfaktoren jeder Bank. Dabei steht die Fähigkeit eines Finanzinstitutes, alle wesentlichen Risiken zu erfassen und zu messen, diese zeitnahe zu überwachen und zu steuern im Vordergrund. In der RLB NÖ-Wien wird Risikomanagement als aktive unternehmerische Funktion verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im

Sinne von „Management von Chancen und Risiken“. Die Risikopolitik und –strategie der RLB NÖ-Wien ist, unter Beachtung der Anforderungen aus einem kundenorientierten Bankbetrieb im Sinne des Beraterbankgedankens einerseits und der Orientierung an den gesetzlichen Rahmenbedingungen andererseits, von einem konservativen Umgang mit den bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen Risiken geprägt.

Darüber hinaus trägt die RLB NÖ-Wien mit der Schaffung einer eigenen Geschäftsgruppe „Risikomanagement/Organisation“ im Jahr 2007 der wachsenden Bedeutung des Risikothemas Rechnung. Hier sind alle Organisationseinheiten, die mit der Risikoerkennung, -bewertung, -erfassung und –analyse befasst sind, gebündelt.

## RISIKOMANAGEMENT UND -CONTROLLING

Die RLB NÖ-Wien gewährleistet durch den Einsatz effizienter Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer.

Klare Verantwortlichkeiten sind die Grundlage des Risikomanagements der RLB NÖ-Wien. Die Risikopolitik ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung, d.h. die Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche sind systematisch miteinander verknüpft. Alle relevanten Risiken der Bank werden ermittelt und unter Berücksichtigung der Eigenmittel (Deckungsmassen) strategisch optimal gesteuert.

Die Bank hat sich in ihrer Organisation und ihren Abläufen an den ICAAP-Bestimmungen orientiert. Ab dem Jahr 2008 ermittelt die RLB NÖ-Wien den regulatorischen Eigenmittelbedarf nach dem Standardansatz (gemäß § 22a BWG).

Die organisatorischen Rahmenbedingungen sind in der RLB NÖ-Wien auf dem aktuellsten Stand, da sie sich an den „Mindestanforderungen für das Risikomanagement“ orientieren und den „Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft“ sowie den entsprechenden Leitfäden der Oesterreichischen Nationalbank und der Finanzmarktaufsicht entsprechen.

Der Vorstand wird bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch von den Markteinheiten unabhängigen Risikocontrolling- und Risikomanagementeinheiten sowie spezifische Komitees unterstützt.

Das aktive Gremium, in dem die Risikosituation der Gesamtbank analysiert wird und in dem die strategischen Risikoentscheidungen getroffen werden, ist die Gesamtbankrisikorunde. Die Analyse der Gesamtbankrisikosituation erfolgt an Hand der Risikotragfähigkeitsanalyse. Die strategischen Risikoentscheidungen umfassen die Festlegung der Limitsysteme für die Gesamtbank sowie für die einzelnen Geschäftsbereiche. Weiters gehört dazu die Ausformulierung der Risikopolitik und die Einführung neuer Risikomesssysteme sowie die inhaltliche und wertmäßige Bestimmung der Standardrisikokosten im Kreditgeschäft.

Die Gesamtbankrisikorunde setzt sich aus dem zuständigen Vorstand für Risikomanagement und Organisation, dem Leiter Kreditrisikomanagement und den Leitern der risikonehmenden Hauptabteilungen unter Führung des Leiters der Abteilung Gesamtbankrisiko zusammen und tagt vierteljährlich. Die endgültigen Beschlüsse erfolgen jeweils in der Vorstandssitzung und werden dem Aufsichtsrat vierteljährlich vom Risikovorstand vorgelegt.

Die **Abteilung Gesamtbankrisiko** (GBR) ist in die Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation eingliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Dadurch ist sichergestellt, dass die Abteilung GBR unabhängig von den Marktbereichen agiert. Hier laufen alle relevanten Risikoanalysen, wie Beteiligungs-, Markt-, Kredit-, Liquiditätsrisiko sowie operationelle Risiken, zusammen. Im Rahmen des Risikocontrollingprozesses

wird in der Abteilung Treasury Mid-Office, die ebenfalls in der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation angesiedelt und damit unabhängig vom Treasury ist, täglich die Bewertung, die Überprüfung der Einhaltung von Limiten, die Analyse und das Reporting von Risiken durchgeführt. Die kontinuierliche Überwachung der Risiken auf Gesamtbankebene gehört zu den Kernaufgaben der Abteilung Gesamtbankrisiko. Die Gesamtbetrachtung aller Risiken auf höchster Aggregationsebene wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse durch das GBR durchgeführt.

Das Kreditrisiko wird von der **Hauptabteilung Kreditrisikomanagement** (KRM) von der Prüfung des Engagements vor Antragstellung über die Sanierung von Krisenfällen bis hin zur Schadensminimierung im Insolvenzfall betreut, wodurch die Bedeutung dieses Risikos für die RLB NÖ-Wien ersichtlich wird. Die Weiterentwicklung des Raiffeisen-Rating-Systems und des Scoringmodells liegt ebenfalls im Aufgabenbereich dieser Hauptabteilung.

Im Handbuch Risikomanagement der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Gruppe sind alle Aufgaben, Gremien, Berichte, Verfahren und organisatorische Einheiten im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung Gesamtbankrisiko gemeinsam mit dem Kreditrisikomanagement und der Abteilung Konzern-Steuerung/Risikomanagement der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Bank ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Limitierung, Messung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken gegeben ist.

## GESAMTBANKKRISIKOSTEUERUNG – RISIKOTRAGFÄHIGKEIT

In der RLB NÖ-Wien werden im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) der Bank alle maßgeblichen Risiken (insbesondere Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken), die nach den gängigen Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt. Die Risiken der Bank werden in drei Szenarien (Normalfall, Problemfall und Extremfall) dargestellt. Die Risikotragfähigkeit stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei auch nach Geschäftsgruppen detaillierte Risikolimits Berücksichtigung finden.

Dem Geschäftsschwerpunkt der RLB NÖ-Wien entsprechend stehen die Kreditrisiken und die Marktrisiken im Vordergrund des Risikomanagements. Auch den Beteiligungsrisiken bei den banknahen Beteiligungen wird aufgrund ihrer Bedeutung entsprechende Beachtung zuteil.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuches wird mittels der gängigen Kennzahl „Value at Risk“ (VaR - Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Behaltdauer) berechnet. Das Kreditrisiko wird für den unerwarteten Verlust einerseits mittels „Value at Risk“ (im Problemfall) und andererseits mittels Szenarioanalyse (im Extremfall) gemessen und analysiert. Die Ermittlung des Beteiligungsrisikos erfolgt sowohl im Problemfall als auch im Extremfall mittels Expertenschätzung.

Im Rahmen des Gesamtbankrisikomanagements werden auch das Liquiditätsrisiko und die operationellen Risiken erfasst.

Wie oben erwähnt ist das zentrale Instrument, in dem alle risikorelevanten Informationen zusammenfließen und dargestellt werden, die vierteljährliche Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA). Diese Analyse ist der Ansatzpunkt für die Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

## KREDITRISIKO

Die RLB NÖ-Wien definiert das Kreditrisiko als jenen Verlust, der durch Nichterfüllung der vertraglichen Verpflichtungen von Kunden oder von Kontrahenten entsteht. Kreditrisiko resultiert einerseits aus dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie andererseits aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länderrisiko inkludiert. Unter Länderrisiko wird das Risiko eines Zahlungsausfalles bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates sowie der Ausfall von staatlichen Schuldnern verstanden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert. Auch das Counterpartirisiko aus dem derivativen Geschäft wird in dieser Risikoart mitbetrachtet.

Das Kreditrisiko stellt einen erheblichen Teil des Risikos der RLB NÖ-Wien dar. Daher ist den Vertriebseinheiten eine Hauptabteilung Kreditrisikomanagement (KRM) zur

Seite gestellt, deren Aufgabe einerseits die Unterstützung und Kontrolle bei der Messung und Steuerung des Kreditrisikos und andererseits die Übernahme der Betreuung von Problemengagements darstellt.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung ist die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigte Risikopolitik. Grundsätze zur Kreditgewährung sind schriftlich in der Risikopolitik und im Handbuch Risikomanagement dokumentiert, wobei insbesondere geschäftspolitische Aussagen zu den Themen Kreditprüfung, Besicherung sowie Anforderungen an Ertrag und Risiko darin getroffen werden.

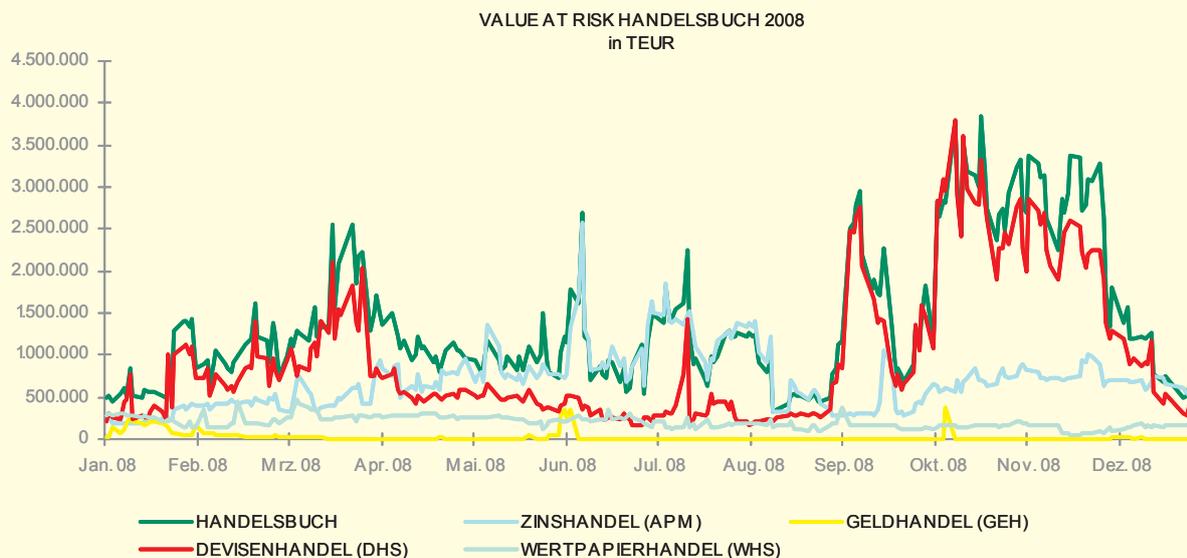
Für die Bewertung der Länder- und Bankenrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung finden, bedient sich die RLB NÖ-Wien unter anderem der professionellen

Unterstützung der Abteilung Country- and Bankrisikomanagement der RZB. Diese Länderratings bilden unter anderem die Grundlage für das RLB-eigene Länderlimitssystem. Das Maximallimitsystem der RLB NÖ-Wien basiert ebenfalls auf den RZB Länderratings und hat Gültigkeit für alle Organisationseinheiten des Unternehmens. Die Bankenobligi wurden im Jahr 2008 im Zuge der Finanzmarktkrise einer zusätzlichen, detaillierten Einzelprüfung unterzogen. Das daraus resultierende Risiko findet ebenfalls im Rahmen der RTFA Eingang in die Gesamtrisikobetrachtung. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise und deren Auswirkungen wurde eine spezielle „Task Force“ für Problemengagements installiert. Diese Gruppe unter Führung der Abteilung Sondergestion umfasst Teilnehmer sowohl von den Markt- wie auch Fach- und Back Office-Einheiten, um die Beobachtung, Bearbeitung, Eintreibung und Abwicklung von Krisenfällen (Island-Engagements, Lehman-Obligo, etc.) auf wöchentlicher Basis sicherzustellen und kooperiert mit der RZB.

## MARKTRISIKO

Das Marktrisiko resultiert aus der Veränderung von Marktpreisen. Diese führen dazu, dass der beizulegende Zeitwert oder die künftigen Zahlungsströme der Finanzinstrumente schwanken. Die RLB NÖ-Wien betrachtet als Marktrisiko die Zinsrisiken, Währungsrisiken und andere Preisrisiken sowie Volatilitätsrisiken.

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien erhält täglich einen VaR-Report (Value at Risk), der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch und in den einzelnen Portfolios des Handelsbuches informiert.



Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuches sowie der Bestandteile Zinshandel, Devisenhandel, Wertpapierhandel und Geldhandel, berechnet als „99 %-Value at Risk“ mit einer Haltedauer von einem Tag. Darüber hinaus wird auch täglich eine Worst Case Analyse, die Aufschluss über die Verluste im Extremfall gibt und wie hoch im Jahresverlauf 2008 das Risiko von Verlusten im Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel war, erstellt. Ein Value at Risk-Wert von 200 TEUR bedeutet beispielsweise, dass die Bank an dem betreffenden Handelstag mit 99-prozentiger Wahrscheinlichkeit im Handelsgeschäft nicht mehr als 200 TEUR verlieren konnte. Der Wert sagt nichts darüber aus, wie hoch der tatsächliche Verlust oder Gewinn an diesem Tag war.

Der VaR des Handelsbuches ist ab Mitte des Jahres primär durch den Zinshandel und Devisenhandel getrieben. Insbesondere ab September/Oktober zeigen sich hier die Auswirkungen der Finanzmarktkrise, welche hohe Bid-Ask – Spreads bei den Zinsen und sehr hohen Volatilitäten auf den Währungsmärkten bedingte. Um das

Risiko so weit wie möglich zu reduzieren, wurden alle Limits des Handelsbuches im September herabgesetzt und die Position so weit wie möglich reduziert. Der Geldhandel wurde Anfang des Jahres geschlossen und im Zinsbuch integriert.

Seit neun Jahren wird die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes durch ein Backtesting auf täglicher Basis überprüft und laufend verbessert.

Das Zinsänderungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Aktiv-/Passivmanagement gemanagt. Hier werden alle Zinspositionen systematisch zusammengefasst und gesteuert. Die Erfassung erfolgt durch interne Kontrakte bei Großpositionen. Diese werden bei Großpositionen zwischen Kundenbetreuer und Treasury explizit vereinbart. Das Mengengeschäft wird über die internen Systeme automatisch erfasst.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos wird auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Auf die GAP-Analyse aufbauend werden VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Die verwendeten Szenarien basieren auf den Empfehlungen der Finanzmarktaufsicht und OeNB sowie dem „Basel Committee on Banking Supervision“. Einmal monatlich findet eine Sitzung des Aktiv/Passiv-Komitees statt, in der über die Marktrisiken des Bankbuches berichtet wird und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen werden.

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuches erfolgt auf Total-Return-Basis, das heißt, dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuches der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation zu sichern.

## LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko umfasst zum einen das Zahlungsunfähigkeitsrisiko, d.h. fällige Zahlungsverpflichtungen können nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllt werden oder – im Falle einer Liquiditätskrise – Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktsätzen beschafft werden (Refinanzierungsrisiko) oder Aktiva können nur mit Abschlägen zu den Marktpreisen (Marktliquiditätsrisiko) veräußert werden.

Daneben besteht aber auch noch das Liquiditätsfristentransformationsrisiko, d.h. das Risiko, dass aufgrund von Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko) aus der Liquiditätsfristen-Transformation (sofern nicht fristenkonform) innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

Einen wesentlichen Bestandteil des Marktrisikos stellen auch die Derivatepositionen dar. Der Risikogehalt der abgeschlossenen derivativen Geschäfte wird täglich analysiert und fließt ebenfalls in das tägliche Reporting an den Vorstand ein. Somit ist gewährleistet, dass der Vorstand auch über diese Geschäfte immer zeitnahe informiert ist. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist im Anhang zum Jahresabschluss unter D. Erläuterungen der Bilanzposten XI. Ergänzende Angaben 3. Angaben zu Finanzinstrumenten gem. § 237a UGB i.V.m. § 64 Abs 1 Z 3 BWG zu finden.

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird wie das Zinsänderungsrisiko zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Devisenhandel & Sales gesteuert. Hier unterliegen alle Fremdwährungspositionen der laufenden Beobachtung und Steuerung. Durch die Kontrolle eines entsprechenden Limitsystems ist das Risiko auch in diesem Geschäftsbereich begrenzt.

Die Liquiditätssteuerung erfolgt zentral durch das Treasury gemeinsam für die gesamte Raiffeisenbanken Gruppe NÖ-Wien. Das Liquiditätsrisiko wird in der RTFA seit dem Jahr 2007 auf Basis Szenarioanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat über das etablierte Retailgeschäft Zugang zu Primärmitteln, die rund 45 Prozent der Bilanzsumme ausmachen. Weiters gelang es 2008 deutlich mehr Spareinlagen zu gewinnen als geplant. Die Herausforderungen an das Liquiditätsmanagement 2008 konnten somit sehr gut bewältigt werden.

Zusätzlich dazu wird für die RLB NÖ-Wien auf wöchentlicher Basis das Short Term Funding Limit durch die Abteilung GBR gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf, den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

## BETEILIGUNGSRISIKO

Das Beteiligungsrisiko betrifft die RLB NÖ-Wien in Form potenzieller Verluste durch Dividendenausfälle, Abschreibungen, Veräußerungsverluste und Reduktion stiller Reserven.

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen wird laufend sichergestellt.

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich Bank- und banknahe

Beteiligungen. Alle anderen Beteiligungen wie Industriebeteiligungen, Immobilienbeteiligungen u.a. werden von der Muttergesellschaft, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, gehalten.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Problem- und Extremfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführten Risikotragfähigkeitsanalysen.

## OPERATIONELLE RISIKEN

Unter operationellem Risiko versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, oder durch Mitarbeiter oder Externe entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen. Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab 1999 und alle laufenden Fälle ab 2001. Damit wurde die Basisvoraussetzung für einen, über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert.

Derzeit wird das operationelle Risiko mittels Earnings-Volatility-Methode ermittelt und in der Risikotragfähigkeitsanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gem. § 22i, BWG verpflichtet den Basisindikatoransatz gem. § 22j, BWG zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernis heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen. Darüber hinaus ergeben sich aus dem Basisindikatoransatz für die Bank keine weiteren Verpflichtungen zur Quantifizierung von operationellen Risiken.

## EINLAGENSICHERUNGSEINRICHTUNGEN

Im Raiffeisensektor besteht eine Absicherungszusage für alle Kundeneinlagen in unbeschränkter Höhe durch den Zusammenschluss der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken und der RZB in der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Die RLB NÖ-Wien unterhält

auf Landesebene gemeinsam mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken zusätzliche Sicherungseinrichtungen, nämlich die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H. und den Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien.

## BESONDERE VORGÄNGE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es gab bis dato keine Geschäftsfälle oder sonstigen Vorgänge, die von besonderem öffentlichen Interesse wären oder die sich wesentlich im Jahresabschluss 2009 auswirken würden.

## ZWEIGNIEDERLASSUNGEN

Derzeit betreuen rund 600 Kundenbetreuer und Vertriebsassistenten die Kunden der RLB NÖ-Wien in 68 Wiener Standorten, davon 47 Filialen für den Privatkundenbereich, 7 Private Banking Standorten für gehobene Privatkunden und 6 spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe.

Acht Beratungsbüros stehen den Kunden ohne Einschränkung von Öffnungszeiten zur Verfügung. Die Beratungsgespräche richten sich nach den Termin-

wünschen der Kunden. Auch der Ort der Beratung kann durch den Kunden gewählt werden. Er entscheidet, wo das Gespräch stattfindet, im Beratungsbüro oder in den eigenen vier Wänden. Mit diesem modernen und zukunftsweisenden Schritt trägt die RLB NÖ-Wien einerseits ihrem serviceorientierten Beratungskonzept und andererseits ihrer lokalen Verbundenheit Rechnung.

Im Ausland bestehen keine Zweigniederlassungen.

## FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

# NICHT FINANZIELLE LEISTUNGSINDIKATOREN

## MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Kontinuität prägt die Personalentwicklung der RLB NÖ-Wien. Die Mitarbeiterexpansion für alle Kundengruppen als beratungsfokussierte Bank wurde auch 2008 weiter fortgesetzt: Mehr als 4.900 Bewerbungen wurden bearbeitet, 1.100 Einzelgespräche geführt sowie 45 Assessment-Center mit über 200 Teilnehmern abgehalten. 202 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter starteten 2008 in der RLB NÖ-Wien.

In der Personalsuche der RLB NÖ-Wien nehmen vor allem Kooperationen mit höheren Schulen, Universitäten und Fachhochschulen einen hohen Stellenwert ein. Vorträge von Führungskräften und die Präsenz auf Berufsmessen unterstützten bei der Deckung des hohen Bedarfs an neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein gelungenes Modell war 2008 der Karrieretalk mit über 200 Schülerinnen und Schülern. Die Fachexpertinnen und -experten der RLB NÖ-Wien gaben in Kooperation mit dem Fonds der Wiener Kaufmannschaft Karrietipps für junge Berufseinsteiger. Vom ersten Tag an wird die Entwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ein intensives Ausbildungsprogramm in Form von „Training on the Job“ und Seminarbesuchen gefördert.

Im Jahresvergleich waren die Bildungstage 2008 mit rund 9.990 Tagen weiterhin auf hohem Niveau. Das Abteilungsleitertraining, das Pool- Programm für Nachwuchsführungskräfte, die Mehr[WERT]Ausbildung für den Kommerzkundenbereich, Patenschulungen sowie das Trainee-Programm für Jungakademiker bilden weiter die neue Generation von TeamleiterInnen und Top-KundenbetreuerInnen heran. Im Personalmanagement der RLB NÖ-Wien wird der Mitarbeiterzufriedenheit ein

besonders hoher Stellenwert eingeräumt. Eine Vielzahl von Aktivitäten, die im abgelaufenen Jahr gesetzt wurden, wie z.B. das Einführungsprogramm für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, das aus Welcome Day und einer persönlichen Begrüßung durch den Vorstand am Einführungstag besteht, tragen dem Rechnung.

Auch die Gesundheit und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nimmt in der RLB NÖ-Wien einen wichtigen Platz ein: 415 MitarbeiterInnen nutzten das Angebot einer Vorsorgeuntersuchung wodurch ein äußerst positiver Beitrag zum Wohlbefinden und zur Gesundheit unserer MitarbeiterInnen geleistet wurde. Im Rahmen des Wellness-Programms wurden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Reihe von Fachexperten-Vorträgen besucht, die zu unterschiedlichen Themen rund um Gesundheit und Fitness informierten. Um die körperliche Fitness der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu fördern, wird ihnen von der Turn- und Sportunion Raiffeisen NÖ-Wien ein breites sportliches Betätigungsfeld angeboten, welches auch gerne angenommen wird. Ein gemeinsamer Wandertag rundete wie schon in den Jahren zuvor das Wellness-Programm ab.

Auf die „Feedback-Kultur“ wurde 2008 weiterhin großen Wert gelegt und durch ein besonderes Instrument der internen strukturierten Kommunikation verstärkt. Im Rahmen des 360 Grad Feedback stellte sich die dritte Management Ebene einer umfassenden Analyse durch Vorgesetzte, KollegInnen und MitarbeiterInnen.

## UMWELT UND KLIMASCHUTZ

Im Rahmen der vom Österreichischen Raiffeisenverband gegründeten Raiffeisen Klimaschutz Initiative (RKI) wurde ein „RKI-Handbuch für Unternehmen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ ausgearbeitet. Die Implementierung der Maßnahmen läuft seit Ende 2008. Eine der Maßnahmen der RLB NÖ-Wien ist die regelmäßige Information aller Mitarbeiter in Form eines wöchentlichen POP-UPs am persönlichen PC ab 2009. Darin werden wertvolle Tipps zum Energiesparen im Büro und in der Freizeit gegeben.

Als besondere, darüber hinausgehende Maßnahme werden die RLB NÖ-Wien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Zahlung eines sogenannten „Umweltbeitrages“ zur Benützung der öffentlichen Verkehrsmittel motiviert. Dabei handelt es sich um einen Zuschuss zum Kaufpreis einer Jahresnetzkarte der Wiener Linien. Für die Wiener Bevölkerung stellt die RLB NÖ-Wien zudem in Kooperation mit der Stadt Wien Fahrräder als innovatives und umweltfreundliches öffentliches Verkehrsmittel zur Verfügung.

Das Engagement der RLB NÖ-Wien für die Umwelt kommt auch im Rahmen der geschäftlichen Aktivitäten zum Ausdruck, da die Finanzierung von Umweltinvestitionen im In- und Ausland einen immer wichtigeren Stellenwert

einnimmt – vor allem im Bereich der erneuerbaren Energie, wie Windkraft, Biomasse und Biogas.

Die RLB NÖ-Wien führte 2008 in Niederösterreich zum zweiten Mal und in Wien zum ersten Mal den Energiespartag durch. Umfassende Information zu Baustoffen, Bauökologie, Förderungen und Finanzierungsmodellen, Heizung und Bauvorschriften wurde in Kooperation mit dem Land Niederösterreich, der Stadt Wien und ExpertInnen in den Raiffeisenbanken angeboten. Über 3.500 Beratungen fanden am 28. Februar 2008 statt. Die erfolgreiche Aktion wird im Jahr 2009 fortgesetzt.

Darüber hinaus bietet die RLB NÖ-Wien sich als Partner bei der Umsetzung von Energie-Contracting an. Dieses stellt ein betriebswirtschaftlich überzeugendes Modell dar, um ein Gebäude energetisch und im Sinne der Energieeffizienz auch kostenmäßig zu optimieren. Gleichzeitig kommen die Energieeffizienzmaßnahmen der Umwelt zugute, da durch das Energie-Contracting bei gleichbleibenden Komfortwerten weniger Energie verbraucht wird. Der messbare Nutzen für die Umwelt drückt sich dabei in einer erheblichen CO<sub>2</sub>-Ersparnis aus.

## ÖFFENTLICHES ENGAGEMENT

2008 bewiesen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien großes persönliches Engagement, indem sie im Rahmen der Kardinal König Patenschaft von Raiffeisen und Kurier für die Klientinnen und Klienten der Caritas-Obdachloseneinrichtung „Gruff“ kochten. Seit Beginn dieser Partnerschaft im Jahr 2006 wurden über 80 Abendessen, im Durchschnitt für 120 Frauen und Männer, in dieser Caritaseinrichtung finanziert und realisiert. Großes Echo fand auch eine Weihnachtsgeschenk-Aktion für Menschen in Caritaseinrichtungen.

Dieser Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht ganz im Zeichen der sozialen Verantwortung, die von der RLB NÖ-Wien gelebt wird. So wurden 2008 eine Reihe von Aktivitäten gesetzt, die den regionalen Lebensraum der Kunden lebenswerter gestalten.

Die RLB NÖ-Wien unterstützt – über das kommerzielle Geschäft hinausgehend – eine Vielzahl kultureller Aktivitäten, wie etwa die Wiener Festwochen, das Designforum, die Neue Oper Wien und im Rahmen der

Kooperation mit der Niederösterreich-Kultur (NÖKU) das Donaufestival, das Festspielhaus St. Pölten und die Kunstmeile Krems.

Darüber hinaus setzte die RLB NÖ-Wien unter dem Motto „Nachbar schafft Hilfe“ auch ganz lokale Akzente in den einzelnen Grätzeln Wiens, soziale und kulturelle Initiativen werden gefördert und unterstützt. Die Attraktivität eines Lebensraumes wird auch maßgeblich vom Freizeitangebot geprägt. Die Förderung sportlicher Veranstaltungen – hier insbesondere Laufveranstaltungen, wie z. B. Business Run, Frauenlauf, Friedenslauf – wird in der RLB NÖ-Wien ebenfalls groß geschrieben. Dieses Engagement wird durch die Förderung junger Sportlerinnen und Sportler durch die Unterstützung der Austria Juniors (für die Ausbildung junger Fußballer) ergänzt.

Das Thema Sicherheit der Menschen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Deshalb setzt die RLB NÖ-Wien AG auch hier Aktivitäten gemeinsam mit der Exekutive – so z. B. mit dem Sicherheitsverdienstpreis für Wien und Niederösterreich für Exekutivbeamte und Zivilisten.

## AUSBLICK AUF 2009

Die Weltwirtschaft erlebt zum Jahresbeginn 2009 gerade eine umfassende Abschwächung der Wirtschaftsaktivitäten, die viele Regionen der Welt erfasst hat. Insgesamt dürfte sich das Weltwirtschaftswachstum 2009 deutlich reduzieren und nach EU-Zwischenprognose von Mitte Jänner auf 0,5 Prozent belaufen nach rund 3 Prozent im Jahr 2008.

Von diesem Abschwung werden auch alle Länder des Euro-Raumes betroffen sein. Die Experten der EU sehen das reale BIP in der gesamten EU von ca. 1 Prozent im Jahre 2008 auf knapp -0,8 Prozent im Jahr 2009 drastisch sinken. Diese Zahlen spiegeln die Auswirkungen der Probleme auf den Geld- und Kapitalmärkten und in der Realwirtschaft wider, die zu einem starken Rückgang des Welthandels und der Industrieproduktion – vor allem im Exportsektor – sowie in einigen Ländern zu Korrekturen am Immobilienmarkt geführt haben.

Die großen Industrieländer stemmen sich mit allen Mitteln durch umfangreiche Konjunkturprogramme und umfassende Investitionsvorhaben gegen die drohenden wirtschaftlichen Einbrüche. Mit diesen akkordiert haben die Notenbanken zur Stabilisierung der Finanzmärkte alle Maßnahmen gesetzt, um den Finanzsektor in Schwung zu halten sowie geeignetes Vertrauen wieder herzustellen und durch eine Politik des relativ billigen Geldes einen weiteren dramatischen Konjunkturinbruch aufzuhalten.

Es ist damit zu rechnen, dass der Rückgang der privaten Nachfrage und der Auslandnachfrage zu einem Teil durch öffentliche Investitionen wettgemacht werden kann. Ob alle gesetzten Maßnahmen allerdings ausreichen werden, um den Wirtschaftsabschwung möglichst kurz zu halten, werden erst die nächsten Quartale zeigen.

Die österreichische Wirtschaft wird sich der internationalen Entwicklung im Jahr 2009 nicht entziehen können. Durch die etwas günstigere Ausgangsposition werden die Effekte wahrscheinlich abgeschwächt wirken. Allerdings sind auch einige der Haupthandelspartner Österreichs, insbesondere Deutschland und die dynamischen mitteleuropäischen EU-Länder der Centropo-Region, Ungarn, die Slowakei und Tschechien 2009 in einer konjunkturell herausfordernden Situation.

Die am 2. Dezember 2008 angelobte neue Bundesregierung hat ihre Arbeit engagiert aufgenommen. Im Zentrum ihrer Beschlüsse standen gleich zu Beginn Maßnahmen zur Bewältigung der Finanzkrise durch die Einigung auf Konjunkturpakete von je rund EUR 1 Mrd. für 2009 und 2010 und insgesamt noch einmal EUR 1,9 Mrd. unter anderem für Investitionsanreize.

Zusätzlich wurde zur Entlastung der Einkommen eine Steuerreform ab 2009 beschlossen, die eine Steuerersparnis von bis zu EUR 1.350,-- pro Steuerpflichtigen möglich machen wird.

Die RLB NÖ-Wien wird den eingeschlagenen erfolgreichen Weg der „Besten Beraterbank“ zum Wohle der Kunden fortsetzen. Die Servicierung der Finanzierungs- und Veranlagungswünsche der Privat- und Gewerbekunden in Wien und der von der RLB NÖ-Wien betreuten Kommerzkunden in Wien und der Centropo Region wird weiterhin das zentrale Anliegen sein.

Die enge Zusammenarbeit mit den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken und die aktive Rolle der RLB NÖ-Wien im Raiffeisensektor als größter Eigentümer der RZB hat unverändert einen zentralen Stellenwert.

Die RLB NÖ-Wien wird das Staatshilfspaket nicht in Anspruch nehmen. Der Fundingplan lässt die RLB NÖ-Wien einer zufriedenstellenden Liquiditätslage entgegensehen.

Das Kostenoptimierungs- und Effizienzsteigerungsprogramm wird auch im Jahr 2009 fortgesetzt, insbesondere sollen die Prozesse verbessert und gestrafft werden. Im Einklang mit der Mittelfristplanung wird für 2009 eine weitere Steigerung des Geschäftsvolumens erwartet, wobei das Kommerz- und auch das Privatkundengeschäft die Wachstumsträger sein werden.

Die RLB NÖ-Wien wird die Wirtschaft als aktiver Partner bei der Umsetzung der regionalen Konjunkturprogramme unterstützen und damit ihrer Kernkompetenz als Regionalbank verantwortungsbewusst nachkommen. Alle Geschäftsgruppen der RLB NÖ-Wien haben eine Verbesserung der Betriebserträge geplant. Die wichtigen Marktinitiativen „Centropo“ und „Wien erobern“ sowie das Treasury- und Beteiligungsgeschäft werden an die neuen Marktgegebenheiten angepasst und konsequent weiter verfolgt. Die RLB NÖ-Wien wird dadurch auch 2009 mit einem nachhaltigen Wachstum eine stabile und positive wirtschaftliche Weiterentwicklung nehmen.

Wien, am 16. Februar 2009

Der Vorstand



Generaldirektor  
Mag. Erwin HAMESEDER



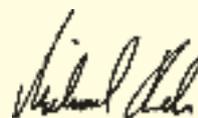
Generaldirektor Stv.  
Mag. Dr. Robert GRUBER



Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor  
Dr. Gerhard REHOR



Vorstandsdirektor  
Mag. Michael RAB

# Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG

## LEITBILD

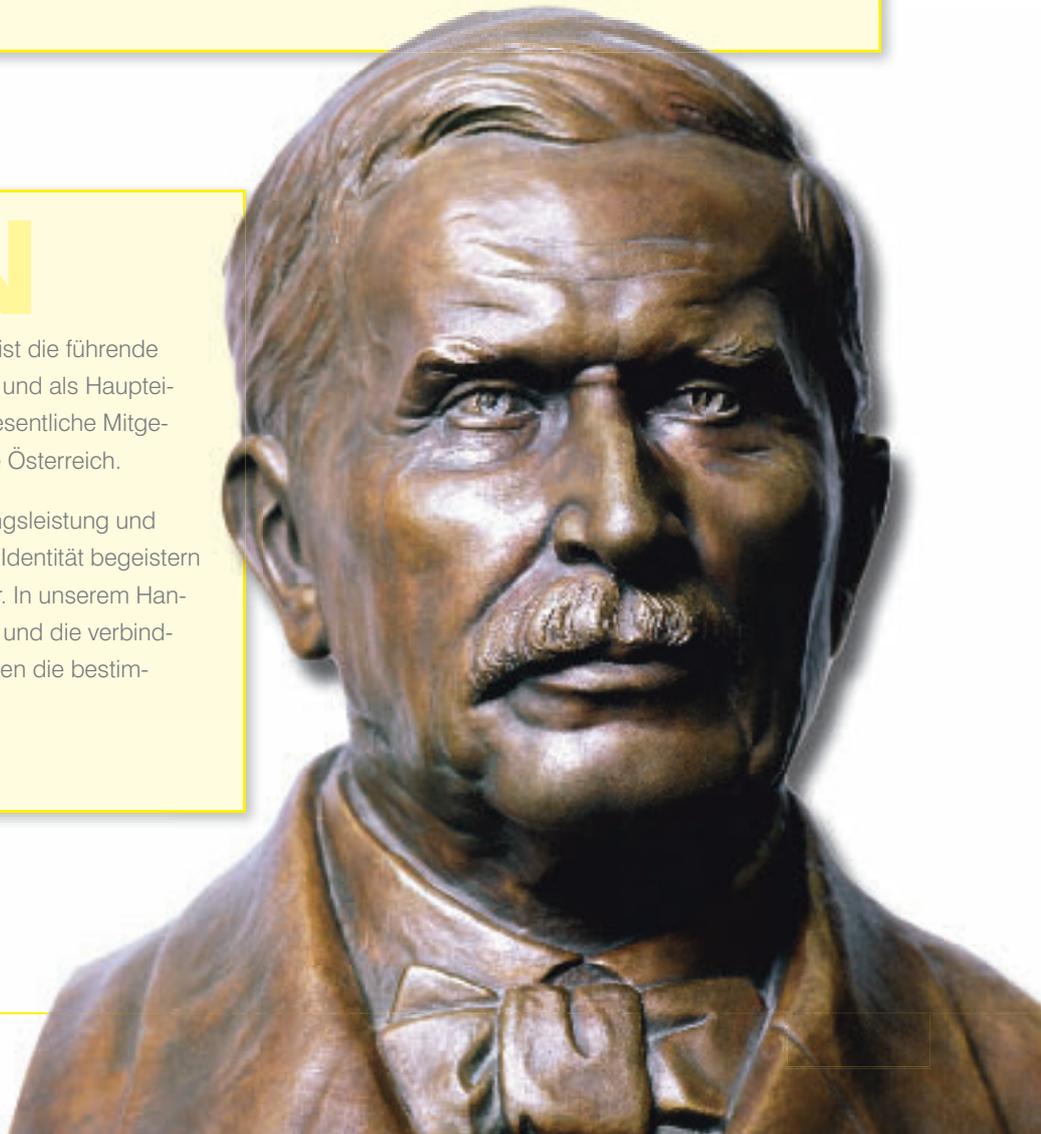
### Unsere Marke verpflichtet:

Als Finanzdienstleister fördern wir den Schutz und den Ausbau der regionalen Lebensräume unserer Kunden. Die mit der EU-Erweiterung einhergehende Bildung einer neuen Region im Herzen Europas – Centrope – werden wir nachhaltig gesellschaftspolitisch, kulturell und wirtschaftlich unterstützen. Kein anderer Finanzdienstleister ist mit seinen Kunden und der Region so eng verbunden wie wir. Unser Alleinstellungsmerkmal ist die lebensbegleitende Beratung auf Basis einer innovativen Produktpalette. Als Regionalbank haben wir Verantwortung für die finanzielle Betreuung von Menschen, Unternehmen und öffentlichen Institutionen in Niederösterreich und Wien. Die Unterstützung der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken ist uns ein besonderes Anliegen und als Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien fühlen wir uns für deren Erfolg mitverantwortlich. Unsere Unternehmenskultur ist stark von den genossenschaftlichen Werten geprägt, und unsere Mitarbeiter finden Sinnstiftung in ihrer Arbeit. Wir sind stolz auf Raiffeisen, wenn unsere Leistungen für uns und den gesamten Sektor nachhaltigen Erfolg bringen.

## VISION

Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien ist die führende Regionalbank der Centrope-Region und als Hauptanteilgeber des RZB Konzerns der wesentliche Mitgestalter der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich.

Mit einer hohen Qualität der Beratungsleistung und einer starken genossenschaftlichen Identität begeistern wir Kunden, Partner und Eigentümer. In unserem Handeln sind nachhaltiges Wirtschaften und die verbindliche Orientierung an humanen Werten die bestimmenden Elemente.





Auf dem Hauptplatz von Raabs an der Thaya wird MITEINANDER der Christbaum geschmückt. 2009 lädt der malerische Ort im nördlichen Waldviertel zur Niederösterreichischen Landesausstellung. Raiffeisen gestaltet in der Region das Leben der Menschen mit. [www.noelandesausstellung.at](http://www.noelandesausstellung.at)



## NÖ Raiffeisenbanken Nähe leben.

Die regionale Verbundenheit ist die große Stärke der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken mit ihrer genossenschaftlichen Basis. Gemeinsam mit der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien setzen sie sich als Nahversorger in allen Finanzfragen für die Steigerung der Lebensqualität in den Regionen ein.

Die 79 selbstständigen Raiffeisenbanken mit 563 Geschäftsstellen (31.12. 2008) sind in Niederösterreich mit rund 40 Prozent Marktanteil die führende Bankengruppe. Gemäß ihrem Gründungsauftrag und ihrer Satzung unterstützt die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG als Spitzeninstitut die Niederösterreichischen Raiffeisenbanken durch strategische und operative Beratung, Betreuung und Abwicklung, Clearing und Cash-Management sowie differenzierte Consulting-Angebote. Dies erfolgt sowohl bankproduktbezogen als auch über banknahe Beteiligungsgesellschaften (z. B. Bausparen, Investmentfonds, Versicherungen, Leasing, Kreditbürgschaftsgesellschaften).

Das beste Bausparergebnis der Geschichte mit 66.897 Verträgen (ein Zuwachs von über sechs Prozent), ein starker Spareinlagenzuwachs von plus 793 Mio. Euro (+ 7,7 %), der erfolgreiche Start des Online Sparen mit Einlagen in Höhe von 190 Mio. Euro, auch 2008 wie im Jahr zuvor 10.000 neue Jugendkonten – für die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien hat sich im herausfordernden Jahr 2008 das Universalbanken-Geschäftsmodell besonders bewährt.

## Aktive Kundenbetreuung

Durch ihre Nähe zum Kunden und die Nähe zum Markt garantieren die NÖ Raiffeisenbanken in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien eine bedarfsgerechte Unterstützung. So bieten die Raiffeisen-Beraterinnen und -Berater ihren Kunden beispielsweise individuelle Finanzierungsmodelle und Information über punktgenaue Förderungsmöglichkeiten. Das zeigt sich auch in der bewährten Zusammenarbeit mit den NÖ Raiffeisenbanken bei der konsortialen Finanzierung von kleinen und mittleren Unternehmen.

Mit einem Marktanteil in Niederösterreich bei den aws-Förderungen für wachsende Unternehmen von über 33,4 Prozent ist die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien die „Nummer 1“: 42,7 Prozent der JungunternehmerInnen, die um aws-Förderungen in Niederösterreich ansuchen, vertrauen den Raiffeisen-ExpertInnen.

„Verbundenheit und Sicherheit – daran denke ich bei der RLB NÖ-Wien. Ich weiß, da arbeiten Menschen, an die ich mich aus der Erfahrung einer jahrelangen guten Partnerschaft jederzeit wenden kann. Kolleginnen und Kollegen, die mir im persönlichen Kontakt mit einem Triple-A für **A**ngebote, **A**nregungen und **A**uskünfte zur Verfügung stehen, begleitet selbst im nicht gerade leichten Bankenjahr 2008 von einem ebensolchen Triple-H, nämlich **H**erz, **H**irn und **H**umor. Das macht die RLB NÖ-Wien und ihre MitarbeiterInnen noch menschlicher und achtenswerter.“

**Dir. Monika Büger**

*Geschäftsleiterin Raiffeisenbank Eggenburg*

## Förderexperten für die beste Finanzierung

Die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien ist seit vielen Jahren ein verlässlicher Partner für betriebliche Investitionsfinanzierung. Im Jahr 2008 wurden 396 gewerbliche Förderanträge mit einem Fördervolumen von 60,8 Mio. Euro und einem Investitionsvolumen von 104 Mio. Euro gestellt. Für landwirtschaftliche Betriebe wurden im Jahr 2008 989 Anträge (2007: 223) für einen Agrarinvestitionskredit mit einem Kreditvolumen von 62,9 Mio. Euro (2007: 13,4 Mio. Euro) bearbeitet.

Geförderte Kredite zeichnen sich durch Zinssätze unter Marktniveau aus, sie umfassen oft eine Haftungskomponente und besonders für Jungunternehmer, Nah-

versorger, Innovations- und Umweltinvestitionen auch Zuschüsse. Investitionen in das betriebliche Anlagevermögen sind immer dann förderbar, wenn sie ein Unternehmen technologisch „weiter nach vorn“ bringen, d. h. wenn sie umweltfreundlich oder sogar umweltschonend sind, und wenn sie dazu beitragen, dass der Betrieb durch die Investition eine langfristige, nachhaltige Perspektive hat und Arbeitsplätze zumindest erhalten, wenn nicht sogar ausgebaut werden.

Insofern sind geförderte Finanzierungen sicher die nachhaltigsten, die eine Bank gewähren kann.

**Kennzahlen der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken per 31.12. 2008**

	31.12. 2008 in Mio. Euro	Veränderung gg. 2007 in %	31.12. 2007 in Mio. Euro
Bilanzsumme	17.566	11,7	15.732
Primäreinlagen	14.052	8,7	12.922
Kreditvolumen	8.224	6,0	7.756
Spareinlagen	11.040	7,7	10.248
Betriebsergebnis	156	9,7	142
Betriebsergebnis in % der Bilanzsumme	0,94		0,95
EGT	52	10,4	48
EGT in % der durchschnittlichen Bilanzsumme	0,32		0,32
Kernkapital	1.139	3,1	1.104
Kernkapitalquote in %	12,51		12,05
Eigenmittel	1.395	2,8	1.358
Eigenmittelquote in %	13,97		14,81
Anzahl der Hauptstellen	79		82
Anzahl der Zweigstellen	484		489
Anzahl der Bankstellen	563		571
Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	3.591	1,1	3.553

## Europäische Investitionsbank – Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien: Partner für nachhaltige Investitionen

Seit 2002 ist die RLB NÖ-Wien Partner der Europäischen Investitionsbank (EIB). Die EIB stellt zinsgünstige Finanzierungsmittel für nachhaltige Investitionsvorhaben von großen, mittleren und kleinen Unternehmen, aber auch von Gemeinden und Gebietskörperschaften zur Verfügung. Investitionsschwerpunkte der EIB sind umweltrelevante Projekte wie etwa Wasserver- und -entsorgung, alternativer Energieeinsatz, Recycling und Abfallwirtschaft, Lärmschutzmaßnahmen oder umweltrelevante Verkehrs- und Transportinvestitionen.

Stadtsanierung, Denkmalschutz und die Nutzbarmachung von Industriebrachen gehören ebenso zu jenen Vorhaben, für die Zinsvorteile angeboten werden können, wie sämtliche Investitionen in das Gesundheits- oder das Schul- und Ausbildungswesen. Der soziale Wohnbau und auch Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zählen dazu.

Für KMU werden überwiegend Investitionen in das betriebliche Anlagevermögen finanziert. Unternehmensgründer, wachsende Unternehmen und die Modernisierung von Unternehmen sind hier die sehr breit gefächerten Einsatzbereiche für die zinsgünstigen EIB-Mittel. Die Erhaltung und die Schaffung von Arbeitsplätzen, Investitionen in Innovation und neue Technologien, umweltrelevante Maßnahmen und die Anwendung von alternativen Energieträgern sind oft die Projekte, für die KMU die EIB-Mittel einsetzen. EIB-Refinanzierungen eignen sich ideal als komplementäre Finanzierung zu Zuschüssen und geförderten Finanzierungen von Bundes- und Landesförderstellen. Dieser strukturierte Finanzierungsmix bringt Kunden der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien Zins- und Liquiditätsvorteile.

Die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien hat gemeinsam mit der EIB bis Ende 2008 ein Gesamtvolumen von 630 Mio. Euro für nachhaltige Investitionen in der Region ermöglicht. Ein gemeinsamer Erfolg für das Land und die Menschen.

„Die RLB NÖ-Wien ist eine leistungsfähige Bank, die in Partnerschaft mit der Raiffeisenbank vor Ort auf die Herausforderungen ihrer Kunden individuell eingeht. Die örtliche Raiffeisenbank kennt die Menschen und das spezielle Umfeld – die RLB NÖ-Wien ermöglicht es auch, Grenzen zu überschreiten. Wir konnten so das größte Investitionsvorhaben unserer Firmengeschichte zügig angehen und stehen kurz vor der Fertigstellung. Die Entscheidungsprozesse sind professionell und kurzfristig abgewickelt worden.

Eine starke niederösterreichische Bank hilft bei der Lösung der Herausforderungen der niederösterreichischen Wirtschaft. Die notwendigen Entscheidungen werden in dieser Region für Kunden dieser Region getroffen.“

**Hans Brantner & Sohn**  
*Fahrzeugbaugesellschaft mbH*  
*Laa an der Thaya*

## Geförderte Finanzierungen für nachhaltiges unternehmerisches Wirtschaften

Bundes- und Landesförderstellen bieten besonders für den Einsatz von energiesparenden Technologien, die Nutzung alternativer Energiequellen und innovativer umweltschonender Maßnahmen attraktive Fördermittel von bis zu 30 Prozent der Investitionskosten an. Umweltförderungen stehen branchenunabhängig und für Unternehmen jeglicher Größe, aber auch für Vereine und Gemeinden zur Verfügung. Entscheidend für die Förde-

rung ist ausschließlich die Qualität des Vorhabens. Die Förderstellen gewähren die Einmalzuschüsse, die nach der grundsätzlichen Bewilligung und der Endabrechnung nach Durchführung des Vorhabens ausgezahlt werden. Die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien hat im Jahr 2008 insgesamt 49 solcher Anträge mit einem Fördervolumen von 8,3 Mio. Euro eingereicht.

## Starke Marke in NÖ

Die Raiffeisen-Bankengruppe setzt auf eine nachhaltige und tragfähige Partnerschaft mit der Wirtschaft in NÖ.

Wesentlich dafür sind auch Wettbewerbe, Preise und Auszeichnungen als Impulse für die niederösterreichische Wirtschaft. Etwa der „Neuland Award“, der für Klein- und Mittelunternehmen vergeben wird, die erfolgreich die Chancen in Osteuropa nutzen und gleichzeitig den Standort in Niederösterreich sichern.

Mit dem „Clusterland Award“ werden wiederum herausragende Ideen und Projekte zu den Themenfeldern der Cluster und Netzwerke ausgezeichnet und der Öffentlichkeit präsentiert.

Die Zusammenarbeit mit dem RIZ – der Gründeragentur des Landes NÖ – beim „Genius Ideen Wettbewerb“ hat eine bereits über acht Jahre alte Erfolgsgeschichte. Gesucht und ausgezeichnet werden dabei die besten neuen Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen mit Chance auf Realisierung.

Raiffeisen ist seit Langem ein zuverlässiger Partner in Sachen Vernetzung und Finanzierung für Jungunternehmer, ob Gründergala oder Raiffeisen Jungunternehmerkonto –, das Ziel ist Erfolg für die Wirtschaft in Niederösterreich und damit Mehr[WERT] für die Menschen in der Region.

## Grenzüberschreitende Unterstützung

Die professionelle Begleitung der Auslandsaktivitäten der NÖ Raiffeisenbanken und ihrer Kunden, um unternehmerische Chancen zu nützen, ist ein wesentlicher Aspekt der aktiven Kundenbetreuung durch die RLB NÖ-Wien. Hier bietet die RLB NÖ-Wien Abteilung Centre auch den Kunden der NÖ Raiffeisenbanken umfassenden Service und Spezial-Know-how.

Im rumänischen Temeswar, in Prag, Budapest und Warschau setzt Raiffeisen auch mit den ecoplus In-

ternational-Büros auf die Förderung österreichischer Unternehmen bei ihrer Internationalisierung. Seit 2004, der Gründung des ersten Büros – gemeinsam mit der niederösterreichischen Entwicklungsgesellschaft ecoplus – wird der heimischen Exportwirtschaft intensive Unterstützung angeboten, rund 2.000 Unternehmen wurden bisher beraten.



Die erste Wohnung – für die einen ein begleitendes Loslassen, für die anderen ein weiterer Schritt in die Selbstständigkeit.



Privat- und Gewerbekunden

# Entwicklung begleiten.

„Mittendrin, statt nur dabei“ ist der lebensbegleitende Berater-Bank-Ansatz der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien für die Privat- und Gewerbekunden in Wien. Nachhaltiges Engagement im Grätzel fördert die Wiener Wirtschaft und stärkt Handel & Gewerbe. Aber auch im Kultur-, Sport- und Sozialbereich lebt die RLB NÖ-Wien diesen Grundsatz vernetzt mit ihren Kunden.

## Raiffeisen erobert Wien

Raiffeisen ist in Wien auf Expansionskurs: Das zeigt der deutliche Zuwachs an Kunden – im vergangenen Jahr rund 20.000! Sechs Handel- und Gewerbetaams, 48 Privatkundenfilialen, sieben Private Banking Center und fünf Beratungsbüros. Dazu kommen in Zusammenarbeit mit den Geschäftsgruppen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien ein punktgenaues Angebot für Kommerzkunden und das Angebot der Spezialisten einer Wertpapierbank. Für Angestellte von großen Unternehmen und Konzernen bietet die Mitarbeiterberatung von Raiffeisen in Wien an sechs Standorten umfassenden Service in allen Finanzfragen. Rund 220.000 Kunden werden an den 72 Standorten in Wien beraten und betreut.

## Für unsere Kunden unterwegs

„Gemeinsam stark, selbstbewusst und mit einem Lächeln in den Weltspartag!“, so lautete das Motto von Raiffeisen in Wien für den Weltspartag 2008. Denn über 1.000 Raiffeisen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zogen bereits zum fünften Mal von der Staatsoper aus durch die Straßen von Wien und verteilten Weltspartag-Geschenke.

Raiffeisen in Wien geht auf die Kunden zu. Mit dem Anspruch der besten BeraterBank begleiten die 360 Kundenberaterinnen und Kundenberater ihre Kunden in allen Finanzierungsfragen. Mit attraktiven Sparprodukten konnte 2008 ein Rekordergebnis von 580 Mio. Euro verzeichnet werden, das bedeutet 32 Prozent Zuwachs bei den Spareinlagen und ein deutliches Plus bei den Neukunden (+ 20.000).

„Die fundierten Kenntnisse der Berater in der RLB NÖ-Wien haben mir bei meinen Finanzanlagen gute Unterstützung gegeben. Sachkundige und fundierte Hilfe bei vielen Projekten halfen mir, Risiken zu vermeiden. Ich schätze die Bank als seriösen Partner.

Im Jahr der Gründung der Filiale in Ober Sankt Veit begann auch meine berufliche Karriere. Ich habe ein Konto eingerichtet, einen Bausparvertrag begonnen und Wertpapiere angespart. Einige Immobilienprojekte und ein Hotel Garni in Kitzbühel konnte ich mit der Finanzierung durch die RLB NÖ-Wien erfolgreich durchführen. Meine finanzielle Basis für die Zukunft verdanke ich der RLB NÖ-Wien. Danke, meine Bank.“

**Dipl.-Ing. Thomas Wimpissinger**  
Geschäftsführer, WABCO Austria GmbH

## Elite der Vermögensverwalter

Raiffeisen Private Banking Wien wurde im November 2008 erneut zur „Elite der Vermögensverwalter“ gezählt. Von insgesamt 348 getesteten Vermögensverwaltern bzw. Privatbanken im deutschsprachigen Raum haben es nur 51 Häuser in die Gruppe der besten Vermögensverwalter aus Deutschland, Schweiz, Liechtenstein und Österreich geschafft. Die Auszeichnung wird von „Elite Report“ in Kooperation mit dem deutschen Handelsblatt vergeben. ([www.elitereport.de](http://www.elitereport.de))

Raiffeisen Private Banking ist die Speerspitze für den Erberbungskurs von Raiffeisen in Wien. Die Auszeichnung ist damit eine Bestätigung für das engagierte Konzept von Raiffeisen für Wien.

„Endlich ein Private Banking Haus, das die individuelle Vermögensverwaltung schon ab 150.000 Euro anbietet“

“, so die grundsätzliche Bestätigung der Jury für den Wiener Weg. Hervorgehoben werden die verwendeten Satelliten-Investments, „um langfristig die jeweils gewünschte, individuelle Risiko- und Ertrags-Charakteristik im Gesamtkonzept zu erzielen“, und die offene Architektur der Produktpalette. „Beratung wie Konzept verdienen beste Noten“, so die hervorragende Beurteilung.

## Nachhaltiger Erfolg vor kurzfristiger Performance

Einfachheit, Klarheit und Nachvollziehbarkeit – darauf setzt Raiffeisen Private Banking Wien bei der Anlageempfehlung und in der Kundenbeziehung, die lange halten soll. Für Raiffeisen Private Banking Wien zählen stabile Ergebnisse für den Kunden. Ein Weg, der sich auch in diesen herausfordernden Zeiten bewährt. So ist Raiffeisen Private Banking in Wien 2008 auf ca. 2,2 Mrd. Euro Asset under Management gekommen. 2008

haben sich zwar aufgrund der Entwicklungen auf den Finanzmärkten die Wertpapierbestände deutlich reduziert, dafür konnte Raiffeisen Private Banking Wien durch das besondere Vertrauen hinsichtlich der Einlagensicherung deutliche Zuwächse im Termineinlagen- und Spareinlagenbereich feststellen. Rückgänge im Dienstleistungsbereich konnten durch Zugewinne im Zinskontingentbereich weitgehend ausgeglichen werden.

## Herausragend einzigartiges Gebührenmodell

Beispielhaft und einzigartig ist das „einzigartige Gebührenmodell“ von Raiffeisen Private Banking Wien – wer mit dem Management nicht zufrieden ist, kann die entsprechende Gebühr zurückfordern. Konkret verspricht das Raiffeisen Private Banking Wien: „Wenn ein Kunde mit unserem Depotkonzept nicht zufrieden ist, bekommt er bzw. sie das uneingeschränkte Recht, seine bzw. ihre Managementgebühr ganz oder teilweise zurückzufordern.“

## Handel und Gewerbe in Wien

Für die Klein- und Mittelbetriebe in der Stadt Wien sind die Handel- und Gewerbetaams engagierte Partner für nachhaltige Entwicklung. „Mittendrin, statt nur dabei“ ist das programmatische Motto für die rund 50 Kundenberaterinnen und -berater. Es sind nicht nur leere Worte. Denn es geht um das Mitleben in den Betrieben in den Grätzeln der Stadt. Einmal im Jahr ist deshalb auch die konkrete Mitarbeit in einem Betrieb angesagt, ob in einer Bäckerei, Gärtnerei, in einem Restaurant, Sportgeschäft oder in einer Druckerei.

„Nicht nur in geschäftlichen Dingen und finanziellen Fragen, sondern auch bei allen anderen Themen sind meine Beraterin und ihre Mitarbeiter freundlich, interessiert und sehr kommunikativ.

Sie ist jederzeit für mich da und eine kompetente Begleiterin in finanziellen Fragen.“

**Dr. Krista Schüssel**

Psychotherapeutin / Individualpsychologie

„Man bekommt nicht das Gefühl des Bittstellers vermittelt, sondern arbeitet in einer produktiven Partnerschaft mit den notwendigen Zukunftsperspektiven.“

**Wolfgang Schmid**  
Inhaber und Geschäftsführer Living Garden Gartengestaltung GmbH.

## Engagement bringt Mehr[WERT]

Raiffeisen Handel- und Gewerbe hat auch die Raiffeisen Plattform für Wiener Unternehmer gegründet. Rund 25 Top-Meinungsbildner, Wiener Unternehmerinnen und Unternehmer aus verschiedensten Branchen und Bezirken, formen mit ihren Erfahrungen das Engagement der Bank für die KMU in der Stadt Wien.

Die 25 Top-UnternehmerInnen haben es sich zum Ziel gesetzt, ihre UnternehmerBerater-Bank aktiv mitzugestalten – so werden neue, zukunftsorientierte und innovative Dienstleistungen und Ideen für Wiener Wirtschaftstreibende entwickelt.

## Grätzelmillion – Energie und Impulse für Handel und Gewerbe

Die „Grätzelmillion 2008/2009“ ist ein weiterer Mosaikstein in der Umsetzung des Wiener Expansionskurses in Gelb. „Wir entwickeln die Bank ausgehend von den Bedürfnissen der Kunden!“, so die Botschaft zu diesem Raiffeisen-Angebot des günstigsten, nicht öffentlich geförderten Euro-Investitionskredites für Wiener Handel- und Gewerbeunternehmen. Über 70 Mio. Euro hat Raiffeisen in Wien im Rahmen der Grätzelmillion seit 2005 an Aktionskrediten für rund 1.000 Wiener Unternehmen zur Verfügung gestellt. Rasche Kredite als Investitionsimpulse für die Wiener Wirtschaft sind das Ziel dieser gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Wien umgesetzten Aktion.

## Energieeffizienzberatung für Unternehmen

„Im Vergleich zu anderen Banken verstehen die Handel- und Gewerbeverantwortlichen der RLB NÖ-Wien mein Geschäft besser. Das schafft einfach gegenseitiges Vertrauen. Besonders gefällt mir das von der RLB NÖ-Wien geförderte Kunden-Netzwerk zum gemeinsamen Generieren von Geschäft. Deshalb empfehle ich die RLB NÖ-Wien mit gutem Gewissen gerne weiter!“

**Dr. Othmar E. Hill**  
Hill International GmbH

In einer Kooperation mit der Wirtschaftskammer Wien und dem WIFI bietet Raiffeisen in Wien seit Herbst 2008 die kostenlose Energie-Effizienz-Beratung im Wert von 560 Euro an. Acht kostenlose Beraterstunden werden von der Wirtschaftskammer Wien und Raiffeisen in Wien vermittelt. Als Ergebnis gibt es für Unternehmer bares Geld durch konkrete Tipps zum Energiesparen, eine Analyse für weitere Maßnahmen zur strategischen Unternehmensplanung und damit auch einen Beitrag zum Klimaschutz!

Die Beratung ist für Firmen bares Geld wert. Fast in jedem Unternehmen lassen sich bei genauer Durchleuchtung erhebliche Einsparungen erzielen – manchmal durch nur geringe Adaptierungen. Betriebe, die durch niedrigeren Energieverbrauch ihre Kosten senken, haben im globalen Wettbewerb einen klaren Vorteil.

„Aber letztendlich geht es für Kunden und Banken ums Geschäft. Es sind nicht die Farben, die Internetdesigns oder die Logos, die einen als Kunden an eine Bank binden, und die Konditionen sind doch überall auch sehr ähnlich. Die einzige Möglichkeit, sich dennoch von den Mitbewerbern abzuheben, ist für die Bank der persönliche Zugang, das Gefühl, das der Kunde mit seinem Institut verbindet. Und das läuft zum Großteil über den persönlichen Kontakt mit dem Berater. Und genau in diesem Punkt habe ich noch nirgends eine derart positive Erfahrung gemacht.“

**Roland Heckl**

*Geschäftsführer Agentur Sterntaler*

## Raiffeisen in Wien für Integration

„Wir sehen MigrantInnen als willkommene Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!“, so die Position von Raiffeisen in Wien.

Deshalb wird auch auf Ethnic Banking gesetzt. Das bedeutet, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leben ihre Grundhaltung der Offenheit und der professionellen BeraterBank selbstverständlich auch für Kunden mit Migrationshintergrund! Am Standort Kardinal-Rauscher-Platz im 15. Bezirk wird außerdem Beratung in Türkisch und Serbokroatisch angeboten.

Außerdem werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund gefördert, denn in ihnen sehen die Verantwortlichen der Bank eine wesentliche Bereicherung für Wien.

Die Erfahrung von Raiffeisen zeigt: „Es geht hier nicht in erster Linie um andere Produkte, sondern darum, dass wir als Bank deutlich machen, dass uns alle Kunden, unabhängig davon, wo sie geboren sind, herzlich willkommen sind.“

„Ich werde als Kunde und Kleinunternehmer ernst genommen und schätze die sehr persönliche und kompetente Betreuung. Ich erzählte meiner Beraterin von einem möglichen Planungsauftrag eines großen Gewerbeparkes in Wien. Mein Anliegen war: Eine Zwischenfinanzierung, um meine Vorleistungen, Investitionen und Fixkosten für die Dauer von drei Monaten abzudecken, damit ich mich voll und ganz auf das Projekt konzentrieren kann ... Es gab sehr schnell einen maßgeschneiderten Lösungsvorschlag von meiner Beraterin. Ich bekam den Großauftrag und beschäftige inzwischen drei Angestellte, je nach Bedarf freiberufliche Mitarbeiter – und wir planen und errichten Bauprojekte im Gesamtvolumen von ca. 4 Mio. Euro pro Jahr, unter anderem bereits den zweiten Gewerbepark. Ich habe sehr großes Vertrauen und immer die Gewissheit, jemanden zur Seite zu haben, um meine Projekte, Ideen und Visionen umzusetzen.“

**Baumeister Ing. Harry Wiplinger**

*Architektur und Baumanagement*



Damit Visionen Wirklichkeit werden, braucht es Ideen, Planung, Überblick – dies verbindet das von Jean Nouvel geplante Hotel auf dem Grundstück der UNIQA am Donaukanal, gebaut von der STRABAG (im Bild: Bauleiter Ing. Hansjörg Geisler, Projektleitung).





Kommerzkunden

# Wachstum sichern.

Mit Vernetzung Mehr[WERT] für die Kommerzkunden der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien schaffen bedeutet, durch Unterstützung von Innovationen, Vermittlung von Förderungen und Gestaltung des richtigen Finanzierungsmixes entscheidend zum Erfolg der Kunden beizutragen.

## Bankberatung für Unternehmer mit Mehr[WERT]

Nahe bei den Kunden, stark in der Region, konkreter Ertrag für die Unternehmen – Sicherheit und Wachstum auch in turbulenten Zeiten auf den Finanzmärkten. Wenn es um einen stabilen Partner geht, ist für Kommerzkunden „nur eine Bank meine Bank“.

Mehr[WERT]Beratung nennt die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien ihr Konzept der umfassenden Geschäftsbeziehung zu Kommerzkunden. „Wir fühlen uns für den unternehmerischen Erfolg unserer Kunden mitverantwortlich und wollen für unsere Kunden Sparring-Partner sein: Bedürfnisse erkennen, Handlungsempfehlungen entwickeln und aktiv mit Vorschlägen auf die Kunden zukommen“, so die Botschaft der Kommerzkundenbetreuer der RLB NÖ-Wien.

### Die Bank optimiert den Ertrag für Kunden

Kundenbetreuer, Produktspezialisten, Unternehmensanalysten und Risikomanager arbeiten eng zusammen, setzen sich mit dem Unternehmen auseinander, nutzen die Netzwerke der Bank, ziehen auch externe Berater, z. B. Steuerspezialisten, zu Kundengesprächen mit heran. Die Analyse ist dabei nicht auf die Vergangenheitsbetrachtung reduziert, sondern Basis für Handlungsempfehlungen für die Zukunft. Und wie die Kunden bestätigen, ist das für sie ein qualitativer Beitrag zur strategischen Entwicklung ihres Unternehmens – und damit ein Mehr[WERT]. In Summe, so die vorsichtige Schätzung der RLB NÖ-Wien, waren es allein im Jahr 2008 über eine Million Euro mehr Ertrag für Kunden als im vergangenen Jahr.

### Zufriedene Kunden mit mehr Ertrag

Eine revolving Exportfinanzierungslinie, Lieferantenkredite, gemeinsame Beratung mit einer Steuerexpertin zur Neustrukturierung der Unternehmensgruppe, Recherche zu Fördermöglichkeiten und Standortwahl für die Neuansiedlung eines Produktionsbetriebes – so das Ergebnis für die Alpha Projektbetreuungs- und Logistik GmbH, ein international aktives Unternehmen.

Einem Schulbetreiber bringt das initiierte und vermittelte Energy-Contracting eine jährliche Kosteneinsparung von 67.000 Euro an einem Standort mit Schwimmbad und Sportzentrum.

Der Universität Wien brachte ein einjähriger intensiver Beratungsprozess einen jährlichen Zusatzertrag von 50.000 Euro – durch die Kooperation im Zahlungsverkehr, die Nutzung optimierter Veranlagungsprodukte, eine Reduktion des Abwicklungsaufwands und unternehmensweites Cash Pooling.

## Umfassende Beziehung als Ziel

„Nur wer den Pulsschlag im Unternehmen spürt, das Geschäft des Kunden miterlebt, kann Sparring-Partner sein!“, wissen die Expertinnen und Experten der RLB NÖ-Wien. Wer bei der RLB NÖ-Wien auf eine Hausbankbeziehung bauen kann, hat einen Partner, der mitdenkt – und nicht verwaltet.

Engagement und Wissen fließen in die Beurteilung des Unternehmens durch die Bank ein. Die Bankanalyse – Bilanzcheck, Ratingcheck, Unternehmenscheck – bleibt nicht auf den Schreibtischen der Banker liegen, sondern wird mit dem Kunden intensiv bearbeitet und besprochen.

Den UnternehmerBeraterInnen und -Beratern der RLB NÖ-Wien geht es um eine „Win-Win-Situation für beide

Geschäftspartner“: Ertragssteigerung für die Unternehmen und die Bank.

Erst durch diese Qualität im Informationsaustausch wird eine realistische und fundierte Beurteilung des Unternehmens möglich, woraus sich unter Umständen auch bessere Konditionen für den Unternehmer ableiten können. „Im Sinne langfristiger Kundenbeziehungen wollen wir von unseren Kunden als Partner möglichst frühzeitig in herausfordernde strategische Entscheidungen eingebunden werden. So sind wir Sparring-Partner, der mit dem Kunden Erfolg erzielen möchte.“

Bei der Expansion in neue Märkte, zu neuen Kundengruppen, neuen Absatzkanälen und neuen Geschäftsideen gibt die RLB NÖ-Wien umfassende Sicherheit.

## Erfolgreicher Lernprozess in der Bank

2008 ist dieser intensive und herausfordernde Prozess der neuen Zusammenarbeit zwischen UnternehmerBeratern, Analysten und Risikomanagern in der RLB NÖ-Wien in einer neuen Qualität umgesetzt worden. Die gemeinsame Erarbeitung und Bewertung der Bilanz- und GuV-Zahlen, der Planzahlen, des Ratings, der Risikoanalyse hat auch innerhalb der Bank ein teilweise neues Denken und Handeln gefordert.

Gemeinsam werden Optimierungs- und Geschäftspotenziale angedacht, entwickelt, analysiert – hier ist echtes Teamwork zwischen Bankspezialisten und Kunden angesagt. Das Ergebnis: „Wir setzen auf Transparenz und Information für alle Beteiligten an diesem Prozess!“

## Der Erfolg der Kunden ist der Erfolg der Bank

2008 hat die RLB NÖ-Wien über 20 Prozent mehr Kredite an Kommerzkunden vergeben als ein Jahr davor. Vertrauen zwischen Kunden und Bank, das ist der entscheidende Faktor für alle strategischen Überlegungen zu Finanzierung und Anlage. Als Finanzierungspartner

im Immobilienbereich, beim Wohnungsbau und bei Sonderprojekten im In- und Ausland, z. B. im Bereich erneuerbare Energie, hat sich die RLB NÖ-Wien als innovativer und stabiler Partner positioniert.

## Erfolgsprojekt Fachmarkt C21

Der mit der RLB NÖ-Wien in langjähriger Geschäftsbeziehung stehende Immobilienprojektentwickler Dr. Reinhold Frasl errichtete im 21. Wiener Gemeindebezirk an der Pragerstraße direkt an der Grenze zu Langenzersdorf ein Fachmarktzentrum. Dieses Fachmarktzentrum hat eine Netto-Nutzfläche von 6.700 m<sup>2</sup> und bietet ca. 300 Pkw-Frestellplätze. Die Gesamtinvestitionskosten betragen ca. 7 Mio. Euro. Die Eröffnung des Fachmarktzentrums erfolgte Ende März 2009. Die RLB NÖ-Wien ist bei diesem Projekt Finanzierungspartner mit einem langfristigen Kredit.

## Starke Marke in NÖ

Wesentlich für die nachhaltige und tragfähige Partnerschaft mit der Wirtschaft in Niederösterreich sind u. a. Wettbewerbe, Preise und Auszeichnungen als Impulse für die niederösterreichische Wirtschaft. So wird etwa der Neuland Award für Klein- und Mittelunternehmen vergeben, die erfolgreich die Chancen in Osteuropa nutzen und gleichzeitig den Standort in Niederösterreich sichern.

Raiffeisen ist ein zuverlässiger Partner in Sachen Vernetzung und Finanzierung für Jungunternehmer, ob Gründergala oder Raiffeisen Jungunternehmerkonto – das Ziel ist Erfolg für die Wirtschaft in Niederösterreich und damit Mehr[WERT] für die Menschen in der Region.

## International erfolgreich mit der RLB NÖ-WIEN

Das Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien, die RLB NÖ-Wien, begleitet ihre Kunden bei ihren Auslandsaktivitäten in alle wichtigen Exportmärkte. Dies erfolgt über kompetente Experten im Haus sowie über ihre Beteiligungen und Raiffeisen-Partnerbanken in Zentral- und Osteuropa. Darüber hinaus hat die RLB NÖ-Wien ein effizientes Netzwerk aus Korrespondenzbanken, das beim Zahlungsverkehr, bei Akkreditiv- und Garantiegeschäften sowie bei Exportfinanzierungen in weiter entfernte und schwierigere Märkte einen nicht zu unterschätzenden Vorteil für die Kunden darstellt.

In der Exportfinanzierung konnte 2008 die Kundenzahl um 15 Prozent gesteigert werden. 340 Mio. Euro an neuen Exportkrediten wurden vergeben. Insgesamt stieg das Volumen im Dokumentengeschäft um 12 Prozent, bei Exportkrediten und Auslandsinvestitionen – refinanziert aus OeKB-Mitteln – sogar um 40 Prozent. Knapp 50 Prozent des Neugeschäftes, rund 160 Mio. Euro, entfielen dabei auf die Finanzierung von Investitionen in den Centropo-Ländern Ungarn, Slowakei und Tschechien.

## Das Angebot an Kommerzkunden

### Treasury Consulting

**Dienstleistungen:** • Absicherung bzw. Optimierung des Zins- und Währungsexposures • Persönliche Beratung vor Ort • Cashflow- und Bilanzstrukturanalyse • 100 Prozent bedarfsorientierte Lösungen • Aktive Betreuung vor und nach dem Abschluss von Einzelgeschäften

**Vorteile:** • Innovatives Risikomanagement mit modernsten derivativen Instrumenten • Optimierung des Finanzergebnisses • Bestehende Kreditvereinbarungen bleiben unangetastet • Direkter Zugang zu den Finanzmärkten über den Handel • Managementunterstützung durch Szenarioanalysen und Research

### Exportfinanzierung und Auslandsinvestitionen

**Dienstleistungen:** • Garantien und Finanzierungen für die Markterschließung • Wirtschaftliche und politische Absicherung von Exporten • Rahmenkredite und Einzelgeschäftsfinanzierungen • Abnehmerbezogene Exportfinanzierungen und Projekte • Finanzierung von Beteiligungen und Neugründungen

**Vorteile:** • Kompetente Beratung durch Spezialisten im Auslandsgeschäft • Maßgeschneiderte Lösungskonzepte • Reduktion von Auslandsrisiken • Zinsgünstige Finanzierungen • Rasche Abwicklung und Genehmigung

### Dokumentengeschäft & Handelsfinanzierung

**Dienstleistungen:** • Risikoberatung und Strukturierung der Export-, Import- und Transitransaktionen auf dokumentärer Basis • Professionelle Abwicklung von Akkreditiven, Dokumenteninkassi und Auslandsbankgarantien • Absicherung von Länder- und Bankrisiken • Maßgeschneiderte Lösungen für internationale Handelsfinanzierungen

**Vorteile:** • Vermeidung des Zahlungsausfallsrisikos von ausländischen Vertragspartnern • Rasche Liquidität • Bilanzschonende Finanzierungen basierend auf dokumentären Instrumenten • Erkennen von Chancen durch individuelle Beratung

### Investment Consulting

**Dienstleistungen:** • Individuelle Anlagestrategie • Strukturierung des Investments • Depotanalyse • Professionelles Passivmanagement • Optimierung der Veranlagungsstruktur

**Vorteile:** • Höchste Beratungs- und Servicequalität • Sicherheit und optimaler Ertrag • Persönliche Betreuung • Maßgeschneiderte Veranlagungslösungen unter Berücksichtigung der steuerlichen Situation

### Zahlungsverkehrs-Consulting

**Dienstleistungen:** • Analyse der aktuellen Zahlungsprozesse • Implementierung von nationalen und grenzüberschreitenden Cash-Management-Lösungen • Aktive Betreuung der MitarbeiterInnen in den Bereichen Finanzen, Treasury und Controlling • Know-how- und Umsetzungspartner für SEPA-Projekte

**Vorteile:** • Kennzahlenbasierter Beratungsansatz • Das Working-Capital-Management wird optimiert • Liquidität wird freigesetzt • Exzellentes Beratungs-Know-how der RLB NÖ-Wien Consultants aus vielen umgesetzten Projekten • Höchster Qualitätsstandard im ZV-Processing

### Betriebliches Vorsorgemanagement

**Dienstleistungen:** • Objektive Beratung für die persönliche Zukunftssicherung • Analyse des Versicherungsbedarfs durch RLB NÖ-Wien Experten • Individuelle Risikoabdeckung • Regelmäßige Betreuung

**Vorteile:** • Eine breite Palette an Lösungen



Die niederösterreichische Gemeinde Wolfsthal (wenige Kilometer von Bratislava entfernt) ist eine ganz besondere „Brückengemeinde“ der Region. Im Kindergarten werden die Kinder zweisprachig betreut – in Deutsch und in Slowakisch.

Centrope

# Partnerschaft stärken.

Das internationale Netzwerk der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien sichert den Kunden einen klaren Wettbewerbsvorteil im Wirtschaftsraum Centrope. Durch innovative Finanzierungen von Exporten und Auslandsinvestitionen gibt die RLB NÖ-Wien Impulse für die heimischen Unternehmererfolge in Zentral- und Osteuropa.



## Die Centrope-Erfolgsgeschichte

Tschechien, die Slowakei, Ungarn und Österreich – die Centrope-Region im Herzen Europas ist der zentrale Wirtschaftsraum für Österreich. Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien profiliert sich in dieser Fünf-Städte-Region rund um Wien, St. Pölten, Prag, Budapest und Bratislava als führende Regionalbank.

## Abteilung Centrope: Top-Service für Unternehmerinnen und Unternehmer

Wirtschaftliches Wachstum zu stützen und zu nützen, setzt hohes professionelles Know-how voraus. Die Spezialabteilung Centrope der RLB NÖ-Wien bietet mit fach- und sprachkompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein umfassendes Servicepaket für alle Staaten der Centrope-Region an. Als genauer Beobachter und Kenner der Centrope-Märkte kümmert sich das Beraterteam der RLB NÖ-Wien gemeinsam mit den Netzwerkbanken vor Ort um die Erledigung wichtiger Behördenwege oder um den Kontakt zu Wirtschaftsprüfern, Anwälten und Notaren. Auf diesem Weg werden Unternehmerinnen und Unternehmer beim Schritt über die Grenzen unterstützt.

Der BeraterBank der Region steht in Tschechien, der Slowakei und Ungarn ein stark ausgebautes Bankennetzwerk zur Verfügung. Durch die über 20-jährige Erfahrung kann die RLB NÖ-Wien Unternehmen ein umfassendes Servicepaket anbieten. Außerdem kann durch International Desks in den jeweiligen Ländern österreichischen Klein- und Mittelunternehmen schnelle und unbürokratische Unterstützung durch Experten vor Ort geboten werden.

## Differenzierte Analyse

Investieren in den Ländern Zentral-, Ost- und Südeuropas macht Sinn, vorausgesetzt, man ist richtig beraten – so die Überzeugung der Experten der RLB NÖ-Wien.

Aber die aktuelle Situation erfordert eine differenzierte Analyse. Man kann von keiner homogenen Situation sprechen, die Länder sind unterschiedlich zu bewerten.

Diese Unterschiede verlangen nach Spezialisten – die hat die RLB NÖ-Wien entweder selbst im Haus oder als Teil eines Netzwerkes. Wesentlich sind u. a. Steuerberater und Rechtsanwälte, um den jeweiligen Gegebenheiten beim Steuerrecht, aber auch in Hinblick auf das Liegenschaftsrecht Rechnung tragen zu können.

Darüber hinaus kooperiert die RLB NÖ-Wien zum Thema Centrope mit Spezialgesellschaften wie etwa der Central Danube Region GmbH oder der niederösterreichischen Wirtschaftsagentur ecoplus. Sonderdienstleistungen bietet die RLB NÖ-Wien auch gemeinsam mit der Wirtschaftskammer. Die

RLB NÖ-Wien hat Spezialisten für diese beratungsinintensiven Märkte – und wenn es um die Absicherung von Risiken und die Finanzierung von Exporten und Investitionen geht, ist man ein Partner mit breitem Serviceangebot. Die RLB NÖ-Wien begleitet ihre Kunden über

ihren Kernmarkt Centrope hinaus mit umfassenden Bankdienstleistungen. Das bedeutet erfolgreiche Exportfinanzierung und Begleitung der Kunden bei Exporten und Importen sowie Auslandsinvestitionen.

## Deutlicher Zuwachs

In der Exportfinanzierung konnte 2008 die Kundenzahl um 15 Prozent gesteigert werden. Insgesamt stieg das Volumen im Dokumentengeschäft um 12 Prozent, bei Exportkrediten und Auslandsinvestitionen refinanziert aus OeKB-Mitteln sogar um 40 Prozent. Knapp 50 Prozent des Neugeschäftes entfielen auf die Finanzierung von Investitionen in den Centrope-Ländern Ungarn, Tschechien und der Slowakei. Einen Wettbewerbsvorteil für Kunden bietet auch die grenzüberschreitende Produktentwicklung und Betreuung. Das Centrope-Konto und der Centrope-Kredit sind punktgenau für den Bedarf von österreichischen Unternehmen entwickelt worden, die ihre Geschäftstätigkeit in der Centrope-Region gestaltend umsetzen. Finanzierung in Tschechien, der Slowakei oder Ungarn – Vertrag in Wien: so die serviceorientierte Kurzformel für den Centrope-Kredit der RLB NÖ-Wien.

Auf der Basis bestehender Geschäftsverbindungen in Österreich übernimmt die RLB NÖ-Wien die Haftung

für die Finanzierung von Tochterunternehmen gegenüber den Netzwerkbanken in der Centrope-Region. Die materielle Kreditentscheidung erfolgt in diesem Modell durch die RLB NÖ-Wien, die transparente und standardisierte Konditionengestaltung und die Abwicklung durch den Kundenberater in Wien.

### PRODUKTE UND CONSULTING-SERVICES DER RLB NÖ-WIEN IM INTERNATIONALEN GESCHÄFT

Exportfinanzierung	Dokumentengeschäft und Handelsfinanzierungen
Finanzierung von Auslandsinvestitionen	Auslandsbankgarantien
EU- und weitere internationale Förderungen	Zins- und Währungsrisikomanagement
Internationale Projektfinanzierung	Internationaler Zahlungsverkehr
Strukturierte Finanzierungen (in Kooperation mit internationalen Finanzinstituten)	Cross-Border Cash Management
Correspondent Banking	

## Centrope Regional Fund

Der Raiffeisen Centropa Regional Fund veranlagt für ein breit gestreutes Portfolio in Unternehmensbeteiligungen und in Staats- und Unternehmensanleihen der Centrope-Region. Der an der Wiener Börse notierte Fund konnte sich im herausfordernden Jahr 2008 mit einem Minus von 22,6 Prozent nur vergleichsweise gut

behaupten. Ein Grund, dass nicht größere Verluste verzeichnet werden mussten, liegt am ausgewogenen Mix der Anleihen, Private Equity und Aktien und an der Gestaltung des Aktienteils. Dieser liegt im Peergroup-Vergleich an der Spitze der Wiener Aktienfonds.



Den Überblick haben, Ruhe bewahren – das ist für Kapitän Otto Szabo genauso wichtig wie für Treasurer im Handelsraum der RLB NÖ-Wien und Anlageexperten im Kundengespräch. Otto Szabo – hier auf der Brücke der „Admiral Tegethoff“ – ist der 1. Kapitän auf dem Twin City Liner zwischen Wien und Bratislava.

Finanzmärkte

# Orientierung fördern.

Trends erkennen, Bewährtes und Neues bewerten, professionell Entscheidungen treffen, Empfehlungen geben – die Anlageexperten der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien sind auch in turbulenten Zeiten für ihre Kunden als kompetente Partner zur Stelle. Ihr Ziel ist es, an den Märkten für Zinsen, Währungen und Wertpapiere Wege in die Zukunft zu entwickeln.



## Finanzmarktkrise 2008 belastet das Ergebnis

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise 2008 waren auch in der RLB NÖ-Wien zu spüren. Die Unsicherheit an den Märkten, hohe Volatilitäten und historisch einmalige Bewegungen bei Zinsen, Aktien und Währungen haben dazu geführt, dass das Handelsergebnis der Bank mit einem Minus von rund 4 Mio. Euro deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Auch die Abschreibungen auf Wertpapiere und Fonds haben das Ergebnis der Geschäftsgruppe belastet, sich aber aufgrund der kontinuierlich konservativen Veranlagungspolitik in einem überschaubaren Rahmen bewegt.

Das Zinsergebnis der Geschäftsgruppe konnte dagegen äußerst positiv gestaltet werden, hier haben sich insbesondere die überwiegend richtige Einschätzung der Zinsentwicklung, das gute Standing der Bank im internationalen Geld- und Kapitalmarktgeschäft und die direkte Teilnahme an den Tenderoperationen der Europäischen Zentralbank ausgewirkt.

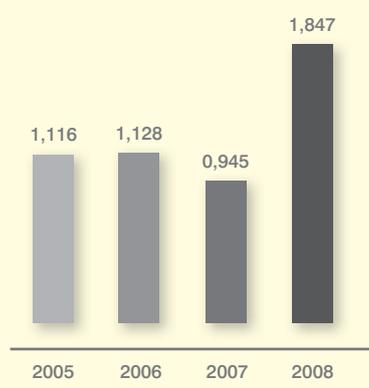
Das dominierende Thema im Krisenjahr 2008 war die Liquidität der Banken, insofern sind die frühzeitig erfolgten Weichenstellungen in der RLB NÖ-Wien in Bezug auf Rating und Liquiditätsmodell besonders hervorzuheben.

## Moody's Rating von Aa3

Gemeinsam mit einer internationalen Großbank als Rating-Advisor konnte der Ratingprozess im Mai 2008 erfolgreich abgeschlossen werden. Mit der ausgezeichneten Bewertung von Aa3 stellte die Ratingagentur Moody's der RLB NÖ-Wien ein sehr gutes Rating aus. Der Ausblick wurde als stabil bezeichnet. Ausschlaggebend für das Ratingergebnis sind laut Moody's vor allem die Marktführerschaft

der Bankengruppe in Niederösterreich, die stetige Expansion in Wien sowie die starke Eigenkapitalbasis. Ein weiterer entscheidender Faktor ist die Stabilität und Risikotragfähigkeit der RLB NÖ-Wien, nicht zuletzt als wesentlicher Teil der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich (RBG Österreich). Im August 2008 wurde das Bankrating mit der gleichen positiven Einstufung von Aa3 um das Long Term Issuer Rating ergänzt. Damit sind Anleihen der RLB NÖ-Wien als Sicherheit für Tenderoperationen mit der Europäischen Zentralbank zugelassen, ein Qualitätssprung, der die Anleihen für Käufer wesentlich attraktiver macht.

Insgesamt konnte im Jahr 2008 mit 1,847 Mrd. Euro ein neues Rekordvolumen an Anleihen im In- und Ausland platziert und nahezu eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr erreicht werden. Von diesem Volumen wurden 745 Mio. Euro im Sektor, 436 Mio. Euro bei sektorfremden Anlegern im In- und Ausland sowie 666 Mio. Euro bei Retailkunden in Wien und Niederösterreich



Entwicklung Emissionsvolumen  
in Mrd. Euro per 31.12.2008

abgesetzt. Auffällig war dabei der gegenüber den Vorjahren starke Rückgang an strukturierten Anleihen, ein

deutlicher Hinweis auf den veränderten Risikoappetit der Anleger.

## Liquiditätsmanagementsystem für die Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien

Das bereits im Jahr 2007 finalisierte und vertraglich vereinbarte Liquiditätsmanagementsystem für die Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien mit allen Raiffeisenbanken in Niederösterreich, der Raiffeisen-Holding und der RLB NÖ-Wien war im Jahr der Banken- und Vertrauenskrise 2008 gleich einem Test ausgesetzt und hat sich bestens bewährt. Durch die Breite an Finanzierungsquellen und die klaren Regelungen bezüglich Liquiditätsmanagement, Monitoring und Reporting

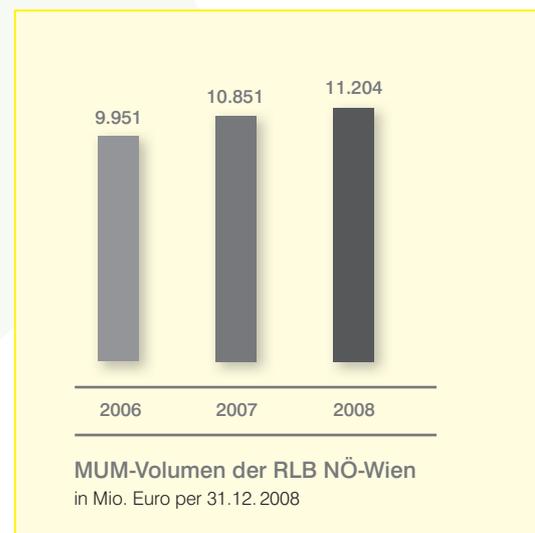
waren die gute Liquiditätsausstattung in der Raiffeisen-Bankengruppe zu keiner Zeit gefährdet und attraktive Finanzierungen für Kunden gewährleistet.

Das Modell hat sich als vorausschauend und sinnvoll erwiesen und bildete die Grundlage für die Entwicklung eines Systems zur Liquiditätssteuerung in der ganzen Raiffeisen-Bankengruppe Österreich.

## Kundenveranlagungen mit Wachstum

Das gesamte Money under Management (Veranlagungen) wies sowohl bei den Niederösterreichischen Raiffeisenbanken (+ 3,7 %) als auch in der RLB NÖ-Wien (+ 3,25 %) ein Wachstum auf. Während der vor allem kursbedingte Rückgang der Kunden-Wertpapiere auch das Wertpapier-Provisionsergebnis drückte, wiesen Spareinlagen, aber auch Versicherungsveranlagungen und das Bausparen erhebliche Zuwächse auf. Nach einem Qualitätsprojekt in Zusammenarbeit mit der im UNIQA-Konzern eingegliederten Raiffeisen-Versicherung und einer Verbesserung der Provisionsstruktur für Raiffeisenbanken sind die Voraussetzungen für den Vertriebschwerpunkt „Versicherungssparen“ im ersten Halbjahr 2009 denkbar günstig.

Die AKTUELL, internationale Versicherungsmakler GmbH, bildet das Dach für das an den Standorten Wien, Linz und Graz angebotene und 2008 erfolgreich ausgebaute Versicherungs-Maklergeschäft. Die 100-prozentige Tochtergesellschaft der RLB NÖ-Wien ist Marktführer bei Transportversicherungen und unter den größten vier Versicherungsmaklern Österreichs.



## Wertpapiere

2008 wird als das schwierigste Wertpapierjahr der letzten Jahrzehnte in Erinnerung bleiben. Drastische Kursrückgänge sorgten für Verunsicherung der Anleger.

Es hat sich dabei der Anlagefokus der Kunden ab der zweiten Jahreshälfte deutlich verändert. Standen zuvor noch volatilere Wertpapierfonds (Fondssparpläne) oder

strukturierte Anlageprodukte in ihrer Gunst, tendierten die Kunden am Höhepunkt der Krise zu Sparprodukten oder einfachen fixverzinsten kurzlaufenden Anleihen mit der Qualität Raiffeisens.

Die Wiener Börse reihte sich 2008 international im Feld der Kursverlierer ein. Sie trug damit auch zum Rückgang des Wertpapierbestandvolumens der Kundendepots der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien um 10,26 Prozent auf 10,01 Mrd. Euro bei.

Als besonders erfolgreich haben sich all jene Aktivitäten erwiesen, in denen die Fachexperten der RLB NÖ-Wien im direkten Kontakt mit Kunden und Beratern Unterstützung und Rückhalt angeboten haben. Das Spektrum reichte dabei von einer Veranstaltungsreihe für Kunden zum Thema „Finanzmarktkrise“ mit internen und externen Top-Referenten, bei der über 2.000 Kunden erreicht wurden, bis zu „Powerplay“, einer Beratungsoffensive, in deren Rahmen die Consultants der Produktverantwortung Wertpapiere den Beratern in Wien und Niederösterreich in der praktischen Umsetzung bei kritischen Kundengesprächen zur Seite gestanden sind.

Die online-Wertpapiertransaktionsplattform „Elba Internet-Wertpapiere“ startete im Sommer 2008, wie sich herausstellte, zu einem sehr guten Zeitpunkt. Innerhalb kurzer Zeit wurden 6.000 Nutzer gewonnen, die gerade in den volatilen Herbstmonaten das Instrument sehr intensiv genutzt haben.

Das Jahr 2008 hatte unzweifelhaft nachteilige Wirkung auf die Pensionskassen und die private Pensionsvorsorge. Reorganisation bei den Produkttöchtern, um Abfertigungs- und Pensionskassen (Raiffeisen Vorsorge Holding) einerseits und die staatlich geförderten Pensionsprodukte andererseits („RVCM“) jeweils aus einer Hand anzubieten, stärken die Position der Raiffeisen-Bankengruppe österreichweit.

Hohe Stabilität zeigten alle in der Vergangenheit an Kunden der RBG NÖ-Wien verkauften geschlossenen Fonds (Immobilien, Schiffe etc.), weil sie den Vorteil einer langfristig stabilen Finanzierungsstruktur aufweisen.

## Sparen

Gerade in diesem Umfeld konnte die RLB NÖ-Wien durch den bereits vor einigen Jahren begonnenen Weg der „Beraterbank“ reüssieren und durch proaktive Information an die Kunden Anlegergelder halten. Durch die Sicherheit von Raiffeisen (die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft) sind die veranlagten Sparguthaben sowie Raiffeisen-Wertpapiere bis zu 100 Prozent garantiert.

Die Spareinlagen der RLB NÖ-Wien sind 2008 um 32,6 Prozent von 1,8 auf 2,4 Mrd. Euro gestiegen. Mehr als 75 Prozent der Spareinlagen in Wien sind Vermögenssparbücher, was zeigt, dass gerade in unsicher empfundenen Zeiten ein fixer Zinssatz und eine fixe Laufzeit bei den Veranlagungswünschen der Kunden ganz hoch bewertet wurden. Das mit Abstand am meisten bevorzugte Sparprodukt war – nach dem Motto „das richtige Angebot zum richtigen Zeitpunkt“ – das 12-Monatsbuch mit

attraktiver Kondition und einer überschaubaren Laufzeit. Das neue Internet-Sparprodukt „Raiffeisen Online Sparen“ war sowohl in Wien als auch in Niederösterreich von Beginn weg ein großer Erfolg. Die Zahlen spre-

chen für sich: In Wien wurden innerhalb eines Jahres 6.700 Kunden mit einem Volumen von 113 Mio. Euro gewonnen, in Niederösterreich waren es knapp 20.000 Kunden mit einem Volumen von 190 Mio. Euro.

## Asset-Management mit geringerem Volumen

Das Asset-Management im Hause der RLB NÖ-Wien arbeitet eng mit Raiffeisen Capital Management zusammen und bedient überwiegend spezielle Fonds für die Nostro-Veranlagung der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken. Im Einvernehmen mit diesen Kunden und als Folge der Maßnahmen in deren Veranlagungsstruktur reduzierte sich 2008 das Fondsvolumen.

Für die Veranlagung der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken brachten die im November beschlossenen neuen Veranlagungsrichtlinien eine Weiterentwicklung bisheriger Konzepte, vor allem unter Gesichtspunkten des Risikomanagements. Dazu passend wird an einer Neustrukturierung der Leistungen in der Beratung für die Nostro-Veranlagung und dem Aktiv / Passiv Management der Niederösterreichischen Raiffeisenbanken seitens der RLB NÖ-Wien gearbeitet.

Produkte für eine breitere Anlegerschicht, wie das „Private Banking Portfoliokonzept“, der „Centropa-Regional-Fund“ oder Spezialdachfonds für Private, entwickelten sich durchgehend günstiger als der Peergroup-Vergleich.

## Projekt Zielgruppe 50Plus

Einer immer größer und daher auch immer wichtiger werdenden Zielgruppe, nämlich unseren Kunden ab 50 Jahren, widmete sich das im Jahr 2008 gestartete Projekt „50Plus“.

Die Ausgangssituation wurde anhand einer Marktforschung, die sich mit der Untersuchung der Bedürfnisse der Zielgruppe 50Plus in Bezug auf Geldanlage sowie die Motive, die die Zielgruppe bewegen, in ein Veranlagungsprodukt zu investieren, analysiert. Aufgrund der Inhomogenität der Zielgruppe hat man sich darauf geeinigt, weiter zu untergliedern: Berufsreifephase, Übergangsphase, aktive und passive Pensionsphase.

Unter dem Motto „Für alle, die schon viel im Leben geschafft haben“ werden auf der Raiffeisen-Homepage Inhalte angeboten, die teilweise über die finanziellen Belange hinausgehen. Ziel des Projektes ist die Top-Positionierung der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien durch fachlich und sozial kompetente Beratung. Mitarbeiter von Raiffeisenbanken nahmen an einem neu geschaffenen Seminar „Beratung 50Plus“ teil.

„Die RLB NÖ-Wien hat sich auch im turbulenten Jahr 2008 als fairer und zuverlässiger Partner erwiesen.“

**Dr. Rudolf Weinmann**  
Besitzer der Zitta-Gruppe



Alle Instrumente sind wesentlich für ein großes Orchester, wie hier für die Junge Philharmonie unter der Leitung von Michael Lessky bei der Probe im Wiener Ehrbar-Saal. [www.jungephilharmonie.at](http://www.jungephilharmonie.at)



Beteiligungen

# Vielfalt nutzen.

Miteinander: Die Beteiligungsunternehmen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien verfolgen alle – jedes in seinem spezialisierten Marktumfeld – das Ziel, den regionalen Lebensraum der Kunden mitzugestalten. Es gilt, gemeinsam nachhaltige Akzente zu setzen, aus denen für alle Partner neue Wachstums- und Entwicklungsimpulse für die Zukunft generiert werden können.

## RZB: Weichenstellungen für die Zukunft

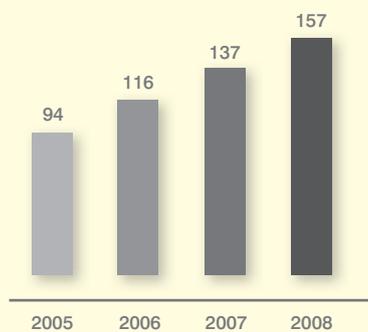
Das abgelaufene Geschäftsjahr für den Konzern der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) war vor allem von einer verschärften Finanzkrise gekennzeichnet. Das erste Halbjahr war von den gewohnten Zuwachsraten geprägt, im zweiten Halbjahr wurden die Folgen der globalen Finanzkrise spürbar: gestiegene Refinanzierungskosten, negativ wirkende Marktbewertungen von Wertpapieren und Finanzinstrumenten sowie ein fast zum Erliegen gekommener Kapital- und Interbankenmarkt.

## Nachhaltiges Bekenntnis zum CEE-Fokus

Klarer Geschäftsschwerpunkt der RZB war und ist neben Österreich Zentral- und Osteuropa (CEE). In Österreich ist das Geschäft mit Firmenkunden eine tragende Säule. In CEE ist die RZB die zweitgrößte regionsweit agierende Bank. Der CEE-Fokus basiert dabei auf einem nachhaltigen Bekenntnis zur Region, das auch durch kurzfristige Rückschläge nicht zu erschüttern ist. Die Gesamtzahl der Kunden in CEE stieg um rund eine Million auf 14,7 Millionen.

Die RZB hat durch ein ausgezeichnet laufendes operatives Geschäft die negative Wirkung der Finanzkrise vollständig und aus eigener Kraft absorbiert. Sie hat aber gleichzeitig angesichts des veränderten Umfelds die nötigen Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen: Der vom Markt gegebenen Notwendigkeit höherer Kapitalquoten hat sie mithilfe ihrer Aktionäre durch mehrere Schritte entsprochen. Mit der routinemäßig durchgeführten Kapitalerhöhung im November, einer privat platzierten Partizipationskapital-Emission im September und einer Emission von Partizipationskapital im Dezember haben die Aktionäre der RZB ihre Bank signifikant mit Kernkapital gestärkt.

Damit betragen die gesamten Eigenmittel der RZB zum Bilanzstichtag 31. 12. 2008 10,8 Mrd. Euro. Das Kernkapital ist auf 7,6 Mrd. Euro gestiegen. Die Eigenmittelquote liegt bei 10,2 Prozent, die Kernkapitalquote bei 8,4 Prozent (berechnet auf das Bankbuch) bzw. bei 7 Prozent (inklusive operationellem und Marktrisiko).



RZB-Konzern-Bilanzsumme  
nach IFRS, in Mrd. Euro per 31.12.2008

Trotz reduziertem Zwischenbankgeschäft im vierten Quartal und der Wechselkursentwicklung im CEE-Raum ist die Bilanzsumme um 14 Prozent auf 157 Mrd. Euro angestiegen. Dank dem sehr gut verlaufenen operativen Geschäft der RZB übertrifft das Betriebsergebnis mit 2,8 Mrd. Euro sogar den Rekordwert des Jahres davor. Dieses Ergebnis wurde allerdings von den eingangs erwähnten negativen Faktoren getrübt: So haben nicht nur die Folgewirkungen der bewegten Finanzmärkte, sondern auch der negative Effekt der gemäß internationalen Bilanzierungsrichtlinien (IFRS) vorgeschriebenen Marktbewertungen von Wertpapieren und Finanzinstrumenten und signifikante Wertberichtigungen als Folge der Finanzkrise das Vorsteuerergebnis

erheblich gedrückt. Es sank von 1.485 Mio. Euro auf 597 Mio. Euro.

Zum Bilanzstichtag waren im RZB-Konzern rund 66.700 Mitarbeiter in 3.251 Geschäftsstellen beschäftigt.

Trotz der Auswirkungen der globalen Finanzkrise hat sich das EGT der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG

selbst sehr erfreulich entwickelt. Es wurde nach österreichischem UGB/BWG ermittelt. Daher schlagen die negativ wirkenden Marktbewertungen von Finanzinstrumenten und Wertpapieren nicht so stark auf das Ergebnis durch wie nach IFRS-Regeln. Auch wegen des ausgezeichneten operativen Ergebnisses ist das EGT der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG mit 613 Mio. Euro mehr als doppelt so hoch wie im Jahr 2007.

## Raiffeisen International: Starke Präsenz in Zentral- und Osteuropa

Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien ist indirekt über die RZB an der Raiffeisen International beteiligt. Weiters hält sie direkt Anteile an der slowakischen Tatra banka a.s., Bratislava, der tschechischen Raiffeisenbank a.s., Prag, und der ungarischen Raiffeisen Bank Zrt., Budapest. Die Raiffeisen International kann – trotz Finanzkrise – auf ein sehr gutes Ergebnis verweisen.

Die Tatra banka a.s., 1991 gegründet, war Ende 2008 gemessen an der Bilanzsumme die drittgrößte Bank der Slowakei. Basis dafür war eine um 40 Prozent auf 10,5 Mrd. Euro per 31. Dezember 2008 gesteigerte Bilanzsumme, mit der die Bank ihre gute Position im landesweiten Ranking unverändert halten konnte. Das Ergebnis vor Steuern nahm 2008 um 21,5 Prozent auf

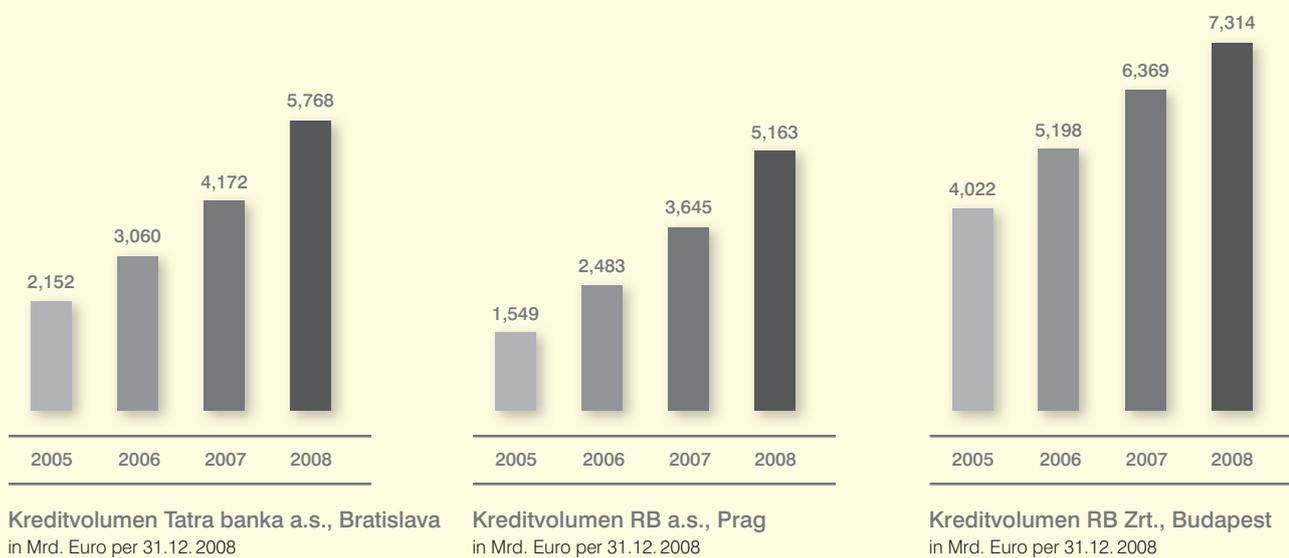
147 Mio. Euro zu. Die Einlagen von Kunden stiegen im Jahresvergleich um 38 Prozent auf 7,4 Mrd. Euro, während sich das Kreditvolumen um 38 Prozent auf 5,8 Mrd. Euro erhöhte. Ende des vergangenen Jahres standen den 727.023 Privatkunden und den 4.069 Firmenkunden der Tatra banka a.s. 158 Filialen zur Verfügung, in denen sie von 3.714 Mitarbeitern betreut wurden.

## Tschechische Republik: Fusion abgeschlossen

Die seit 1993 operativ tätige Raiffeisenbank a.s. hielt zum 31. Dezember 2008 gemessen an der Bilanzsumme die Position der fünftgrößten Bank in der Tschechischen Republik. Im Juli 2008 wurde der rechtliche Zusammenschluss mit der 2006 erworbenen eBanka a.s. behördlich genehmigt und abgeschlossen. Seit dem Zusammenschluss treten beide Institute als Raiffeisenbank auf dem lokalen Markt auf. Durch den Zusammenschluss mit der eBanka a.s. kamen deren rund 150.000 Kunden und 61 Geschäftsstellen zu den rund 225.000 Kunden bzw. 55 Filialen der Raiffeisenbank hin-

zu. Zum 31. Dezember 2008 betreuten die 2.560 Mitarbeiter der Bank nunmehr 408.098 Kunden in insgesamt über 100 Filialen. Das fusionierte Institut erwirtschaftete im Jahr 2008 ein Ergebnis vor Steuern von 60 Mio. Euro, die Bilanzsumme lag bei 6,8 Mrd. Euro. Davon entfielen auf der Aktivseite 5,2 Mrd. Euro auf Kredite an Kunden, passivseitig lagen die Kundeneinlagen Ende 2008 bei 4,2 Mrd. Euro.

Die im Jahr 1987 zunächst als Unicbank gegründete Raiffeisen Bank Zrt. rangierte Ende 2008 als



fünftgrößte Bank auf dem ungarischen Markt. Damit hielt sie sich dank einer Erhöhung ihrer Bilanzsumme um 18 Prozent auf 9,6 Mrd. Euro auf demselben Platz wie im Vorjahr. Das Kreditvolumen der Raiffeisen Bank Zrt. wuchs im Berichtsjahr um 15 Prozent auf 7,3 Mrd. Euro, während die Einlagen um 16 Prozent auf 5,7 Mrd. Euro stiegen. Das Jahresergebnis vor Steuern ging 2008 allerdings – primär aufgrund höherer Risikovorsorgen – um 27 Prozent auf 97 Mio. Euro zurück. Durch den Zugang von 57.816 Neukunden erhöhte sich die Gesamtzahl der Kunden zum Jahresende 2008 auf 617.644. In den 160 Geschäftsstellen arbeiten rund 3.700 Mitarbeiter.

## 2008: Run auf das Bausparen

Bausparen blieb von den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Vorjahres weitgehend unbeeinflusst, ganz im Gegenteil: Das hohe Sicherheitsbedürfnis der Sparer schlug sich in einem Rekordergebnis bei den Vertragsabschlüssen nieder: Mit rund 325.000 neuen Verträgen bundesweit konnte die Raiffeisen Bausparkasse das ausgezeichnete Ergebnis 2007 nochmals um 5,3 Prozent übertreffen und ihren Marktanteil unter den vier österreichischen Bausparkassen auf ein Drittel ausweiten. Ein sehr gutes Ergebnis wurde auch in Niederösterreich und Wien erzielt: 80.350 neue Bausparverträge bedeuten ein Plus von 6,3 Prozent gegenüber 2007.

## Finanzierungsleistung weiterhin auf hohem Niveau

Die wirtschaftliche Unsicherheit im Vorjahr wirkte sich dämpfend auf private Bauvorhaben aus, trotzdem lag die Finanzierungsleistung für den Wohnbau mit rund 1,0 Mrd. Euro auf anhaltend hohem Niveau (Marktanteil 27 Prozent), wozu auch eine attraktive Konditionenpolitik beigetragen hat. Fast

250 Mio. Euro wurden an Niederösterreichische und Wiener Bauinteressenten ausbezahlt und damit die regionale Bauwirtschaft gestützt. Da die Bauprognosen für 2009 von einer rückläufigen Entwicklung ausgehen, begrüßt die Raiffeisen Bausparkasse die von der Bundesregierung im zweiten Konjunkturpaket zugesagten

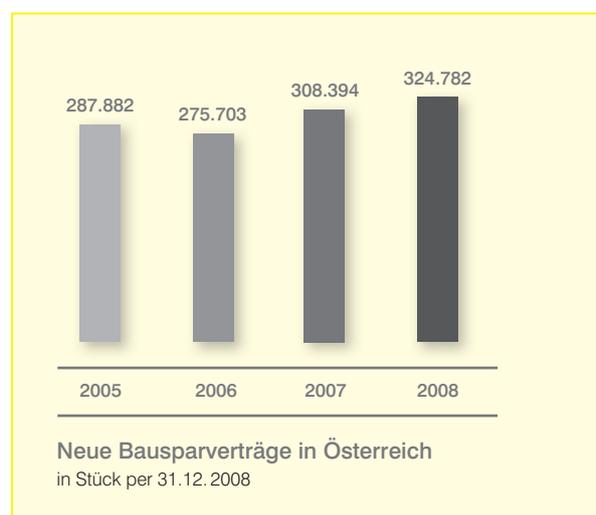
Investitionsanreize zur Forcierung der thermischen Sanierung, um einem Konjunkturabschwung wirkungsvoll gegenzusteuern. In der thermischen Sanierung steckt nach wie vor großes Potenzial für die österreichische Bauwirtschaft und den Arbeitsmarkt. Dadurch wäre eine hohe regionale Wertschöpfung zu erreichen.

## Ausgeglichene Balance zwischen Einlagen und Ausleihungen

Mit 5,5 Mrd. Euro lagen die Bauspareinlagen zum Jahresende 2008 bundesweit auf dem Niveau des Vorjahres, der Marktanteil bei 32 Prozent. Davon wurden 1,3 Mrd. Euro von Bausparern in Niederösterreich und Wien angespart, das ist ein Plus von rund 1 Prozent.

Die Ausleihungen wuchsen bundesweit um 4 Prozent auf 5,6 Mrd. Euro (Marktanteil 33,3 Prozent) an. In Niederösterreich und Wien liegen die Ausleihungen bei 1,2 Mrd. Euro, diese wuchsen um 6,8 Prozent.

Die Gegenüberstellung zwischen Einlagen und Ausleihungen zeigt, dass die Zeiten eines hohen Einlagenüberhangs vorbei sind, die lebhaftere Nachfrage nach Baugeld kehrte den Trend völlig um. Österreichweit herrschte zum Jahresende 2008 eine ausgeglichene Balance zwischen Einlagen und Ausleihungen. Gerade unter den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der letzten beiden Jahre spielte das Finanzierungsinstrument Bausparen seine volle Stärke aus: Der günstige Zinssatz, die Zinssatz-Obergrenze von 6 Prozent und die langen Darlehenslaufzeiten bis zu 30 Jahren sorgen für Sicherheit und langfristige Planbarkeit.



## Erfolge in Zentral- und Osteuropa

Nicht nur auf dem Heimatmarkt Österreich war die Raiffeisen Bausparkasse 2008 höchst erfolgreich unterwegs, sondern auch auf den ausländischen Märkten. Insgesamt wurden bei allen vier Beteiligungen, in der Tschechischen Republik, in der Slowakei, in Kroatien und in Rumänien, 370.000 Bausparverträge abgeschlossen. In der Tschechischen Republik und in der Slowakei – wo die Euroeinführung für starke Impulse sorgte – waren stolze Zuwachsraten um die 40 Prozent

zu verzeichnen. Der gesamte Vertragsbestand liegt in Central Eastern Europe mittlerweile bei 2,1 Mio. Bausparverträgen – und damit deutlich über dem österreichischen Niveau mit über 1,8 Mio. Verträgen.

## RCM: Marktführerschaft trotz Rückschlägen

Als heimischer Marktführer konnte sich Raiffeisen Capital Management (RCM) 2008 dem im Gefolge der Finanzkrise rückläufigen Trend am internationalen wie nationalen Fondsmarkt nicht entziehen. Mit einem Volumen von 26,3 Mrd. Euro und einem Marktanteil von knapp 21 Prozent gelang es dennoch, die Marktführerschaft in einem außerordentlich schwierigen Umfeld aufrechtzuerhalten. Unter Hinzurechnung der Advisory-Mandate belaufen sich die Assets under Management per Jahresende 2008 auf rund 28 Mrd. Euro.

Die Entwicklung von RCM wird von drei Säulen getragen: Institutionelles Geschäft, Publikums-geschäft und Auslandsgeschäft. Im Publikumsfonds-Bereich verwaltete Raiffeisen Capital Management mit Jahresende ein Fondsvolumen von 10,0 Mrd. Euro, bei institutionellen Fonds waren es 16,3 Mrd. Euro. Der allgemeinen Entwicklung aufgrund der Finanzkrise konnte sich auch das internationale Geschäft, der Volumenstreiber der vergangenen Jahre, nicht entziehen.

Wie in den Jahren davor, bestätigte auch 2008 eine Reihe von Auszeichnungen die Qualität von Raiffeisen Capital Management. Die wichtigsten Preise:

- Das renommierte deutsche Wirtschaftsmagazin „Capital“ verlieh zum 5. Mal in Folge die Höchstnote „5 Sterne“ und kürte RCM zur besten von insgesamt 100 internationalen Fondsgesellschaften in Deutschland.
- Im Rahmen der Lipper Fund Awards Austria wurde RCM zur besten großen Fondsgesellschaft in den Kategorien Mixed Assets und Rentenmanager gekürt.
- In Deutschland, Italien und Frankreich erhielt RCM von Lipper die Auszeichnung als bester Rentenmanager über drei Jahre.

## Nachhaltige Produktinnovation

Seit Juli 2008 steht Österreichs Anlegern ein in dieser Form einzigartiges Wertpapierprodukt zur Verfügung: die Raiffeisen-Fondsernte-Garantie – ein intelligentes Fondskonzept, das speziell auf regelmäßige Auszahlungen ausgerichtet ist. Das Besondere an diesem Konzept: Es durchbricht den aus der Natur bekannten Prozessablauf von Säen, Wachsen und Ernten, nach dessen Logik bisher auch das klassische Fondsinvestment funktioniert hat. Bei der Fondsernte-Garantie können Anleger die Früchte ihres Investments so gut wie umgehend – und zwar im Rahmen monatlicher, garantierter Auszahlungen über eine Laufzeit von 20 Jahren – genießen und darüber hinaus von der Möglichkeit einer Bonuszahlung profitieren.

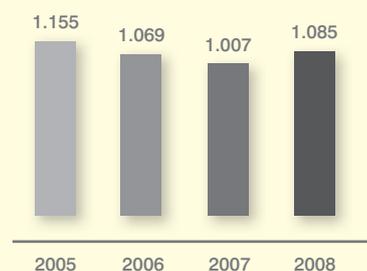
## Raiffeisen-Leasing: neue Geschäftsvolumensteigerung

Insbesondere der Finanzmarkt war im letzten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres von der noch immer andauernden Krise stark betroffen. Die Raiffeisen-Leasing konnte dennoch mit einem Neugeschäftsvolumen im Inland von knapp 1,1 Mrd. Euro das Rekordergebnis von 2007 um 7 Prozent steigern.

In Österreich wurde von der Raiffeisen-Leasing per 31. Dezember 2008 ein Neugeschäft inkl. Cross-Border-Finanzierungen in Höhe von 1.085 Mio. Euro bei 14.149 Verträgen erzielt. Auf die Sparte Kfz-Leasing entfallen davon 287 Mio. Euro, auf Mobilien-Leasing 428 Mio. Euro und auf Immobilien-Leasing inklusive Eigenprojekte 370 Mio. Euro. In Niederösterreich und Wien erwirtschaftete die Raiffeisen-Leasing mit einem Volumen von 179 Mio. Euro ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Zusätzlich zu den klassischen Leasingfinanzierungen bietet die Raiffeisen-Leasing seit geraumer Zeit ihren Kunden erfolgreich die Dienstleistungen Bau- und Fuhrpark-Management an. Für 2009 ist in Österreich geplant, den Markt weiterhin effizient zu bearbeiten und vor allem die bestehenden Kunden in der derzeitigen angespannten Wirtschaftslage bestmöglich zu unterstützen.

Darüber hinaus hat sich die Raiffeisen-Leasing in den letzten Jahren verstärkt dem Thema der Erneuerbaren Energie zugewandt und zählt in diesem Segment bereits zu den größten Investoren in Österreich. Die Palette reicht dabei von Projekten im Bereich der Windkraft über Bioöl-, Biogas-, Biomasse- sowie Photovoltaikanlagen bis hin zur Abfallverwertung.



Leasing-Neugeschäftsvolumen  
in Mio. Euro per 31.12.2008

## Weitere Beteiligungen der RLB NÖ-Wien

„AKTUELL“ Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., ecoplus International GmbH, e-force Internet-Entwicklungen für e-business GmbH, EMCOM Beteiligungs GmbH, GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination G.m.b.H., HOBEX AG, Kapital-Beteiligungs Aktiengesellschaft, KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH, MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH, NÖ Bürgschaften GmbH, Oesterreichische Nationalbank, Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs AG, Raiffeisen Factor Bank AG, Raiffeisen Informatik GmbH, Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Raiffeisen Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Raiffeisen Daten-netz Gesellschaft m.b.H., RLKG Raiffeisen-Leasing Gesellschaft m.b.H., RSC Raiffeisen Daten Service Center GmbH, S.W.I.F.T. SCRL, STRATEGIE TEAM Strategieberatung GmbH, TSC Telefon Info-Service Center GmbH, Vorsorge Holding AG, Wiener Börse AG, Wiener Kreditbürgschaftsgesellschaft m.b.H., Oesterreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft, Wiener Risikokapitalfonds Ges.m.b.H.



Teamwork schafft Sicherheit und lässt das Ziel gemeinsam erreichen. Das zeigen in der Kletterhalle Wien Mitglieder der „Klettersektion“ der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien. Sichernde und Kletterer sind gleichwertige Partner. Das Risiko muss man gemeinsam im Blick behalten. Im Bild im Vordergrund: Mag. Katja Schmidt (Treasury) und Mag. Karl Georg Assl (Firmenkunden-Wien), im Hintergrund: Regina Eder (Treasury) und Manuela Reichel (Private Banking). [www.kletterhallewien.at](http://www.kletterhallewien.at)



Risikomanagement

# Sicherheit geben.

Mit effizienten Methoden wie systematisiertem Prozessmanagement und Prozesscontrolling minimiert die Geschäftsgruppe Risikomanagement der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien das Risiko im Interesse der Kunden und maximiert gleichzeitig den Zahlungsverkehr-Service durch innovative Kartenprodukte.

## Sicherheit – durch Steuerung

Klare Verantwortlichkeiten sind die Grundlagen des Risikomanagements der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien. Die damit verbundenen Aufgaben sind in einer eigenen Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation gebündelt.

Die Risikopolitik ist integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung, d. h. die Ertrags- und Risiko- steuerung sämtlicher Geschäftsbereiche sind systematisch miteinander verknüpft. Die Festlegung von Limiten für alle relevanten Risiken sowie der Verfahren zur Überwachung der Risiken ist Basis der Risikosteuerung. Die Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse dem Deckungspo- tenzial gegenübergestellt und strategisch optimal gesteuert.

Der Vorstand wird bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch die von den Markteinheiten unabhängigen Risikocontrolling- und Risikomanagementeinheiten sowie spezifischen Komitees unterstützt.

## Gesamtbankrisikorunde steuert aktiv

Das aktive Gremium, in dem die Risikosituation der Bank analysiert wird und in dem die strategischen Risikoentscheidungen getroffen werden, ist die Gesamtbankrisikorunde. Die Analyse der Gesamtbankrisikosituation erfolgt anhand der Risikotragfähigkeitsanalyse. Die strategischen Risikoentscheidungen umfassen die Festlegung der Limitsysteme für die Gesamtbank sowie der einzelnen Ge- schäftsbereiche. Weiters gehört dazu die Ausformulierung der Risikopolitik und die Einführung neuer Risikomesssysteme sowie die inhaltliche und wertmäßige Bestimmung der Standardrisikokosten im Kreditgeschäft.

Die Gesamtbankrisikorunde setzt sich aus dem zuständigen Vorstand für Risikomanagement und Or- ganisation, dem Leiter Kreditrisikomanagement, den Leitern der risikonehmenden Hauptabteilungen sowie dem Leiter Rechnungswesen und Controlling und dem Leiter Innenrevision unter Führung des Leiters der Abteilung Gesamtbankrisiko zusammen und tagt vierteljährlich. Die endgültigen Beschlüs- se erfolgen jeweils in der Vorstandssitzung und werden dem Aufsichtsrat vierteljährlich vom Risikovor- stand vorgelegt.

Die Abteilung Gesamtbankrisiko (GBR) ist in die Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation eingegliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Hier laufen alle relevanten Risikoanaly- sen, wie Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken, zusammen. Die kontinu- ierliche Überwachung der Risiken zählt zu den Kernaufgaben der Abteilung GBR. Darauf aufbauend werden die Einzelrisiken (insbesondere Kredit-, Beteiligungs-, Markt-, Liquiditäts- und operationelle

Risiken) in einer Gesamtbetrachtung der Risikotragfähigkeitanalyse aggregiert dargestellt.

Die Abteilung Treasury Mid-Office (TMO) ist ebenfalls dem Leiter der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Organisation direkt unterstellt und ist als Teil des internen Kontrollsystems (IKS) für die Einhaltung der in den Mindestanforderungen an das Risikomanagement geregelten Abläufe im Treasury mitverantwortlich.

Im Rahmen des Risikocontrollingprozesses wird durch diese Abteilung unabhängig von der Hauptabteilung Treasury die Treasury-Marktrisikolimitstruktur festgesetzt und deren Einhaltung täglich überwacht. Ebenso erfolgt in dieser Abteilung die Profit-and-Loss-Bewertung des

Handelsbuches, die täglich an den Vorstand übermittelt wird. Zusätzliche Aufgaben sind die Kontrolle der Ausnutzung der Treasury Credit- und Settlement-Limite sowie die gesamtbankweite Einführung von neuen Treasury-Produkten und die Führung eines entsprechenden Produktkataloges.

Das Kreditrisiko wird von der Hauptabteilung Kreditrisikomanagement (KRM) von der Prüfung des Engagements vor Antragstellung über die Sanierung von Krisenfällen bis hin zur Schadensnominierung im Insolvenzfall betreut. Die Weiterentwicklung des Raiffeisen-Rating-Systems und des Scoring-Modells liegt ebenfalls im Aufgabenbereich dieser Hauptabteilung.

## Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeit

In der RLB NÖ-Wien werden im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) der Bank alle maßgeblichen Risiken (insbesondere Kredit-, Markt-, Liquiditäts-, Beteiligungs- und operationelle Risiken), die nach gängigen Methoden und unter Einsatz entsprechender Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt. Die Risiken der Bank werden in drei Szenarien (Normalfall, Problemfall und Extremfall) eingeteilt.

Die Risikotragfähigkeit stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankrisiko dar, wobei auch nach Geschäftsgruppen detaillierte Risikolimits Berücksichtigung finden. Dem Geschäftsschwerpunkt der RLB NÖ-Wien entsprechend, stehen die Kreditrisiken und die Marktrisiken im Vordergrund des Risikomanagements. Auch den Beteiligungsrisiken wird aufgrund ihrer Bedeutung entsprechende Beachtung zuteil.

Im Rahmen des Gesamtbankrisikomanagements werden auch das Liquiditätsrisiko und die operationellen Risiken erfasst.

Im zentralen Fokus der RLB NÖ-Wien steht die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Um dieses Ziel sicherzustellen, hat die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und den Raiffeisenbanken in Niederösterreich im Jahr 2007 ein entsprechendes Limitsystem ausgearbeitet.

Die RLB NÖ-Wien hat für die Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, RLB NÖ-Wien und NÖ Raiffeisenbanken) das Liquiditätsmanagement übernommen und erstellt laufend Liquiditätsprofile. Für einen eventuellen Krisenfall wurde auch ein entsprechender Notfallsplan festgelegt, dessen Ausführung vom Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium) in Krisenfällen veranlasst wird. Zu diesem Zweck werden periodisch jene Aktiva analysiert, die binnen einer Woche oder kürzer liquidierbar sind. Die Liquiditätssteuerung erfolgt zentral in der Hauptabteilung Treasury.

## Risiko beobachten, analysieren, vermeiden

In Sinne einer effizienten Beobachtung möglicher Problemfelder werden zusätzlich selektive Branchen- und Länderanalysen durchgeführt und die Entwicklung an der Geschäfts- und Risikopolitik gemessen. Insbesondere steht aufgrund der Marktturbulenzen der letzten Monate das Immobilienkreditrisiko unter laufender Beobachtung. In periodischen Sitzungen wird das entsprechende Portfolio quantitativ und qualitativ diskutiert, um frühzeitig reagieren zu können.

In den Fällen, in denen im Projektgeschäft Kreditrisiken schlagend geworden sind, hat sich die intensive Zusammenarbeit mit Experten bestens bewährt. Aufgrund der hohen Markterfahrung konnten sowohl risikomindernde wie auch abnehmerfreundliche Lösungen herbeigeführt werden. So wurden unter schwierigen Bedingungen Wohnbauprojekte eines insolventen Bauträgers nicht nur fertiggestellt, sondern konnten auch unter größtmöglicher Wahrung der Interessen den Mietern übergeben werden.

Aufgrund der sich rapide ändernden Rahmenbedingungen gewichtet die RLB NÖ-Wien in der Beurteilung und der Betreuung der Kunden noch stärker als bisher die sogenannten Soft Facts, d. h. die qualitativen Faktoren nehmen gegenüber den reinen Bilanzfakten an Bedeutung zu. Wie Kunden bestätigen, liegt der Mehr[WERT] dieser Gespräche in der Vorwegnahme möglicher zukünftiger Einflussfaktoren und der gemeinsamen Diskussion verschiedener Szenarien.

Die Kapriolen in den Kursentwicklungen insbesondere des Schweizer Franken sind sowohl für Kreditnehmer wie auch für die kreditgewährende Bank eine große Herausforderung. Trotz dieses schwierigen Umfeldes ist die RLB NÖ-Wien weiter bestrebt, im Bereich der bestehenden Fremdwährungsfinanzierung (mit und ohne Tilgungsträger) individuelle Lösungen für die Kunden zu finden, um mittel- bis langfristig günstige Risiko-/Ertragsrelationen zu generieren.

## IT und Organisation

Die durchgängige Integration der IT-Systeme in die Geschäftsprozesse der RLB NÖ-Wien stellt eine besondere Herausforderung in Bezug auf die IT-Sicherheit dar. Die Abteilung IT-Services verantwortet gemeinsam mit Raiffeisen Informatik den Schutz der Daten vor Manipulation und unberechtigter Kenntnisnahme durch Dritte. Maßnahmen wie der „IT-Sicherheits-Führerschein“, die Entwicklung standardisierter Berechtigungsmodule und ein zentraler, dokumentierter Berechtigungsvergabe- und Genehmigungsprozess sind Beiträge zur Risikominimierung.

Die Abteilung Projekt- und Prozessmanagement sorgt für eine koordinierte Umsetzung von Vorhaben im Gesamtunternehmen mit dem Ziel, den Kundennutzen zu heben und den Vertrieb zu stärken. Im Zuge einer gesamthaften Betrachtung der Prozesskette ist es das Ziel, Einzelprozesse zu optimieren

und aufeinander abzustimmen, um damit Synergien in allen vom Prozess betroffenen Bereichen zu erzielen. Dadurch werden Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparung aus Sicht der gesamten Wertschöpfungskette im Unternehmen erreicht. Um das Risiko zu minimieren, werden im Prozess „interne Kontrollpunkte“ festge-

legt. Die Prozesse der RLB NÖ-Wien werden in einem Geschäftsprozessmanagementtool dokumentiert und allen Mitarbeitern des Unternehmens über ein Intranet-Portal zur Verfügung gestellt, sodass gleiches Verständnis und gleicher Informationsstand gewährleistet sind.

## Zahlungsverkehr

Im vergangenen Jahr hat sich die direkte Vertriebsschiene Zahlungsverkehrs-Consulting im harten Konkurrenzkampf mit anderen Banken in vielen Bereichen durchsetzen können. Wichtige Schlüsselkunden im Versicherungs-, Telekommunikations-, Transport- und öffentlichen Bereich setzen auf die Qualität der RLB NÖ-Wien.

Das Zahlungsverkehrs-Consulting hat 2008 über 400 Kundentermine durchgeführt, wobei über 30 Prozent der Angebote angenommen wurden. Die Consulting-Schiene wurde auch auf die NÖ Raiffeisenbanken ausgedehnt. So wurden Zahlungsverkehrsschwerpunkte im Bereich Firmenkunden bei den Raiffeisenbanken in Niederösterreich durchgeführt.

Schließlich beteiligt sich der Zahlungsverkehr an der Mehr[WERT]Offensive für Kommerzkunden in Wien. Durch gezielte Cash-Management-Angebote auf Basis von Bilanzauswertungen des Working Capitals wird den Kunden ein Mehr[WERT] durch ein Girokonto und die Transaktionsabwicklung bei der RLB NÖ-Wien geboten (Motto: „Collect fast, pay slow“).

Im Produktentwicklungsbereich wurde 2008 die Raiffeisen-Feuerwehr-Mastercard für Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr in NÖ eingeführt. Dieses Produkt wird exklusiv nur über die NÖ Raiffeisenbanken vertrieben, ist aber auch für Kunden anderer Banken verfügbar. Die Raiffeisen Mastercard ist nicht nur eine weltweit gültige Kreditkarte, sondern auch ein Feuerwehrausweis mit privater Unfallversicherung und speziellem Feuerwehrdesign. Ab Ende des ersten Quartals 2009 wird die Feuerwehr-Kreditkarte auch als Visa-Karte angeboten.

Für den Vertrieb in Wien wurde eine eigene Raiffeisen-Wien-Kreditkarte entwickelt, die ein spezielles Wien-Design aufweist. Durch die Oberfläche in Silber wird dem Kunden ein sehr edel gestaltetes Produkt zur Verfügung gestellt.

# RLB NÖ-Wien Konzern-Abschluss nach IFRS

Monetäre Werte in Mio. Euro	2008	Veränderung	2007
<b>ERFOLGSRECHNUNG</b>			
Zinsüberschuss nach Kreditvorsorge	104,2	-10,6%	116,5
Provisionsüberschuss	59,0	-16,3%	70,5
Handelsergebnis	-3,3	-123,7%	13,9
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	162,7	-33,2%	243,7
Verwaltungsaufwendungen	-163,5	3,5%	-157,9
Jahresüberschuss vor Steuern	2,7	-99,1%	303,7
Konzernjahresüberschuss	29,1	-90,4%	303,6
<b>BILANZ</b>			
Forderungen an Kreditinstitute	9.162	73,0%	5.295
Forderungen an Kunden	8.514	23,7%	6.883
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	11.359	52,3%	7.460
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.462	17,0%	5.521
Eigenkapital (inkl. Gewinn)	1.920	1,2%	1.897
Bilanzsumme	27.533	40,8%	19.549
<b>BANKAUFSICHTLICHE KENNZAHLEN<sup>1</sup></b>			
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage (BWG)	12.012	28,2%	9.368
Gesamte Eigenmittel	1.568	35,8%	1.155
Eigenmittelerfordernis	1.047	29,3%	810
Überdeckungsquote	49,8%	7,3 PP	42,5%
Kernkapitalquote	9,1%	1,6 PP	7,5%
Eigenmittelquote	12,0%	0,6 PP	11,4%
<b>KENNZAHLEN</b>			
Return on Equity vor Steuern	0,1%	-17,0 PP	17,1%
Konzern-Return on Equity	1,5%	-15,6 PP	17,1%
Cost/Income Ratio	43,4%	12,7 PP	30,7%
Ergebnis je Aktie in Euro	14,56	-90,4%	152,39
Return on Assets nach Steuern	0,12%	-1,56 PP	1,69%
Risk/Earnings Ratio	30,4%	11,4 PP	19,0%
<b>ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN</b>			
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Bilanzstichtag	1.232	3,6%	1.189
Geschäftsstellen	72 <sup>2)</sup>	2	70

1) Der RLB NÖ-Wien Konzern ist Teil des Konzerns der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Eine Regelung bezüglich aufsichtsrechtlicher Eigenmittel für Tochterunternehmen, die einen Teilkonzern aufstellen, ist im österreichischen Bankwesengesetz (BWG) nicht enthalten. Daher haben die angeführten bankaufsichtlichen Kennzahlen gemäß BWG auf teilkonsolidierter Basis der Kreditinstitutsgruppe lediglich Informationscharakter.

2) per April 2009

# JAHRESABSCHLUSS 2008 NACH UGB

## DER RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG

**Raiffeisenlandesbank  
Niederösterreich-Wien** 

# JAHRESABSCHLUSS NACH UGB<sup>1)</sup>

## BILANZ

AKTIVA	2008 IN EUR	2007 IN TEUR
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern	45.423.199,79	47.146
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:	628.707.829,93	413.042
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	628.707.829,93	413.042
b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute:	9.033.992.841,07	5.378.973
a) täglich fällig	1.752.661.160,37	746.403
b) sonstige Forderungen	7.281.331.680,70	4.632.569
4. Forderungen an Kunden	8.312.262.469,98	6.871.234
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.903.455.814,67	3.195.205
a) von öffentlichen Emittenten	70.479.178,24	67.945
b) von anderen Emittenten	3.832.976.636,43	3.127.260
darunter: eigene Schuldverschreibungen	158.180.993,32	100.235
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	527.431.272,00	453.289
7. Beteiligungen	458.148.233,74	109.835
darunter: an Kreditinstituten	362.815.641,73	74.820
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.060.251.666,81	903.563
darunter: an Kreditinstituten	0,00	0
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	5.957.976,38	3.775
10. Sachanlagen	10.270.328,25	9.749
darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	1.250.812,12	747
11. Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft	276.603,00	277
darunter: Nennwert	18.900,00	19
12. Sonstige Vermögensgegenstände	1.238.474.184,69	854.665
13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist	0,00	0
14. Rechnungsabgrenzungsposten	14.154.459,12	11.194
<b>SUMME DER AKTIVA</b>	<b>25.238.806.879,43</b>	<b>18.251.947</b>

<sup>1)</sup> Der vollständige Jahresabschluss (inkl. Anhang, der Erläuterungen zu Bilanzierungs-, Bewertungsmethoden, Bilanzposten, zur Gewinn- und Verlustrechnung und sonstige Angaben enthält) ist auf der Website [www.rlbnoew.at](http://www.rlbnoew.at) veröffentlicht.

PASSIVA	2008 IN EUR	2007 IN TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>11.347.653.163,40</b>	<b>7.479.969</b>
a) täglich fällig	2.095.170.765,76	2.804.352
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.252.482.397,64	4.675.618
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>6.576.760.865,28</b>	<b>5.598.263</b>
a) Spareinlagen	2.356.965.407,07	1.777.953
darunter: aa) täglich fällig	0,00	0
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	2.356.965.407,07	1.777.953
b) sonstige Verbindlichkeiten	4.219.795.458,21	3.820.310
darunter: aa) täglich fällig	2.313.637.283,17	2.323.361
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.906.158.175,04	1.496.949
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>4.118.727.342,06</b>	<b>2.933.441</b>
a) begebene Schuldverschreibungen	3.130.813.794,77	2.310.597
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	987.913.547,29	622.845
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>1.225.664.310,05</b>	<b>760.878</b>
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>37.111.544,03</b>	<b>35.309</b>
<b>6. Rückstellungen</b>	<b>72.599.431,51</b>	<b>64.345</b>
a) Rückstellungen für Abfertigungen	18.255.286,00	17.184
b) Rückstellungen für Pensionen	18.766.649,49	19.173
c) Steuerrückstellungen	0,00	0
d) sonstige	35.577.496,02	27.988
<b>6.A Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>7. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>264.936.287,53</b>	<b>215.528</b>
<b>8. Ergänzungskapital</b>	<b>384.463.701,80</b>	<b>358.441</b>
<b>9. Gezeichnetes Kapital</b>	<b>291.020.100,00</b>	<b>199.197</b>
<b>10. Kapitalrücklagen</b>	<b>432.688.259,68</b>	<b>181.701</b>
a) gebundene	432.688.259,68	181.701
b) nicht gebundene	0,00	0
<b>11. Gewinnrücklagen</b>	<b>270.223.344,28</b>	<b>229.615</b>
a) gesetzliche Rücklage	19.919.730,00	19.920
b) satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0
c) andere Rücklagen	250.303.614,28	209.695
darunter: gebundene Rücklagen gem. § 225 Abs. 5 UGB	276.603,00	277
<b>12. Haftrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG</b>	<b>200.500.000,00</b>	<b>178.800</b>
<b>13. Bilanzgewinn/Bilanzverlust</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>
<b>14. Unversteuerte Rücklagen</b>	<b>16.458.529,81</b>	<b>16.459</b>
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	16.458.529,81	16.459
b) sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0
<b>SUMME DER PASSIVA</b>	<b>25.238.806.879,43</b>	<b>18.251.947</b>

## POSTEN UNTER DER BILANZ

AKTIVA	2008 IN EUR	2007 IN TEUR
<b>1. Auslandsaktiva</b>	<b>6.164.641.847,22</b>	<b>4.115.199</b>
PASSIVA	2008 IN EUR	2007 IN TEUR
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>773.378.380,51</b>	<b>770.786</b>
darunter: a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	773.266.115,51	770.674
<b>2. Kreditrisiken</b>	<b>4.579.714.363,10</b>	<b>5.479.180</b>
darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	4.728
<b>3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>	<b>6.763.940,27</b>	<b>7.189</b>
<b>4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG</b>	<b>1.549.954.317,92</b>	<b>1.143.800</b>
darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z. 7 BWG	43.831.000,00	60.823
<b>5. Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG</b>	<b>1.052.006.000,00</b>	<b>810.872</b>
darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z. 1 u. 4 BWG	1.008.175.000,00	750.049
<b>6. Auslandspassiva</b>	<b>2.120.262.022,40</b>	<b>1.874.838</b>
<b>7. Hybrides Kapital gemäß § 24 Abs. 2 Z. 5 u. 6 BWG</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>

# JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2008 IN EUR	2007 IN TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge	974.209.264,29	706.747
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	190.016.723,60	134.365
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-841.593.600,51	-579.009
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>	<b>132.615.663,78</b>	<b>127.738</b>
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	189.919.649,79	117.892
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	21.648.242,80	18.589
b) Erträge aus Beteiligungen	4.552.791,99	4.068
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	163.718.615,00	95.234
4. Provisionserträge	86.222.952,03	104.139
5. Provisionsaufwendungen	-25.823.108,56	-32.219
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	-4.341.617,15	15.178
7. Sonstige betriebliche Erträge	15.724.773,97	16.987
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>394.318.313,86</b>	<b>349.714</b>
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-160.382.944,49	-154.597
a) Personalaufwand	-87.485.214,62	-85.029
darunter:		
aa) Löhne und Gehälter	-62.703.010,67	-62.586
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-16.047.228,90	-15.498
cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.508.758,15	-1.384
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.960.017,17	-3.123
ee) Auflösung der Pensionsrückstellung	406.478,27	80
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	-2.672.678,00	-2.518
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-72.897.729,87	-69.568
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-2.891.589,04	-3.015
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2.347.121,40	-953
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-165.621.654,93</b>	<b>158.566</b>
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>228.696.658,93</b>	<b>191.148</b>

	2008 IN EUR	2007 IN TEUR
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>228.696.658,93</b>	<b>191.148</b>
11./12. Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Wertberichtigungen und Veräußerungen von Wertpapieren, die nicht wie Finanzanlagen bewertet werden und nicht Teil des Handelsbestandes sind	-71.836.528,39	-65.021
13./14. Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet werden und aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Erträgen aus Veräußerungen von Beteiligungen und Zuweisungen zu Wertberichtigungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen	-55.722.401,07	12.406
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>101.137.729,47</b>	<b>138.533</b>
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	9.907.886,82	-2.745
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-3.437.654,53	-12
<b>VI. JAHRESÜBERSCHUSS/JAHRESFEHLBETRAG</b>	<b>107.607.961,76</b>	<b>135.776</b>
20. Rücklagenbewegung	-62.307.961,76	-71.926
darunter: Dotierung der Haftrücklage	-21.700.000,00	-16.200
Auflösung der Haftrücklage	0,00	0
<b>VII. JAHRESGEWINN/JAHRESVERLUST</b>	<b>45.300.000,00</b>	<b>63.850</b>
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0
22. Ergebnisabführung	-45.300.000,00	-63.850
<b>VIII. BILANZGEWINN/BILANZVERLUST</b>	<b>0,00</b>	<b>0</b>

# GLOSSAR

**Bankbuch** – Alle Positionen, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

**Bemessungsgrundlage** – Risikogewichtete Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG (siehe risikogewichtete Aktiva) – basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

**BWG** – [Österreichisches] Bundesgesetz über das Bankwesen (Bankwesengesetz).

**Cost/Income Ratio** – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen spiegelt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Betriebsaufwendungen ins Verhältnis zu den Betriebserträgen gesetzt werden.

**Derivate** – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindex, Bonitätsratings oder Kreditindex oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Netto-Investitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden.

**Eigenmittel nach BWG** – Bestehen aus Kernkapital (Tier I), dem Ergänzungs- und Nachrangkapital (Tier II), dem kurzfristigen Nachrangkapital und dem umgewidmeten Tier II-Kapital (Tier III) – basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

**Eigenmittelquote** – Die Quote beinhaltet im Zähler die anrechenbaren Eigenmittel nach BWG und im Nenner die Bemessungsgrundlage nach § 22 BWG – basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

**Handelsbuch** – Bankaufsichtsrechtlicher Begriff für Positionen, die von einem Kreditinstitut zum

Zwecke des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden.

**Kernkapital** – Eingezahltes Kapital und Rücklagen abzüglich immaterieller Vermögenswerte und Bilanzverluste sowie materieller negativer Ergebnisse im laufenden Geschäftsjahr – basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

**Kernkapitalquote** – Die Quote beinhaltet im Zähler das Kernkapital (Tier I) und im Nenner die Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG – basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

**Kreditobligo** – Dieses umfasst alle bilanziellen (Forderungen, Schuldverschreibungen) und außerbilanziellen (Garantien, Kreditlinien) Obligi.

**Liquiditätsrisiko** – Risiko, dass ein Unternehmen möglicherweise nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten eingegangenen Verpflichtungen notwendig sind. Liquiditätsrisiken können auch dadurch entstehen, dass ein finanzieller Vermögenswert nicht jederzeit innerhalb kurzer Frist zu seinem beizulegenden Zeitwert (fair value) verkauft werden kann.

**Marktrisiko** – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändert. Dabei können solche Fluktuationen sowohl auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles Wertpapier oder seinen Emittenten charakteristisch sind, als auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Wertpapiere betreffen.

**Operationelles Risiko** – Risiko, dass Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder Externe entstehen.

**Pensionsgeschäfte** – Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft das Unternehmen Vermögenswerte an einen Vertragspartner und verpflichtet sich gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet, den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht, diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer.

**Risikogewichtete Aktiva** – Summe der nach Geschäfts- bzw. Partnerrisiko gewichteten Aktiva, außerbilanzmäßigen und besonderen außerbilanzmäßigen Positionen des Bankbuches, berechnet nach dem österreichischen Bankwesengesetz - basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

**Stresstest** – Mittels Stresstest wird versucht, extreme Schwankungen der Marktparameter zu simulieren, weil diese in der Regel über VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden (VaR-Werte prognostizieren maximale Verluste unter normalen Marktbedingungen).

**Treuhandgeschäft** – Transaktion, die der Treuhänder in eigenem Namen, aber im Auftrag und auf Rechnung und Gefahr des Treugebers, abwickelt.

**Überdeckungsquote** – Verhältnis der Eigenmittelüberdeckung zum gesamten Eigenmittelerfordernis - basierend auf Basel II ab 1. Jänner 2008.

**UGB** – Österreichisches Unternehmensgesetzbuch.

**VaR** – Der **Value-at-Risk** entspricht dem potenziellen Verlust, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent innerhalb der definierten Haltedauer im betrachteten Portfolio nicht überschritten wird.

**Währungsrisiko** – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Änderungen der Wechselkurse verändert.

**Zinsänderungsrisiko** – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Schwankungen des Marktzinssatzes verändert.

## 1.301 MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER\*) | **A** | Adler Harald, Adler

Yvonne, Aescht Martin, Ahrer Franz, Aixberger Johann, Alis Stefanie, Alleithner Margit, Altieri Alexander, Altinmis Sandra, Amon Johann, Amon Karin, Amon Roswitha, Amster Ursula, Aniwandter Erhard, Apeldauer Karla, Appel Andreas, Artacker Ewald, Aschauer Manfred, Aschauer Sandra, Asenbaum Martina, Assfall Monika, Assl Karl-Georg, Atzmüller Erwin, Auer Jürgen, Auer Michael, Auer Otto, Augustin Wilhelm, Aumann Gottfried, Ausobsky Wolfgang, | **B** | Bach Anika, Bachinger Elisabeth, Bachmann Helga, Bachner Guenther, Bachner Martin, Bachofner Claudia, Bachtrod Erika, Bäk Edith, Baer Sabine, Baier Eva Maria, Bakar Arzu, Bammer Silvia, Barnert Franz, Barosch Petra, Bartha Elisabeth, Bauer Andreas, Bauer Franziska, Bauer Georg, Bauer Josef, Bauer Klaus, Bauer Reinhard, Bauer Stefanie, Baumann Iris, Baumgartner Klaudia, Bayer Claudia, Bayer Michael, Bayr Silvia, Bednar Marianne, Benesch Christiane, Beran Ursula, Berariu Alice, Bergaus Isabella, Berger Christa, Berger Marianne, Berger Sabine, Berghold Barbara, Bergmann Pia, Bergner Peter, Berlin Michael, Bermann Eva, Berner Marcus, Bernhard Claudia, Bernsteiner Andrea, Bernsteiner Johannes, Berthold Markus, Bertolas Isabella, Berzkovics Sonja, Bestmann Joerg, Bestobka Nicole, Biedermann Sabine, Biegel Dieter, Bilina Gabriele, Binder Christoph, Binder Elisabeth, Binder Helga, Binder-Geroe Josef, Binner Andrea, Bischof Mareike, Bitterhof Barbara, Bittlingmayer Sarita, Bitzinger Birgit, Blaschka Ingrid, Blecher Marion, Bleininger Guenther, Blümel Petra, Böck Christoph, Böhm Wolfgang, Bölzlbauer Martin, Boes Alfred, Bogdanovic Andrea, Boigner Petra, Bonk Jochen, Brandenberger Josef, Brandner Katrin, Brandstaetter Gerald, Brandstetter Karin, Brandtner Cornelia, Brasnic Ana, Braunschmidt-Stefl Sandra, Braunseis Thomas, Braunsteiner Gerda, Braunsteiner Walter, Breiner Jeaninne, Brenner Hildegund, Bretschneider Walter, Breuer Mathias, Bronneck Gitta, Bruckbauer Teresa, Bruckner Gerd, Bruckner Teresa, Bruckner Thomas, Bubik Sabrina, Buchberger Thomas, Buchberger-Vilaneck Irene, Buchgraber Anita, Buchinger Arnold, Buchmayer-Exl Reinhard, Buczolic Sonja, Bürkner Florian, Bukowski Roland, Bukowski Sabina, Buzek Christian, | **C** | Cabak Sonja, Cabric Jasmin, Caltik Gabriela, Candussi Karin, Casapicola Alexander, Castiello Raffaella, Cavar Kristina, Chwatal Michael, Cimbali Sylvia, Conrad Rebecca, Conrad Renate, Covic Katharina, Csiky Andrea, Czizek Markus, | **D** | Dabrovsky Marian, Dampf Christine, Dangl Barbara, Darrer Konrad, Darthé Michael, Denk Alexander, Derflinger Ewald, Deutenhauser Josef, Deutsch Karin, Dierl Maria, Dilcheva Dilianna, Direder Thomas, Dirnberger Martin, Dlouhy Ursula, Dobrohurschka Rita, Dörtl Elisabeth, Donath Heinz, Doninger Theresia, Donner Natalie, Doppler Walter, Dorn Karina, Drucker Claudia, Dullemond Sandra, Dunkler Philipp, Dvorak Sonja, Dworak Gabriela, Dzialak Christian, | **E** | Eckhardt-Kral Ingrid, Eder Barbara, Eder Christian, Eder Johann, Eder Margarete, Eder Maximilian, Eder Michael, Eder Nicole, Eder Regina, Eder Roland, Eder Romana, Eder Stefan, Egger-Hollstein Astrid, Ehrenzweig Norbert, Eibl Kerstin, Eichinger Karin, Eichinger Robert, Einspieler Wolfgang, Eisenbock Andreas, Eisenkölbl Franz, Emsenhuber Carolina, Endres Sabine, Enengl Raimund, Enter Gabriele, Erb Roland, Ercher Sylvia, Erhart Thomas, Erker Renate, Ernst Martin, Ertl Albert, | **F** | Falk Josef, Fangl Martin, Farnik Richard, Faustmann Regine, Feder Johannes, Feiertag Eva, Feldhofer Susanne, Fellner Sabrina, Ferencz Anna-Maria, Fesl Karin, Feucht Harald, Feuerstein Andrea, Fiala Monika, Fischer Beate, Fischer Katharina, Fischer Kurt, Fischer Monika, Fischer Robert, Fitzinger Karin, Flandorfer Walpurga, Fleischhacker Hildegard, Flenner Silvia, Förster Peter, Foessel Silvia, Foglar Manuela, Forster Sabine, Fraissl Karin, Frank Christine, Frauneder Rosanna, Frauwallner Gertrude, Freiling Maria, Fremuth Beate, Frey Christina, Freytag Nicole, Friedberger Barbara, Friedl Johann, Friedrich-Singer Barbara, Frischauf Stefanie, Fritthum Andreas, Fritz Markus, Fröhlich Werner, Fromwald Mario, Froschauer Helmut, Fuchs Daniela, Fuchs Edith, Fuchs Markus, Fuchs Martha, Fuchs Yvonne, Führer Horst, Fürnkranz Brigitte, Fürst Helmut, Futschek Dieter, Futschek Johannes, | **G** | Gabr Sabine, Gaertner Bernadette, Gahler Constanze, Gaider

\*) Inklusive der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Karenz sind

Peter, Galbavy Bettina, Gansterer Margareta, Gaschnitz Andrea, Geberth Sandra, Gebhart Karin, Geebauer Martina, Geissler Tim, Gepperth Johann, Gerber Joerg, Gergely-Seuß Szilvia, Gerhard Peter, Geyer Edeltraud, Geyer Katharina, Giefing Gaston, Giefing Sabine, Glasl Harald, Glaubacher Claudia, Gligo Adele, Gloger Karin, Gmeiner Barbara, Göschl Christoph, Götsch Alfred, Götz-Bandin Tina, Götzinger Gertraude, Götzl Katja, Goldberg Karin, Grabatsch Christina, Grabmaier Gundula, Grabmayer Andrea, Graf Astrid, Graf Claudia, Graf Michael, Graf Reinhold, Grafendorfer Alexandra, Grah Brigitte, Graner Georg, Grass Irmgard, Grass Silvia, Grasser Wolfgang, Green Sieglinde, Greimel Alfred, Greiner Ulrike, Gremmel Michael, Griethe Claudia, Gröchenig Sylvia, Gross Claudia, Gross Karl, Großebner Reinhold, Grossegger Barbara, Grossmaier Erwin, Grossmaier Martina, Gruber Anneliese, Gruber Bettina, Gruber Günter, Gruber Johann, Gruber Manfred, Gruber Robert, Gruber Stephan, Grüneis Günther, Gschwindl Karl, Guca Alexandra, Guca Andrea, Gugganig Bernhard, Gumprecht Karin, Gur Michael, Guth Manfred, | **H** | Haager Stefan, Haas Günther, Haberl Ute, Hackenberg-Voegl Iris, Hackner Regina, Hacobian Jbid, Hafergut Marion, Hagmann Monika, Hahn Irene, Haiden Anton, Haidn Herwig, Hain Günther, Haindl Herbert, Hainitz Beate, Hainthaler Andrea, Hainzl Friedrich, Hajek Alexandra, Halbwidl Elisabeth, Haller Johann, Hameseder Erwin, Hammer Manfred, Handl Michael, Hanisch Daniela, Hanni Christian, Hanreich Wilfried, Hanzl Christian, Hanzl Karl, Harant Elisabeth, Harlander Stefan, Harrauer Renate, Hart Birgit, Haschka Susanne, Hasitschka Peter, Haslauer Christa, Haslinger Michael, Hasslinger Alexander, Hathold Hannes, Hauck Elisabeth, Hauptmann Günter, Hauser Anita, Haushofer-Frischmuth Alexandra, Hausleitner Karin, Haydn Maria, Hazdra-Choura Ingrid, Hebein Natascha, Hechtl Anton, Heidecker Dagmar, Heidi Martina, Heidi Wolfgang, Heinrich Thomas, Heinzl Silvia, Heiter-Habermann Birgit, Hellein Michaela, Heller Carmen, Hellmich Patrick, Helm Michael, Helm Stefan, Henein-Hanke Ingrid, Heneis Franz, Hergeth Stefan, Herrmann Verena, Herzog Nicole, Hief Peter, Hillebrand Gabriele, Hillgarter Caroline, Hinterbuchinger Michaela, Hirschl Markus, Hirschvogel Ursula, Hochmann Andrea, Hochrainer Werner, Hochsteger Thomas, Hocke Werner, Hoedl Kurt, Hoefner Martina, Hoeglinger Josef, Hoelbl Martin, Hoeller Inge, Hoelzl Christian, Hoerler Elisabeth, Hoermann Sabine, Hofbauer Cornelia, Hofbauer Manuela, Hofbauer Sylvia, Hofer Alexandra, Hofer Eva, Hofer Irmgard, Hofer Michael, Hofer Renate, Hofer Ulrike, Hofer-Gerdenitsch Sandra, Hoffelner Gernot, Hoffmann Birgit, Hoffmann Martha, Hofstetter Sabine, Hofstötter Gerda, Holsteiner Gerhard, Holoubek Antonio, Holubar Sonja, Holzer Bettina, Holzer Diethard, Holzer Josef, Hons Rosita, Hopf Andreas, Hoppel Ingrid, Horak Gabriela, Horer Manfred, Horn Maria, Horvath Stefan, Horvath Susanne, Hosemann Florian, Hosman Sieglinde, Houszka Karin, Hrobacz Claudia, Hron Rene, Hub Maria, Huber Andrea, Huber Cornelia, Huber Nicole, Huber Sabine, Huber Wolfgang, Hudak Karoline, Hübner Manuela, Hufnagel Sabine, Huger Katharina, Hummer Stephanie, Hums Martina, Hurter Sabine, Hyzsa Manuela, | **I** | Ibounik Michael, Ignatovski Petra, Immervoll Johann, Indrak Daniela, Infanger Karl, Ivanovsky-Schönborn Sonja, | **J** | Jäger Franziska, Jaekel Sonja, Jaklitsch Helmut, Jakob Ingrid, Jaksch Renate, Janecek Johann, Janitsch Doris, Janko Martin, Jankovic Jutta, Janosik Ernst, Jauk Stefan, Jedlicka Christoph, Jekl Wolfgang, Jelinek Petra, Jenkner Christian, Jeschko Johannes, Jörend Birgit, Jonas Stefan, Jopkiewicz Dorota, Jordan Wolfgang, Jovicic Mirjana, Jung Gabriele, Jung Karl, Juricek Susanne, | **K** | Kader Kerstin, Kagerer Engelbert, Kainrath Stephan, Kaintz Dietmar, Kainz Gerlinde, Kalenda Hermann, Kalt Gabriele, Kamellander Harald, Kamellander Petra, Kammerhofer-Gartner Irene, Kapfer Stefan, Karakas Seda, Karall Andrea, Kargl Josef, Karlik Peter, Karlik Thomas, Kassmannhuber Lucas, Kattner Franz, Kauder Nicole, Kauder Silvia, Kdolsky Michael, Kellner Alfred, Kerekes Michael, Kern Bernhardt, Kerry Astrid, Keusch Ursula, Khoshideh Amir, Kickingler Elisabeth, Kickingler Johannes, Kier Wolfgang, Kieslinger Claudia, Kindermann Sabine, Kindl Petra, Kirchknopf Judith, Kirnbauer Andreas, Kirowitz Johannes, Kiss Wolfgang, Kitzinger Gerhard, Klaghofer Christina, Klaghofer Rene,

## MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Klauhs Doris, Klaus Gunter, Kleedorfer Herbert, Kleedorfer Marina, Klein Nicole, Klingenschmid Florian, Klug Erika, Klug Eva-Maria, Knaus Andreas, Knechtl Karl, Knöbl Christoph, Knotzer Evelyn, Koch Georg, Kölbl Stephan, Köllner Andrea, Köllner Manfred, Körbl Andreas, Koestinger Martina, Koger Doris, Kogler Karina, Kohl Daniela, Kohl Manfred, Koisser Angelika, Kokoll Anita, Kolar Gabriele, Koller Brigitta, Koller Christina, Koller Clemens, Koller Doris, Koller Michaela, Kollmann Daniela, Konrad Barbara, Kopacek Brigitte, Kornexl Matthias, Kornfeind Roman, Kornfeld Maria, Korunka Martina, Kotal Robert, Kozyga Julia, Kraft Werner, Kraft-Kinz Georg, Krajnik Gerda, Krammer Andrea, Krammer Guenter, Krammer Ingrid, Kraus Karin, Kraus-Leipold Hildegard, Krauß Karin, Krc Anita, Krejci Wolfgang, Kremlicka Veronika, Krempel Manuela, Kremser Ludwig, Kremser Ludwig, Krenn Lukas, Krenn Michael, Kretschmer Sabrina, Kreuzer Ida, Kreuzer Ursula, Kreuzmann Karin, Krischke Renate, Kriser Eva, Krispel Rudolf, Krispl Stefan, Kromholz Manuela, Kromes Johann, Kronabtleitner Andreas, Kronberger Ingeborg, Kropik Karin, Krotz Stephan, Krouzek Pia, Krumpschmid Alexander, Kucera Yvonne, Kudjelka Harald, Kudlacek Immanuel, Kühbauer Ingrid, Küssel Ursula, Kuhnert Wolfgang, Kukula-Schubert Angela, Kunagl-Fennesz Elfriede, Kurta Eveline, Kurz Corinna, Kurz Thomas, Kutrovats-Fuchs Nadja, Kux Gabriel-Peter, Kuzmic Dajana, | **L** | Lagsteiner Robert, Lakmayer Gabriele, Lang Angelika, Lang Christian, Lang Christoph, Lang Elfriede, Langeder Tilbert, Lanner Gabriele, Lanzel Kathrin, Laritz Carina, Laßmann Marion, Lauber Carina, Lauer Maria, Lechner Matthias, Leeb Claudia, Lehner Johannes, Lehner Yvonne, Lehner-Jettmar Peter, Lehofer Wolfgang, Leidnix Erich, Leirer Eva-Maria, Leist Harald, Leithner Christina, Leitner Johann, Leitner Nadine, Lenarcic Karin, Leodolter Rudolf, Leretz Julia, Liebhart Christoph, Liebscher Jutta, Lindner Raphaela, Link Melanie, Lischka Mario, Lisges Christian, Löchli Helga, Lohninger Martina, Loibl Otto Klaus, Loidolt Andreas, Lojek Angelika, Lorbeer Anna, Lorenz Gerlinde, Lorenz Robert, Losos Walter, Loydl Erich, Ludik Eduard, Lukas Regina, Luntzer Christina, Lup-Ballai Artur, Luschnig Andreas, Lusk Andrea, Lutz Thomas, | **M** | Machan Andrea, Macho Markus, Mader Gregor, Madner Anja, Mahn Elfriede, Mahr-Reck Monika, Maier Robert, Maimer Wilhelm, Mair Paul, Malaev Denise, Malzer Erich, Mandl Anton, Mandl Barbara, Mann-Vogler Daniela, Mantler Josef, Manzenreiter Doris, Marhold Florian, Marhold Gabriela, Marihart Doris, Markel Christina, Markl Kurt, Markowitsch Daria, Martetschläger Bettina, Martini Carolin, Marvan Daniela, Matiz Andrea, Matousek Paul, Mattes Michaela, Matuschek Martina, Mayer Petra, Mayerhofer Martin, Mayerweck Brigitte, Mayr Felix, Meixner Katrin, Meltsch Martina, Meraner Manfred, Mercsanits Sabine, Merta Heidemarie, Messetler Eva, Metzker Sabine, Meyer Christian, Mezera Stefan, Michlits Harald, Mickl Franz, Milkovits Marion, Milla Silvia, Million Astrid, Mitsch Edith, Mittheisz Nikolaus, Mock Christian, Mock Erhard, Moder Reinhard, Möller Britta, Moravcikova Lucia, Morawec Bernhard, Moser Carina, Moser Thomas, Mosgoeller Karl, Motzko Maria, Mrazek Alexandra, Mücke Angelika, Mühl Eva-Maria, Mühlbacher Michael, Mühler Evelyn, Müller Elisabeth, Müller Heinz, Müller Jana, Mueller Martin, Müller Martina, Müller Werner, Müller-Nowak Annemarie, Müller-Tröster Thomas, Müllner Stefan, Muhr Julia, Murnberger Maria, Muskovich Franz, Musso Maria-Gabriella, Mutenthaler Klaudia, Mycinski Barbara, | **N** | Nabel Rainer, Naderer Eva-Maria, Nagel Sabine, Nagl Gernot, Nagl Judith, Narath Adel, Nasskau Renate, Nast Daniela, Nebes Lucas, Nebily Barbara, Nebily Johann, Nehammer Natascha, Neiber Christopher, Nemeth Christian, Nemeth Gisela, Netzer Beate, Netzer Roland, Neubauer Karin, Neubauer Werner, Neuberger Brigitta, Neudorfer Christa, Neuhauser Herbert, Neuhauser Sabine, Neumaier Mathias, Neumayer Bianca, Newet Susanna, Niedermayr Juergen, Niessl Peter, Novak Eva, Novak Peter, Novak Yvonne, | **O** | Obenaus Nicole, Oberhuber Petra, Obrowsky Birgit, Oehler Sandra, Öllerer Werner, Öllermayr Petra, Österreicher Gerhard, Ohswald Christian, Olivier Daniela, Olivier Katja, O'Sullivan Gabriella, Osztovits Thomas, Ott Carmen, Ottawa Janine, | **P** | Paces Peter, Pachinger Baerbel, Palasser Birgit, Palmanshofer Claudia, Pammer Doris, Papez Michael, Papst-Tastel Regine, Parteder Karin, Partinger Franziska,

Patzl Wolfram, Paul Gerhard, Paul Sabine, Paun Sonja, Paur Gertrude, Pavlicek Martina, Pechgraber-Frey Bernhard, Peck Elisabeth, Pejhovský Hengameh, Pelzmann Andrea, Pelzmann Christian, Penold Judith, Pernkopf Eugen, Peroutka Birgit, Perschl Heidelinde, Pesau Stefan, Pfannhauser Renate, Pfeffer Eva, Pfeffer Heinz, Pfeiffer Karin, Pflingstgraef Peter, Pfleger Sonja, Pflug Irene, Philippitsch Udo, Pichler Brigitte, Pichler Franz, Pichler Gerhard, Pichler Michaela, Pichler Sabine, Piewald Josef, Pilekic Sonja, Piller Elfriede-Helene, Pillwein Christian, Pils Bernhard, Pilshofer Claudia, Pipal Manuela, Pirolt Nina, Plachwitz Heidemarie, Plessl Maria, Pöcher Martina, Poelderl Renate, Pokan Silvia, Pokorny Claudia, Poliakoff Alexandre, Poljasevic Radoslav, Pollak Martina, Polt Barbara, Ponstingl Erich, Pospischil Martin, Prechtl Marion, Preiskorn Gabriele, Prepost-Liebhard Sylvia, Pressl Katherina, Priesch Martina, Priessnitz Eveline, Primus Thomas, Prinz Maria, Prirsch Ferdinand, Pritz Thomas, Prochazka Robert, Proske Gabriele, Prusnik-Dragosits Heinz-Peter, Pühringer Reinhard, Punz Gerhard, Purker Maria, Pusch Melanie, Putz Katrin, Putzenlechner Katja, | **Q** | Quaß Sonja, Quiner Robert, | **R** | Rab Andrea, Rab Michael, Rabl Petra, Radl Herbert, Rädler Stefan, Rainer Caroline, Rak Bernhard, Rakic Slobodan, Rakowitz-Sagmeister Andrea, Rammel Michaela, Rammerstorfer Marlene, Ramsauer Peter, Ramsauer-Böhm Silvia, Rapf Martin, Rappan Petra, Raschbauer Dagmar, Rathfux Andrea, Ratsch Elfriede, Rauchberger-Engel Michaela, Rausch Martin, Rauscher Florian, Raxendorfer Christiane, Redl Dorothea, Regner Natascha, Regner Sigrid, Rehor Gerhard, Reichel Manuela, Reif Nina, Reisenbichler Christa, Reismüller Manfred, Reitenbach Michael, Reiter Elisabeth, Reithofer Monika, Reitter Regina, Relota Tanja, Remsberger Christian, Rencher Dagmar, Resch Anton, Resch Monika, Resch Peter, Retzer Gertraud, Riahi Sonja, Riedel Gerhard, Rieder Maximilian, Rieder Peter, Riedl Claudia, Riedl Karina, Rieger Mathias, Riha Christina, Rilke Reinhard, Rinnhofer Maria, Risov Dobromir, Ritt Hermann, Rittler Alfred, Rittler Helene, Roch Dieter, Rötzer Dieter, Rogan Markus, Rohacek Astrid, Roseano Nina, Rosenkranz Michael, Rosner Johannes, Rosner Marietta, Rothwangl Sabine, Rubik Gabriela, Ruess Petra, Ruhmer Werner, Ruiner Julia, Ruisz Adelheid, Rupp Pierre, Ruprich-Eggner Dorothee, Ruscher Herta, Russegger Wolfgang, Ruzsa Eszter, Rysavy Wilhelm, | **S** | Sabathiel Alexander, Sacher Andreas, Sadleder Christa, Saeckl Carina, Sailer Maria, Sailer Sandra, Sailer Sylvia, Samer Gabriele, Sankholkar Samantha, Sarklet Romana, Sautner Carina, Sax Angela, Schachermayer Martina, Schadler Bertram, Schaefer Christian, Schätz Iris, Schallmayer Karl, Schandl Fabian, Schania Silvia, Schantz Georg, Scharfetter Iris, Scharinger Gerhard, Schatz Christian, Schausberger Kurt, Schebach Margit, Schediwyl Werner, Scheer Karin, Scheibelmaisser Cornelia, Scherer Melina, Scherhauser Cornelia, Schestauber Gisela, Schicker Verena, Schiessling Barbara, Schiestl Matthias, Schiller Alexander, Schiller Petra, Schiller Roland, Schilling Sylvia, Schiruk Elisabeth, Schittenhelm Christoph, Schlosser Roman, Schmid Daniela, Schmid Manfred, Schmid Maria, Schmid Tanja, Schmidt Friedrich, Schmidt Gerald, Schmidt Martina, Schmiedel Rene, Schmitzberger Ursula, Schmoelzer Oliver, Schmutz Andrea, Schnakl Johann, Schneider Alexander, Schneider Martina, Schneider Sonja, Schnizer Elisabeth, Schober Robert, Schober Sibylle, Schobesberger Beatrice, Schoder Harald, Schöfer Sabine, Schöfmann Peter, Schöls Judith, Schönauer Tamara, Schönberger Guenter, Schöndorfer Elisabeth, Schöpfer Monika, Scholz Martin, Schoretits Jutta, Schraik Wolfgang, Schramm Martina, Schreiner Hans, Schrenk Erich, Schroefl Philipp, Schuh Margit, Schuldes Manuela, Schuster Barbara, Schuster Edeltraud, Schwaiger Monika, Schwaiger Reinhard, Schwarz Barbara, Schwarz Martina, Schwarz Peter, Schwarz Ulrike, Schwarzbauer Roman, Schweiger Daniel, Schweinberger Sandra, Schweitzer Martina, Segall Elisabeth, Sehorz Martina, Seibold Ursula, Seidel Ingrid, Seidl Eva Maria, Seidl Gerold, Seifner Sonja, Seiter Elisabeth, Serles Werner, Sieder Gabriela, Sieder Markus, Siegel Petra, Sieghardt-Schmidt Petra, Simanek Marie-Therese, Sinkovits Albert, Sitko Renate, Skelo Marin, Slavik Petra, Smitha Herbert, Smutny Sonja, Sobotka Karin, Somogyi Christian, Sonai Sonja, Sorger Gabriela, Sosztarich

Angelika, Span Barbara, Spanberger Hans-Peter, Spanny Isabella, Spanring Martina, Spatenka Doris, Spazierer Tanja, Sperl Astrid, Spiegel Michaela, Spieler Sylvia, Spies Sabine, Spitzer Michael, Sporrer Brigitte, Sramek Sabrina, Stabl Christoph, Stadlhofer Andrea, Staffenberger Sandra, Stangl Christian, Stangl Dieter, Stangl Gertrude, Stangl Sabrina, Stark Kevin, Starkl Wolfgang, Stefan Rita, Stegbauer Alexander, Steger Maria-Theresia, Steibl Guenter, Steinbichler Anna Katharina, Steinermann Karl, Steininger Dominik, Steinmüller Klaudius, Stelzer Julia, Stenitzer Martin, Stepan Georg, Steppan Karin, Steuerer Erwin, Stiasny Stefan, Stimac Christina, Stix Marie-Bernadette, Stocker Elena Jozien, Stocker Elisabeth, Stöcker Markus, Stöffl Eva, Stöger Andrea, Stora Yvonne, Storfa Maria, Straka Friedrich, Stransky Angela, Stranzl Walter, Strasser Pamela, Strassnig Josef, Strauch Andreas, Strobl Gerlinde, Strudler Robert, Stubits Barbara, Stumbauer Thomas, Stummer Franz, Stummvoll Doris, Sturn Markus, Stusak Guenther, Suchentrunk Isolde, Supper Franz, Surböck Barbara, Svaton Brigitte, Svoboda Thomas, Szakusits Manfred, Szeidel Josefa, Szekely Hippolyt, Szloboda Walter, | **T** | Tampyr Peter, Tan Astrid, Tanriverdi Manuela, Tatschl Eva, Taubitz Gabriele, Teser Stephanie, Teuferth Sabine, Thaler Johann, Thier Martin, Thomann Heidemarie, Thuniot Thomas, Thurner Rosa, Tichi Marion, Tiefenthaler Andreas, Till Theodor, Tiroch Michael, Titze Barbara, Töpfl Günther, Toifl Andreas, Toifl Martina, Tomaschek Lucia, Tomazic-Morawetz Nina, Tomsich Bettina, Toth Petra, Tragschitz Anton, Tragschitz Stefan, Traschler Petra, Trat Siegfried, Trausmüller Eva, Trautmann Wolfgang, Trcka Andrea, Trenk Johannes, Trettler Franz, Tschank Claudia, Tscherkassky Andrea, Tscherkassky Ivo, Tschrepitsch Günther, Tuchny Sabrina, Tuidler Herbert, Tunkl Christian, Tuschl Claudia-Maria, Tutsch Michael, | **U** | Uchatzy Martina, Uhl Ulrike, Ullram Erich, Ullram Hilde, Unden Sigrid, Ungersböck Janette, Urbanek Friedrich Harald, | **V** | Valentin-Schilling Sabine, Van\_der\_Woerd Monika, Vandrovec Susanne, Vartok Robert, Vasak Stephan, Vavrousek Thomas, Veith Enrico, Veith Martina, Veits Georg, Vens Jürgen, Vetter Daniela, Vlach Valentina, Vock Christine, Vodopiutz Philip, Völkl Alexander, Völlger Detlef, Vogler Rupert, Vogt Christina, Vorhemus Bernhard, Vorpahl Karin, Votypka Rudolf, Voulgaris Anastasios, Vsetecka Christian, Vsetecka Manuela, Vsetecka Michael, | **W** | Wachlowski Evelin, Wachslar Sibylla, Wagentristl Gabriele, Wagner Daniel, Wagner Florian, Wagner Martin, Wagner Robert, Wagner-Erdner Bernadette, Wais Petra, Waitz Christa, Waldstein-Wartenberg Philipp, Walenta Robert, Walka Stephan, Wallner Christian, Wallner Georg, Wallner Katharina, Walter Elisabeth, Walzer Sonja, Wanieczek Peter, Wanisch Nursel, Watti Nadja, Weber Bianca, Wechselberger Bettina, Wecko Bettina, Wedam Elisabeth, Weger Thomas, Wegl Elisa, Wegscheider Barbara, Wehofsky Claudia, Weichhardt Michael, Weichselbaum Klaus, Weidinger Astrid, Weidinger Gerhard, Weidinger Mario, Weigl Sandra, Weimann Thomas, Weinhofer Michaela, Weinmayr Lisa Maria, Weiser Beatrix, Weismayer Manuela, Weiss Birgit, Weiss Brigitte, Weiss Gudrun, Weiss Lothar, Weiss Sylvia, Weiss Wolfgang, Weisz Rainer, Wendelin Norbert, Wenger Harald, Weninger Bettina, Wenisch Helmut, Wentseis Franz, Wesel Erwin, Wesely Peter, Wessely Katharina, Wessely Lieselotte, Wetzel Wilfried, Wiesinger Elisabeth, Wiesler Christian, Wiesler Sabine, Willert Doris, Windisch Wolfgang, Winkel Thomas, Winkler Maria, Winter Helene, Winter Helmut, Winter Maria, Wirsta Michael, Wisak Ronald, Wisgrill Heinz, Wistl Claudia, Witting Ulrike, Wittmann Birgit, Woeginger Alicia, Wohlfeil-Pizzato Alexandra, Wokrinek Leo, Wolf Eva-Maria, Wolfmayr Daniela, Wolfram Bernhard, Wollner Markus, Woltron Fabienne, Wonisch Irene, Writze Matthias, Wunsch Cornelia, Wurzinger-Salazar Marianne, Wutte Sandra, | **Z** | Zach Stefan, Zachl Gerhard, Zahradnik Silvia, Zainzinger Andreas, Zangerl Michaela, Zarinfard Sahand, Zay Petra, Zechmeister Carmen, Zechmeister Silvia, Zederbauer Christine, Zehentner Michaela, Zeininger Gerlinde, Zeitlinger-Krcmar Sonja, Zervos Angela, Zieger Gerhard, Zimmermann Hubert, Zinkl Christian, Zintl Brigitte, Zlabinger Josefina, Zöchling Karl, Zweckmayr Angelika ■

# Die Raiffeisenbanken und -kassen in Niederösterreich



**LEGENDE:**  
 ● Name der Raiffeisenbank, -kasse  
 Stand: Jänner 2009

# Raiffeisen-Beratung in Wien

Stadtdirektion Privatkunden City-Nord	
MAG. INGRID BLASCHKA	
1.	Kärntner Straße 51 MARTINA SCHRAMM
1.	Michaelerplatz 3, Looshaus WOLFGANG KUHNERT
1.	Rotenturmstraße 27 JOSEF KARGL
1.	Seilergasse 8 MARGIT SCHEBACH
1.	Schottengasse 2 MIRJANA JOVICIC
4.	St.-Elisabeth-Platz 7 STEFAN STIASNY
5.	Schönbrunner Straße 99 ANITA BUCHGRABER
5.	Wiedner Hauptstraße 98 MAG. ANGELIKA MÜCKE
9.	Porzellangasse 52 GEORG WALLNER
19.	Heiligenstädter Straße 81 – 87 PHILIPP SCHRÖFL
19.	Saarplatz 11–13 PETER PACES
19.	Sonnbergplatz 1 CLAUDIA GRAF

Stadtdirektion Privatkunden West	
ROBERT FISCHER	
7.	Mariahilfer Straße 88a FRANZ AHRER
8.	Alser Straße 49 BIRGIT PALASSER
13.	Hietzinger Hauptstraße 172 MAG. INGRID SEIDEL
13.	Lainzer Straße 129 ELFRIEDE-HELENE PILLER
14.	Breitenseer Straße 48 HELMUT WINTER
14.	Linzer Straße 261 FLORIAN WAGNER
15.	Kardinal-Rauscher-Platz 5 HARALD KAMELLANDER
15.	Sechshauser Straße 53 HERBERT TUIDER
16.	Ottakringer Straße 67 RUDOLF VOTYPKA
16.	Thaliastraße 136 ALEXANDER SCHNEIDER
17.	Jörgerstraße 24 RENÉ KLAGHÖFER
18.	Währinger Straße 110 THOMAS WEIMANN

SB-Filialen	
1.	Schwarzenbergplatz 3 CHRISTIAN LANG
3.	Ghegastraße 1 STEFAN STIASNY

Stadtdirektion Privatkunden Ost	
ERWIN WESEL	
2.	Taborstraße 46a DIETER ROCH
20.	Dresdner Straße 49 MANFRED GUTH
20.	Klosterneuburger Straße 56 STEFAN MEZERA
21.	Brünner Straße 9 PETER BERGNER
21.	Prager Straße 41 MARIA PRINZ
21.	Stammersdorfer Straße 96 ERICH SCHRENK
21.	Strebersdorfer Platz 6 HERBERT KLEEDORFER
22.	Andromeda Tower, Donau-City-Straße 6 GERHARD ZACHL
22.	Donaufelder Straße 252 MARTIN BÖLZLBAUER
22.	Siegesplatz 25a MICHAEL HOFER
22.	Schüttauplatz 22 CLAUDIA BAYER

Stadtdirektion Private Banking	
MAG. DR. CHRISTIAN OHSWALD	
1.	Looshaus I, Michaelerplatz 3 PETER HIEF
1.	Looshaus II, Michaelerplatz 3 MAG. BEATRICE SCHOBESBERGER
2.	Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1 JOHANN NEBILY
3.	Vienna Hilton, Am Stadtpark 1 JOHANN JANECEK
13.	Hietzing, Lainzer Straße 2 RAIMUND ENENGL
19.	Döbling, Döblinger Hauptstraße 39 MAG. PETER KARLIK
19.	Rudolfinerhaus, Billrothstraße 78 MAG. KARIN CANDUSSI

Freunde und Partner von Raiffeisen in Wien	
	Herrngasse 2-4 GÜNTER KRAMMER
	WALTER LOSOS

Stadtdirektion Handel- und Gewerbe	
GASTON GIEFING	
1.	Wien City, Seilergasse 8 MARTIN WAGNER
2.	Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1 ALEXANDER STEGBAUER
12.	Wien Süd, Meidlinger Hauptstraße 46 MARTIN POLLACK
19.	Wien West, Sonnbergplatz 1 WILHELM RYSAVY
21.	Wien Nord, Karl-Waldbrunner-Platz 1 MICHAEL GRAF
21.	Wien Mitte, Karl-Waldbrunner-Platz 1 ENRICO VEITH

Stadtdirektion Privatkunden Süd	
LUDWIG KREMSEK	
3.	Baumgasse 1 HEINZ-PETER PRUSNIK-DRAGOSITS
3.	Landstraßer Hauptstraße 2a-b (W3) HERBERT SMITHA
10.	Himberger Straße 14 MAG. (FH) MARTINA HUMS
10.	Favoritenstraße 104 MARTIN POSPISCHIL
10.	PAHO, Alma-Rosé-Gasse 2 URSULA SEIBOLD
11.	Am Leberberg, Etrichstraße 40 WOLFGANG BRENEK
11.	Simmeringer Hauptstraße 84 ALBERT SINKOVITS
12.	Meidlinger Hauptstraße 46 KARL SCHALLMAYER
23.	Breitenfurter Straße 339 GABRIELE PREISKORN
23.	Ketzerergasse 364 KARIN KROPIK
23.	Richard-Strauss-Straße 16 CHRISTIAN JENKNER

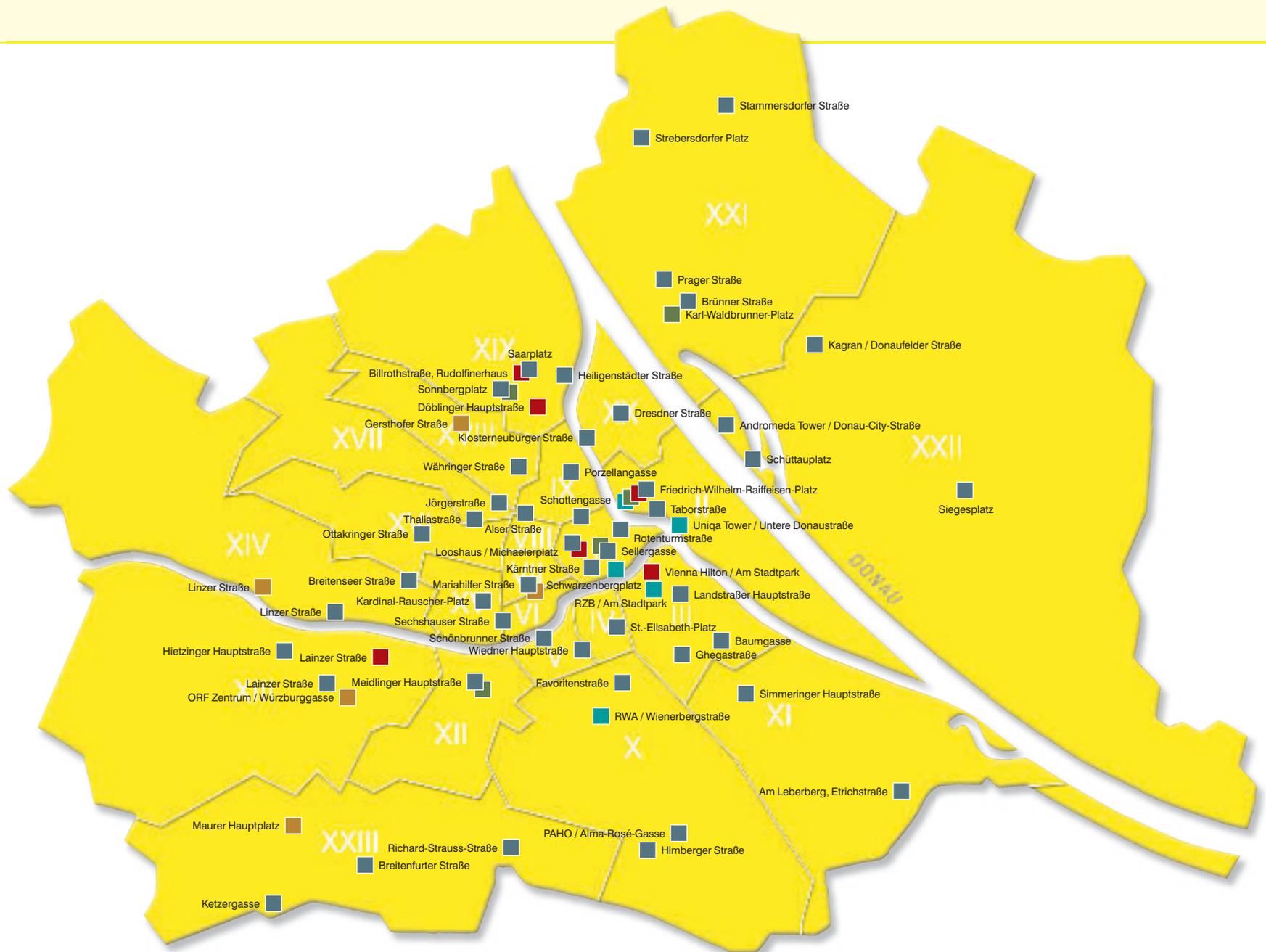
Stadtdirektion Beratungsbüros	
ROBERT FISCHER	
7.	Beratungsbüro Mariahilf, Mariahilfer Straße 88a/Stiege 1 STEFAN KRISPL
13.	Beratungsbüro ORF Zentrum, Würzburggasse 30 RUPERT VOGLER
14.	Beratungsbüro Hütteldorf, Linzer Straße 383–385 RUPERT VOGLER
18.	Beratungsbüro Gersthof, Gersthofer Straße 89 MAG. MICHAEL GUR
23.	Beratungsbüro Mauer, Mauer Hauptplatz 7/12 ROLAND NETZER

Stadtdirektion Mitarbeiterberatung Wien	
ANDREAS TOIFL	
1.	Schwarzenbergplatz, Schwarzenbergplatz 3 CHRISTIAN LANG
2.	Raiffeisen-Platz, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1 HARALD MICHLITS
2.	MitarbeiterCenter, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1 JOSEFINE ZLABINGER
2.	Uniq Tower, Untere Donaustraße 21 STEFAN HARLANDER
3.	RZB, Am Stadtpark 9 CHRISTIAN LANG
10.	RWA, Wienerbergstraße 3 GABRIELE TAUBITZ

Stand: April 2009

\*) Kundenberatung direkt dem  
Vorstand PuG Wien zugeordnet

# Raiffeisen-Standorte in Wien



## LEGENDE:

- - Filialen
- - Beratungsbüros
- - Handel und Gewerbe
- - Private-Banking-Zentren
- - MitarbeiterBeratung Wien

Stand: Jänner 2009

## INFORMATIONEN IM INTERNET

Auf der Website der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien finden Sie aktuelle und ausführliche Informationen zu Raiffeisen: [www.raiffeisenbank.at](http://www.raiffeisenbank.at)

## ONLINE-GESCHÄFTSBERICHT

Der Geschäftsbericht 2008 ist auch als benutzerfreundliche Online-Ausgabe im Internet abrufbar unter: [www.raiffeisenbank.at/jahresbericht2008](http://www.raiffeisenbank.at/jahresbericht2008)

# Impressum

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:  
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG  
1020 Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1  
Tel.: +43/5/1700, Fax: +43/5/1700-901  
[www.raiffeisenbank.at](http://www.raiffeisenbank.at), [info@raiffeisenbank.at](mailto:info@raiffeisenbank.at)

Mit der Herausgabe beauftragt:  
Peter Wesely  
Tel.: +43/5/1700-93004  
[peter.wesely@raiffeisenbank.at](mailto:peter.wesely@raiffeisenbank.at)

Konzept, Redaktion, Koordination:  
Peter Wesely, Mag. (FH) Katharina Wallner  
unter Mitwirkung aller Abteilungen der RLB NÖ-Wien

Grafisches Konzept und Gestaltung:  
markant | werbeagentur gmbh  
1220 Wien  
[www.markant.at](http://www.markant.at)

Grafik:  
Gabi Strasser | grafikdesign  
1030 Wien  
[www.gstrasser.net](http://www.gstrasser.net)

Jahresabschluss (UGB) und Konzernabschluss (IFRS):  
Redaktion und Koordination:  
Rechnungswesen und Controlling der RLB NÖ-Wien,  
DI Reinhold Großbner und Team

Satz: Inhouse produziert mit FIRE.sys, Michael Konrad GmbH, Frankfurt

Fotos:  
Kapitelfotos und Vorstand:  
Aleksandra Pawloff  
1090 Wien  
[www.pawloff.at](http://www.pawloff.at)

Chronik:  
Roland Rudolf  
1040 Wien

Hersteller:  
AV+Astoria Druckzentrum  
1030 Wien  
[www.av-astoria.at](http://www.av-astoria.at)

Bestellungen und Anfragen:  
Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG  
Pressestelle, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien  
Elfriede Duda, Tel.: +43/1/211 36-2466

Redaktionsschluss: 9. April 2009

# Unsere Standorte in Wien

FILIALEN				
1.	Michaelerplatz 3, Looshaus	05 1700 67000		<b>B</b>
1.	Seilergasse 8	05 1700 62000	<b>F</b>	<b>B</b>
1.	Kärntner Straße 51	05 1700 66800	<b>F</b>	<b>B</b>
1.	Rotenturmstraße 27	05 1700 66600	<b>F</b>	<b>B</b>
1.	Schottengasse 2	05 1700 68200	<b>F</b>	<b>B</b>
1.	Schwarzenbergplatz 3	SB-Filiale	<b>F</b>	<b>B</b>
2.	Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1	05 1700 60141	<b>F</b>	<b>B</b>
2.	Taborstraße 46a	05 1700 61400	<b>F</b>	<b>B</b>
2.	Uniqa Tower, Untere Donaustraße 21	05 1700 61900	<b>F</b>	<b>B</b>
3.	Landstraßer Hauptstraße 2a–b	05 1700 67500	<b>F</b>	<b>B</b>
3.	Baumgasse 1	05 1700 64200	<b>F</b>	<b>B</b>
3.	Ghegastraße 1	SB-Filiale	<b>F</b>	<b>B</b>
4.	St.-Elisabeth-Platz 7	05 1700 64800	<b>F</b>	<b>B</b>
5.	Wiedner Hauptstraße 98	05 1700 63300	<b>F</b>	<b>B</b>
5.	Schönbrunner Straße 99	05 1700 61700	<b>F</b>	<b>B</b>
7.	Mariahilfer Straße 88a	05 1700 67800	<b>F</b>	<b>B</b>
8.	Alser Straße 49	05 1700 67700	<b>F</b>	<b>B</b>
9.	Porzellangasse 52	05 1700 65900	<b>F</b>	<b>B</b>
10.	Himberger Straße 14	05 1700 62200	<b>F</b>	<b>B</b>
10.	Favoritenstraße 104	05 1700 62400	<b>F</b>	<b>B</b>
10.	PAHO, Alma-Rosé-Gasse 2	05 1700 63400	<b>F</b>	<b>B</b>
11.	Simmeringer Hauptstraße 84	05 1700 66000	<b>F</b>	<b>B</b>
11.	Am Leberberg, Etrichstraße 40	05 1700 63900	<b>F</b>	<b>B</b>
12.	Meidlinger Hauptstraße 46	05 1700 61100	<b>F</b>	<b>B</b>
13.	Lainzer Straße 129	05 1700 62300	<b>F</b>	<b>B</b>
13.	Hietzinger Hauptstraße 172	05 1700 63000	<b>F</b>	<b>B</b>
14.	Breitenseer Straße 48	05 1700 66700	<b>F</b>	<b>B</b>
14.	Linzer Straße 261	05 1700 63600	<b>F</b>	<b>B</b>
15.	Kardinal-Rauscher-Platz 5	05 1700 63100	<b>F</b>	<b>B</b>
15.	Sechshauser Straße 53	05 1700 68000	<b>F</b>	<b>B</b>
16.	Ottakringer Straße 67	05 1700 64100	<b>F</b>	<b>B</b>
16.	Thaliastraße 136	05 1700 64400	<b>F</b>	<b>B</b>
17.	JörgerstraÙe 24	05 1700 62600	<b>F</b>	<b>B</b>
18.	Währinger Straße 110	05 1700 65000	<b>F</b>	<b>B</b>
19.	Sonnbergplatz 1	05 1700 62700	<b>F</b>	<b>B</b>
19.	Heiligenstädter Straße 81–87	05 1700 63500	<b>F</b>	<b>B</b>
19.	Saarplatz 11–13	05 1700 65200	<b>F</b>	<b>B</b>
20.	Klosterneuburger Straße 56	05 1700 63700	<b>F</b>	<b>B</b>
20.	Dresdner Straße 49	05 1700 63800	<b>F</b>	<b>B</b>
21.	Prager Straße 41	05 1700 62500	<b>F</b>	<b>B</b>
21.	Brünner Straße 9	05 1700 67200	<b>F</b>	<b>B</b>
21.	Stammersdorfer Straße 96	05 1700 62100	<b>F</b>	<b>B</b>

FILIALEN (Fortsetzung)				
22.	Andromeda Tower	05 1700 68300	<b>F</b>	<b>B</b>
22.	Donaufelder Straße 252	05 1700 61800	<b>F</b>	<b>B</b>
22.	Siegesplatz 25a	05 1700 66500	<b>F</b>	<b>B</b>
22.	Schüttauplatz 22	05 1700 65300	<b>F</b>	<b>B</b>
23.	Ketzergrasse 364	05 1700 65400	<b>F</b>	<b>B</b>
23.	Breitenfurter Straße 339	05 1700 65500	<b>F</b>	<b>B</b>
23.	Richard-Strauss-StraÙe 16	05 1700 66300	<b>F</b>	<b>B</b>

PRIVATE BANKING		
1.	Looshaus I, Michaelerplatz 3	05 1700 67040
1.	Looshaus II, Michaelerplatz 3	05 1700 68140
2.	Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1	05 1700 60140
3.	Vienna Hilton, Am Stadtpark 1	05 1700 68440
13.	Hietzing, Lainzer Straße 2	05 1700 68740
19.	Döbling, Döblinger Hauptstraße 39	05 1700 68640
19.	Rudolfinerhaus, Billrothstraße 78	05 1700 67340

BERATUNGSBÜROS		
7.	Mariahilf, Mariahilfer Straße 88a/Stiege 1	05 1700 60310
13.	ORF Zentrum, Würzburggasse 30	05 1700 61310
14.	Hütteldorf, Linzer Straße 383-385	05 1700 61010
18.	Gersthof, Gersthofer Straße 89	05 1700 66910
23.	Mauer, Maurer Hauptplatz 7/12	05 1700 61210

MITARBEITERBERATUNG WIEN		
1.	Schwarzenbergplatz, Schwarzenbergplatz 1	05 1700 65810
2.	Raiffeisen-Platz, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1	05 1700 60110
2.	MitarbeiterCenter, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1	05 1700 68511
2.	Uniqa Tower, Untere Donaustraße 21	05 1700 61910
3.	RZB, Am Stadtpark 9	05 1700 65650
10.	RWA, Wienerbergstraße 3	60515 2241

HANDEL UND GEWERBE		
1.	Wien City, Seilergasse 8	05 1700 62050
2.	Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1	05 1700 60150
12.	Wien Süd, Meidlinger Hauptstraße 46	05 1700 61150
19.	Wien West, Sonnbergplatz 1	05 1700 62750
21.	Wien Nord, Karl-Waldbrunner-Platz 1	05 1700 60250
21.	Wien Mitte, Karl-Waldbrunner-Platz 1	05 1700 67550

## LEGENDE:

**F** - SB-Foyer geöffnet von 05:00 bis 23:55 Uhr

**B** - Bankomat

Weitere Informationen unter: [www.raiffeisen-wien.at](http://www.raiffeisen-wien.at)

